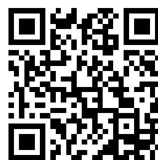
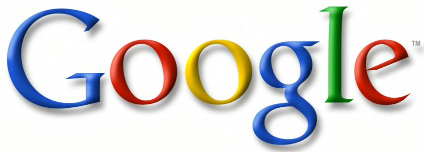





30000209 1F

BEITRÄGE

ZUR

SYNONYMIK UND POETIK

DER

ALLGEMEIN ALS ÄCHT ANERKANNTEN DICHTUNGEN

CYNEVULF'S.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER PHILOSOPHISCHEN DOCTORWÜRDE

AN DER

KÖNIGL. ACADEMIE ZU MÜNSTER I. W.

VON

GOTTFRIED JANSEN

AUS SAEFFELN (RHEINPROVINZ).

MÜNSTER.

E. C. BRUNN'SCHE BUCHDRUCKEREI.

1883.

Einleitung.*)

Die nachstehende Zusammenstellung der substantivischen Synonyma nebst ihren Attributen in den allgemein als ächt anerkannten Dichtungen Cynevulf's schien mir schon deshalb kein uninteressanter Gegenstand der Behandlung zu sein, weil dadurch die Arbeit Schemann's: Die Synonyma im Beóvulfsliede, Münster 1882, eine Ergänzung findet, und eine Vergleichung der Cynevulf'schen Dichtungen mit diesem ältesten angelsächsischen Epos ermöglicht wird.

Der Grundgedanke aber, welcher mich bei dieser Arbeit leitete, war der, durch diese Zusammenstellung eine Vergleichung des Wortgebrauches in Cynevulf's ächten Dichtungen mit denjenigen in den Gedichten zu ermöglichen, welche von einigen Gelehrten Cynevulf zugeschrieben werden, und auf Grund des dadurch gewonnenen Ergebnisses die

*) Die angelsächsische Poetik ist neuerdings wiederholt Gegenstand der Untersuchung geworden. Ich nenne namentlich folgende darauf bezügliche Schriften: Heinzel, Ueber den Stil der altgermanischen Poesie. Strassburg 1875; Gummere. The Anglosaxon Metaphor. Halle 1881 (Diss.); Merbot, Aesthetische Studien zur ags. Poesie. Breslau 1883; Hoffmann, Der bildliche Ausdruck im Beóvulf und in der Edda, in: Englische Studien, herausg. von E. Kölbing. Bd. VI. p. 163 ff. Indessen behandeln diese Monographien — mit Ausnahme der letzteren, welche leider erst erschien, als meine Dissertation bereits abgeschlossen war — mehr Fragen allgemeiner Art und konnten mir folglich für meine Arbeit von unmittelbarem Nutzen nicht sein, soviel Belehrung ich ihnen auch sonst verdanke.

Für die Anlage und Anordnung des Stoffes boten mir schätzbare Winke die in Münster 1882 erschienenen Dissertationen meiner Freunde: C. Schemann, Die Synonyma im Beóvulfsliede mit Rücksicht auf die Composition; Ferd. Kaulen, Poetik Boileau's; C. Holtermann, Ueber Sprache, Poetik und Stil der altenglischen Gregoriuslegende des Auchinleck-Ms.

Ausserdem wurden benutzt:

Wackernagel, Poetik, Rhetorik und Stilistik, herg. von Ludw. Sieber, Halle 1873. F. Brinkmann, Die Methaphern, Studien über den Geist der modernen Sprachen I., Bonn 1878. Gustav Gerber, Die Sprache als Kunst. 2. Bde. Bromberg 1871/73.

Autorschaft Cynevulf's für jene Dichtungen entweder zu bestätigen oder zu verneinen.

Weitere Anhaltspunkte für eine solche Untersuchung gewährt der zweite Theil dieser Arbeit, welcher die Poetik der allgemein als ächt anerkannten Dichtungen Cynevulf's behandelt. Auch dürfte vielleicht dieser Theil deshalb einiges Interesse beanspruchen, weil er uns ein Bild von der formalen Bedeutung der Dichtungen Cynevulf's geben kann.

Unter den „allgemein als ächt anerkannten Dichtungen Cynevulf's" verstehe ich Elene, Juliane, Crist und die Räthselsammlung. Die Dichtung „Gûđlâc" dagegen habe ich hiervon ausgeschlossen, weil ich mit Charitius, welcher den Gûđlâc von Vers 790 bis zum Schluss für Cynevulf's Werk erklärt, nicht übereinstimme. (Vergl. Anglia II. S. 265 und Rieger in Höpfner und Zacher's Zeitschrift für deutschs Philologie, Band I. S. 326 in den Anmerkungen.)

Eine Vergleichung der unzweifelhaft ächten mit den übrigen dem Cynevulf beigelegten Dichtungen denke ich später auszuführen und die hier gewonnenen Resultate zu verwerthen. Dabei werden die Dichtungen Gûđlâc, Andreas, die Höllenfahrt Christi und die Vision vom h. Kreuze in Betracht kommen.

Zu meiner Arbeit benutzte ich folgende Ausgaben:

Grein, Bibliothek der angelsächsischen Poesie. Göttingen 1857—58.

Cynevulf's Elene, hergg. von J. Zupitza. Berlin 1877.

Andreas u. Elene, hergg. von J. Grimm. Kassel 1840.

In der Schreibung folge ich Grein.

Folgende Abkürzungen wurden angewandt bei den Citaten:

El. = Elene.
Jul. = Juliane.
Cr. = Crist.
Rä. = Räthsel.

Die Zahlen beziehen sich auf die Verse, in den Räthseln auf Räthsel und Vers.

I. Theil.

I. Abschnitt.

Die substantivischen Synonyma und ihre Attribute.

I. Die metaphysische Welt.

A. Bezeichnungen für Gott.

1. god (Gott) El. 161, 926; Cr. 109, 122, 319, 433, 695, 781. Epith.: êce (ewig) Jul. 434. — hâlig (heilig) El. 679. — þrymsittend (in der Himmelsglorie wohnend) Jul. 434. — sôð (wahr) Jul. 47. — vitig (klug, weise) Cr. 226. — heáhengla god (Gott der Erzengel) El. 751. Epith.: hâlig El. 751. — heofenengla god (Gott der Engel des Himmels) Jul. 642. — heofona god (Gott des Himmels) El. 699. — heofonrîces god (Gott des Himmelreichs) El. 425; Jul. 239. — vuldres god (Gott der Herrlichkeit) Jul. 180. — frymða god (Gott der Anfänge) El. 502. — god dryhten (Herr Gott) El. 760. — hælend god (Heiland Gott) Cr. 383. — nergend god (Retter Gott) Cr. 324; Rä. 60[4]. — veoroda god (Gott der Mannschaften, Völker) El. 1150; Cr. 347, 407. — mägena god (Gott der Macht, Kraft) Jul. 109; ebenso mägna god Jul. 729. — mihta god (Gott der Mächte) El. 786. — god mihta vealdend (Gott Walter der Mächte) El. 1043. — sigora god (Gott der Siege) El. 1308.

2. meotud (Schöpfer) El. 366, 986, 1043; Jul. 383, 721. Cr. 126, 143. Epith.: mære (bekannt, berühmt, herrlich) Cr. 94. — sôð (wahr) Rä. 4[51]. — meotud moncynnes (Schöpfer des Menschengeschlechtes) Jul. 182, 436, 687.

3. scyppend (Schöpfer) Cr. 48; Rä. 41[101]. Epith.: êce (ewig) Rä. 40[1]. — gæsta scyppend (Schöpfer der Geister) Jul. 181; ebenso scippend El. 370. Epith.: scîr (glänzend, hell, rein) ib. — gâsta scippend (Schöpfer der Geister) El. 791.

4. fäder (Vater) El. 891, 1106; Jul. 724; Cr. 345, 349, — Epith.: älmihtig (allmächtig) El. 1084; Jul. 658; Cr. 121, 320. — svæs (freundlich, lieb, gütig) Cr. 617. — Cristes fäder (Christus' Vater) Cr. 533, 1345. — fäder engla (Vater der Engel) El. 784; Jul. 274. — fäder svegles (Vater des Himmels) Cr. 110. Epith.: sôđ (wahr) ib. — fäder in roderum (Vater im Himmel) El. 1151. — valdend fäder (waltender, Vater) Cr. 163. — fäder freođa (Vater des Friedens, der Gnade) Cr. 773. — sôđfäder (wahrer Vater) Cr. 103.

5. cyning (König) Jul. 704; Cr. 12, 391. — Epith.: älmihtig (allmächtig) El. 145, 866, 1091, 1152. — mihtig (mächtig) El. 942. — hŷhst (höchster) Jul. 716. — riht (recht, wahr) Cr. 18. — sôđ (wahr) Jul. 224. — heofoncyning (Himmelskönig) El. 170, 367, 784; Jul. 360. — vuldorcyning (herrlicher König) El. 291, 963, 1321; Jul. 238, 248, 428; Rä. 40[21]. — mägencyning (mächtiger König) El. 1248. heáhcyning (hoher König) Rä. 41[38]. — engla cyning (König der Engel) El. 79. — on riht cyning (nach Recht, gesetzmässiger König) Rä. 40[3].

6. heáhengla brego (Fürst der hohen Engel, der Erzengel) Cr. 403. — Epith.: hâlig (heilig) ib. — engla brego (Fürst der Engel) Jul. 666.

7. ealdor veroda (Fürst der Völker) Cr. 229. — vuldres ealdor, middangeardes and mägenþrymmes (Fürst des Himmels, der Erde und der himmlischen Heerschaaren) Jul. 153.

8. þeóden (Fürst, Herr) Cr. 354.

9. dryhten (Herr) El. 198, 292, 371, 948, 1160; Jul. 13, 249, 501, 602; Cr. 41, 186. Epith.: êce (ewig) Cr. 396. — meahtig (mächtig) Rä. 41[12]. — dryhtna dryhten (Herr der Herren) 594, Cr. 405. — duguđa dryhten (Herr der Schaaren)

El. 81; Cr. 782. — sigora dryhten (Herr der Siege) El. 1140. — sigedryhten (Herr des Sieges) Cr. 128.

10. freá (Herr) El. 680; Cr. 355, 395. — Epith.: älmihtig (allmächtig) Cr. 395. — mihtig (mächtig) El. 680. — êce (ewig) Cr. 355. — engla freá (Herr der Engel) El. 1307. — sigores freá (Herr des Sieges) Cr. 404. Epith.: sôđ (wahr) ib. – sigora freá (Herr der Siege) Jul. 361. — lîffreá (Herr des Lebens) Cr. 15, 27. — angenfreá (lieber Herr ?) Cr. 237.

11. heofona helm (Helm, Beschützer, Herr des Himmels) Jul. 722. — helm alvihta (Herr aller Wesen) Cr. 410.

12. valdend (Waltender, Herr, Beherrscher) Cr. 394; Rä. 41[14]. — ealles valdend (der Alles Waltende) El. 511. — vuldres valdend (der Waltende des Himmels) El. 1090. — engla valdend (der Waltende der Engel) El. 773. — þeóda valdend (der Waltende der Völker) El. 781. — veroda valdend (der Waltende der Mannschaften, der Völker) El. 752, 789, 1085. — vyrda valdend (der Waltende der Geschicke) El. 80. — mägena valdend (der Waltende der Mächte, der Kraft) Jul. 213. — meahta valdend (der Waltende der Mächte) Jul. 723. — sigora valdend (der Waltende der Siege) El. 732.

13. rodera veard (Wart, Hüter, Herr des Himmels) Cr. 222; Rä. 14[7]. — heofonrîces veard (Wart des Himmelreiches) El. 197; Jul. 212. — engla veard (Wart, Herr der Engel) El. 1101. — gâsta veard (Wart, Herr der Geister) El. 1022.

14. þrymmes hyrde (Hirt, Hüter des Ruhmes, der Herrlichkeit) Jul. 280.

15. hleó (Schirm, Schutz) Jul. 272. Epith.: êce (ewig) ib. älmihtig (allmächtig) ib. — gæsta hleó (Schirm der Geister) Jul. 49. — vîgendra hleó (Schirm der Kämpfer) Cr. 409. — beorna hleó (Schirm der Männer, der Menschen) Jul. 272.

16. ealra anvalda, eorđan and heofones (Gewaltinhaber des All, der Erde und des Himmels) Rä. 41[4].

17. vuldres âgend (Besitzer der Herrlichkeit) Jul. 223. — sigora gehvylces âgend (Besitzer, Herr eines jeden Sieges) Jul. 224.

18. nergend (Retter, Heiland) Cr. 398. — fira nergend (Retter der Männer, der Menschen) El. 1173; Jul. 240. — niđa nergend (Heiland der Männer) El. 503, 1086.

19. reccend (Leiter, Regierer) Cr. 18. Epith.: rîce (reich, mächtig) Rä. 41[3].

20. gâsta geócend (Helfer der Geister) El. 682.

21. dêma (Richter) El. 1283. Epith.: êce (ewig) El. 746.

22. dæda dêmend (Richter der Thaten) Jul. 725.

23. blædes brytta (Vertheiler, Verleiher des Glückes) El. 162.

24. sigora sellend (Verleiher der Siege) Jul. 668; ebenso sigora syllend Jul. 705.

25. veoruda vuldorgeofa (Verleiher von Herrlichkeit der Völker) El. 681.

26. frôfre gâst (der Geist des Trostes) El. 1106; Jul. 724.

27. vuldres þrym (Herrlichkeit des Himmels) Jul. 641. — vîgena þrym (Ruhm, Herrlichkeit der Kämpfer) El. 1090.

28. cyninga vuldor (Herrlichkeit der Könige) Jul. 279.

29. äđelinga vyn (Wonne der edelen Männer) Jul. 730. — vîgena vyn (Wonne der Kämpfer) Jul. 641.

30. sunnan leóma (Licht, Glanz der Sonne) Cr. 696. — Epith.: sôđfäst (in der Wahrheit fest) ib.

31. englum and eorđvarum scîma (den Engeln und Erdbewohnern Licht, Glanz) Cr. 697. Epith.: äđele (edel) ib.

32. mundbora (Beschützer) Jul. 213. Epith.: mild (mild, gütig) ib.

33. hâligra hyht (die Hoffnung des Heiligen) Jul. 642.

34. heáhmägen (hohe Kraft, hohe Tugend) Jul. 645.

35. leóflîc (lieblich, theuer) Cr. 400.

36. se þe mon gescôp (der, welcher den Menschen erschuf) Cr. 23.

37. cräftga (Baumeister) Cr. 12.

Neben god finden sich am häufigsten die Bezeichnungen cyning, dryhten, valdend und fäder. Gott ist der Schöpfer der Menschen und heisst dann meotud (eigentlich der Messende, Ordnende) oder scyppend (eigentlich der Schaffende). Als Inhaber der höchsten Macht im Himmel und auf Erden werden ihm Titel und Rangbezeichnungen beigelegt, die weltlichen Machthabern entlehnt sind, wie cyning, brego, ealdor, dryhten (eigentlich Kriegsherr, Herr des Gefolges etc.). Als Lenker und Leiter der ganzen Schöpfung und der Geschicke heisst er valdend, veard etc. Die Worte hleó, mundbora, nergend bezeichnen ihn als Schirm und Helfer der Menschen. Am jüngsten Tage erscheint er als Richter derselben, weshalb der Dichter ihn dêma und dêmend nennt. Gottes Allmacht drücken die Epitheta älmihtig und mihtig aus, und seine Herrlichkeit findet Ausdruck in den Worten vuldor-cyning, cyninga vuldor, vuldres þrym etc. Auffallend ist es, dass Gott niemals Vater der Menschen heisst.

B. Bezeichnungen für Christus.

1. Crist (Christus) El. 460; Cr. 51, 65, 95, 391, 906, 1031, 1217, 1223, 1635. Epith.: êce (ewig) El. 800. — älmihtig (allmächtig) El. 800; Cr. 215, 331. — hâlig (heilig) El. 457. — âhangen (aufgehangen, gekreuzigt) El. 798. — hælend Crist (Heiland Christus) Cr. 250, 358. — Crist nergend (Retter, Heiland Christus) Cr. 157. — sigora valdend Crist (Christus, Walter der Siege) Rä. 7[1]. Epith.: sôđ (wahr) ib.

2. god (Gott) El. 209; Jul. 265; Cr. 109, 135, 535, 1081, 1167, 1216, 1233, 1256. Epith.: mihtig (mächtig) Cr. 1008, 1171; ebenso meahtig Cr. 686. — âhangen (aufgehangen, gekreuzigt) El. 687. — lifgend (lebend) Cr. 273. 755. — eallra þrymma god (Gott aller Macht, Herrlichkeit) El. 519. — heofonmägena god (Gott der himmlischen Macht, der himmlischen Heerschaaren) Cr. 1218. — gæsta god (Gott der Geister) Cr. 130. — veoruda god (Gott der Völker) Cr. 631. — nergend god (Gott Heiland) Cr. 361. —

alvalda god (der Alles beherrschende, allmächtige Gott) Cr. 1191, 1365. — valdend god (der waltende Gott) El. 4; Cr. 1011, 1162. — mägena god (Gott der Kraft, der Macht) El. 810. — mihta god (Gott der Macht) El. 819.

3. meotud (Schöpfer) Cr. 289, 877, 1041, 1078, 1188; ebenso metud El. 819. Epith.: älmihtig (allmächtig) Cr. 942. — meahtig (mächtig) Jul. 306. — meahtum svîđ (stark an Macht) Cr. 716. — moncynnes meotud (Schöpfer des Menschengeschlechtes) Cr. 244. — mägencyninga meotud (Schöpfer der mächtigen Könige) Cr. 243.

4. scyppend (Schöpfer) Cr. 902, 1132, 1161, 1386, 1618. Epith.: scînend (glänzend) Cr. 1220. — scyppend moncynnes (Schöpfer des Menschengeschlechtes) Cr. 417. Epith.: mild (mild, gnädig) ib. — häleđa scyppend (Schöpfer der Helden, der Menschen) Cr. 266.

5. cyning (König) Cr. 578, 797, 1209, 1627, 1630, 1663. Epith.: sôđ (wahr) El. 444. — ânboren (eingeboren) El. 392; Cr. 618. — âhangen (aufgehangen, gekreuzigt) El. 453, 934. — tîrmeahtig (ruhmreich) Cr. 1166. — beorht (glänzend, herrlich) Cr. 828. — ûre (unser) Cr. 494. — heofoncyning (Himmelskönig) Cr. 1087, 1525. — heofona cyning (König des Himmels) Cr. 1039. — heofones cyning (König des Himmels) Cr. 61, 1589. — heofones heáhcyning (hoher König des Himmels) Cr. 150, 1340. — vuldorcyning (herrlicher König) Cr. 1023. — veoruda vuldorcyning (herrlicher König der Völker) Cr. 161. — vuldres cyning (König der Herrlichkeit) Cr. 565. — rodorcyning (Himmelskönig) El. 624; Jul. 447; Cr. 727. — cyning on roderum (König im Himmel) El. 460. — þrymcyning (herrlicher König) El. 494. — äđelcyning (edeler König) El. 219; Cr. 907. — sigora sôđcyning (wahrer König der Siege) Cr. 1229. — heáhengla cyning (König der hohen Engel, Erzengel) Cr. 528. — engla cyning (König der Engel) Cr. 715. — heofonengla cyning (König der Engel des Himmels) Cr. 1010. — cyning clænra gehväs (König eines Jeden der Reinen, Seeligen) Cr. 703. — ealra cyninga cyning (König aller Könige) Jul. 289;

Cr. 136, 215. Epith.: se hŷhsta (der höchste) Cr. 1681. — häleđa cyning (König der Helden, der Menschen) Cr. 372. — cyning alvihta (König aller Wesen) Cr. 687. — Israhêla cyning (König der Israeliten) El. 800. — mägencyning (der mächtige König) Cr. 917. — mägena cyning (König der Kraft) Cr. 833.

6. fruma (Urheber, erster Fürst) El. 210. — fyrnveorca fruma (Urheber der alten Werke, der Schöpfung) Cr. 579. — eallra folca fruma (erster Fürst aller Völker) Cr. 516. — herga fruma (erster Fürst der Heere) Cr. 845. — lîffruma (Urheber des Lebens) El. 335; Cr. 504, 656, 1043. — tîrfruma (Fürst des Ruhmes) Cr. 206. Epith.: torht (glänzend, herrlich) ib. — eádes ordfruma (Urheber des Reichthums, des Glückes) Cr. 1199. — eádfruma (Urheber der Glückseligkeit) Cr. 532. Epith.: êce (ewig) ib. — sigehrêmig (siegesfroh) ib. — ord äđelinga (eigentlich die Spitze, dann Erster, Fürst der edelen Männer) El. 393; Cr. 515, 741, 846.

8. brego (Fürst) Cr. 456. Epith.: mære (berühmt, herrlich) ib.

9. vuldres ealdor (Fürst der Herrlichkeit) Cr. 8. — þrymmes ealdor (Fürst der Herrlichkeit) Jul. 448.

10. þeóden (Fürst, Kriegsherr) Cr. 541, 1097, 1237; El. 563. Epith.: þrymfäst (herrlich) Cr. 457, 944. — engla þeóden (Fürst der Engel) El. 487, 777, 858; Cr. 332, 791.

11 dryhten (Kriegsherr, Herr) El. 717; Cr. 257, 594, 601, 931, 1022, 1050, 1109, 1159. Epith.: êce (ewig) Cr. 272, 366, 396, 711. — meaht (mächtig) Cr. 869. — sôđ (wahr) Cr. 512. — ûre (unser) Cr. 612, 1085. — heofona dryhten (Herr des Himmels) Cr. 348. Epith.; hâlig (heilig) ib. — dryhten ealra häleđa cynnes (Herr des Geschlechtes aller Helden, Menschen) El. 187. — veoruda dryhten (Herr der Völker) El. 897; Cr. 428

12. freá (Herr) Cr. 925, 946, 1130, 1169, 1189, 1231. Epith.: älmihtig (allmächtig) Cr. 1379. — mihtig (mächtig)

El. 1068; Cr. 475. — valdend freá (Walter, Herr) Cr. 328. — sigora freá (Herr der Siege) El. 488. Epith.: sôđ (wahr) ib. — heofona heáhfreá (hoher Herr des Himmels) Cr. 253, 424.

13 hlâford (Brotherr, Herr) Cr. 461, 498, 518, 574. — hlâford eallra, engla and elda (Herr über Alle, über Engel und Menschen) El. 475.

14. rodera veard (Wart, Herr des Himmels) Cr. 134. — heofonrîces veard (Wart, Herr des Himmelreiches) El. 445, 718. — vuldres veard (Wart, Herr der Herrlichkeit) Cr. 527. — rîces veard (Wart, Hüter des Reiches) Cr. 1528. — engla veard (Wart, Herr der Engel) El. 1316. — folces veard (Wart, Herr des Volkes) Cr. 1648. — folca veard (Wart, Herr der Völker) Cr. 946. — sigores veard (Wart, Herr des Sieges) Cr. 243. — sigora veard (Wart, Herr der Siege) Cr. 1517. — lîfes veard (Herr des Lebens) Cr. 1643. Epith.: leóf (lieb) ib. — lîfveard (Lebenshüter, Herr des Lebens) El. 1036.

15. heofonrîces helm (Schützer des Himmelreiches) Cr. 566. — vuldres helm (Schützer, Herr der Herrlichkeit) Cr. 463. — hâligra helm (Schützer der Heiligen) Cr. 529. — gâsta helm (Schützer der Geister) El. 176. — helm alvihta (Schützer, Herr aller Wesen) Cr. 274. — dryhtfolca helm (Schützer, Herr der Völkerschaaren) Rä. 27[17]. — helm vera (Schützer der Männer) El. 475; Cr. 634.

16. valdend (der Waltende) Jul. 291; Cr. 46, 258, 681, 916, 1049. — ealles valdend (Walter über Alles) Cr. 544, 577, — rodera valdend (Walter des Himmels) El. 206, 482. 1067; Jul. 305; Cr. 866, 1221. — heofones valdend (Walter des Himmels) Cr. 555. — engla valdend (Walter der Engel) Cr. 474. ealles valdend, middangeardes and mägenþrymmes (Walter über Alles, der Erde und der grossen Herrlichkeit) Cr. 556. — þeóda valdend (Walter der Völker) El. 421. — veoruda valdend (Walter der Schaaren, der Völker) Cr. 1570. meahta valdend (Walter der Macht) Cr. 823. Epith.: mild (milde, gütig) ib.; ebenso mihta valdend El. 337. — ealles ofervaldend (oberster Herr über Alles) El. 1235. Epith.: rîcesđa (der mächtigste) ib.

17. fäder (Vater) Cr. 1015, 1074, 1648. Epith.: älmihtig (allmächtig) Cr. 1219. — fäder on roderum (Vater im Himmel) Cr. 758. Epith.: älmeahtig (allmächtig) ib. — fäder frumsceafta (Vater der ersten Geschöpfe) Cr. 472.

18. sunu (Sohn) Cr. 205, 464. Epith.: âncenned (eingeboren) Cr. 464. — deóre (theuer, freundlich) Jul. 725. — beorht (glänzend, herrlich) Cr. 205. — meotudes sunu (Sohn des Schöpfers) El. 474, 686, 1318; Cr. 143, 197, 451, 629. Epith.: sôđ (wahr) El. 564. — mære (berühmt, herrlich) Cr. 94, 210, 589. — sunu sôđan fäder svegles (Sohn des wahren Vaters des Himmels) Cr. 110. — dryhtnes sunu (Sohn des Herrn) Cr. 297. — sunu valdendes (Sohn des Waltenden) Cr. 635. Epith.: sôđ (wahr) El. 892. — Marias sunu (Sohn Marias) Cr. 339. — godes gæstsunu (Gottes Geistessohn) El. 673; Cr. 660, 861.

19. bearn (Kind, Sohn) Cr. 66, 341; ebenso beorn Cr. 449, 530. Epith.: äđelust (das edelste) El. 476. — äđele (edel) Cr. 1195. — godes bearn (Gottes Sohn) El. 525, 562, 814. 837; Jul. 666; Cr 147, 774, 904, 1073. Epith.: êce (ewig) Cr. 744. — âgen (eigen) El. 179, 422; Cr. 572. — eácen (mächtig) Cr. 205. — efenêce âgnum fäder (gleich ewig mit dem eigenen Vater) Cr. 465. — meotudes bearn (Sohn des Schöpfers) Cr. 126. Epith.: mihtig (mächtig) ib. — bearn vealdendes (Sohn des Waltenden) El. 391, 851; Jul. 266. — eallre sybbe bearn (Kind allen Friedens) El. 446 — godbearn (Gottes Kind, Sohn) El. 719; Cr. 499, 682. 702. — sigebearn godes (siegreiches Kind Gottes) El. 481, 863. — ealra sigebearna þät äđeleste and sêleste (von allen siegreichen Kindern das edelste und beste) Cr. 520. — freóbearn godes (edeles Kind Gottes) Cr. 643. Epith.: hâlig (heilig) Cr. 788. — cyninges freóbearn (edles Kind des Königs) El. 672. — frumbearn (erstgeborenes Kind) Cr. 507. — hælubearn (heilbringendes Kind) Cr. 586; ebenso hælobearn Cr. 754.

20. þrymmes hyrde (Hirt, Hüter der Macht, der Herrlichkeit) El. 859.

21. alvalda (der Alles regierende) Cr. 140. Epith.: êce (ewig) ib.

22. hælend (Heiland) El. 809, 912, 920; Cr. 435, 505, 634, 792. — hælend middangeardes (Heiland der Erde) El. 862.

23. nergend (Retter, Heiland) El. 1065; Cr. 261, 1499. — sâvla nergend (Retter der Seelen) El. 461, 799; Cr. 571. — folca nergend (Retter, Heiland der Völker) Cr. 426.

24. svegles âgend (Eigenthümer des Himmels) Cr. 543. — vuldres âgend (Besitzer der Herrlichkeit) Cr. 1198. — lîfes âgend (Eigenthümer des Lebens) Cr. 471. — sigores âgend (Besitzer des Sieges) Cr. 420, 513.

25. lîfes lâtteóv (Leiter, Führer des Lebens) El. 520, 899.

26. dêma (Richter) Cr. 796, 837. Epith.: êce (ewig) ib. — sigedêma (siegreicher Richter) Cr. 1061.

27. lârreóv (Lehrer) Cr. 458.

28. svegles brytta (Vertheiler, Verwalter des Himmels) Cr. 281. Epith.: sêlest (der beste, herrlichste) ib. — lîfes brytta (Verleiher des Lebens) Cr. 334. — tîres brytta (Verleiher des Ruhmes) Cr. 462.

29. vilgifa (Geber von Erwünschtem) Cr. 537. — vilgifa veoruda (Geber von Erwünschtem der Völker) El. 815.

30. folca feorhgifa (Lebenspender der Völker) Cr. 556.

31. eorla eádgifa (Glücksspender der edlen Männer) Cr. 546.

32. sincgiefa (Schatzgeber) Cr. 460.

33. hyhtgifa häleða (Freudenspender der Helden) El. 852.

34. gæsta geócend (Helfer der Geister) Cr. 191.

35. rodera ryhtend (Lenker des Himmels) Cr. 798.

36. rodera þrym (Herrlichkeit des Himmels) Cr. 423. — vuldres þrym (Herrlichkeit der Herrlichkeit) Cr. 83, 740. — eallra þrymma þrym (Herrlichkeit aller Herrlichkeiten) El. 486; Cr. 726. — eallra cyninga þrym (Herrlichkeit aller Könige) El. 816. — lîfes þrym (Herrlichkeit des Lebens) Cr. 204.

37. cyninga vulder (Herrlichkeit der Könige) El. 5, 178; Cr. 508. — beorna vuldor (Herrlichkeit der Männer) El. 186.

38. engla beorhtast (glänzenster, herrlichster der Engel) Cr. 104.

39. se älmihtiga (der Allmächtige) Cr. 443, 1373.

40. se hâlga (der heilige) Cr. 558, 658, 737.

41. sôđa (der wahre) Cr. 214.

42. sibsuma (der friedliche) Cr. 214.

43. leóf (lieb, theuer) Cr. 496, 501.

44. môdig (muthig) Cr. 647, 746.

45. vilcuma (der gerne kommt) Cr. 554.

46. sacerd (Priester) Cr. 136. Epith.: clæne (rein) ib.

47. mägna goldhord (Goldschatz der Schaaren) Cr. 787.

48. meaht (Macht) Jul. 446. Epith.: hŷhst (die höchste) ib.; ebenso miht El. 310. Epith.: scîr (glänzend) ib.

49. ealles leóhtes leóht (alles Lichtes Licht) El. 486.

50. sôđfästra leóht (Licht der Gläubigen) El. 7.

51. sunnan leóma (Licht der Sonne) Cr. 106. Epith.: torht ofer tunglas (glänzend über die Gestirne) ib.

52. Emmanhuel (Emmanuel) Cr. 132.

53. stân (Stein) Jul. 653. Epith.: se lifgenda (der lebendige) ib. — veallstân (Mauerstein, Eckstein) Cr. 2. — earcnanstân (köstlicher Stein) Cr. 1196.

54. fugel (Vogel) Cr. 636, 654. Epith.: se fæla (lieb, traut) Cr. 645.

Wie man aus dem Verzeichnisse ersieht, sind die Bezeichnungen für Christus sehr zahlreich. Dieselben finden sich zum grössten Theile im „Crist“, wo der Dichter vornehmlich den Ruhm, die Macht und Herrlichkeit Christi schildern will. Nach der biblischen Auffassung ist Christus der Sohn Gottes, wie der Dichter ihn denn auch sunu meotudes etc. und bearn godes etc. nennt, der zum Heile der Menschen das Erlösungswerk vollbracht hat: daher die Bezeichnungen hælend und nergend. Diese Auffassung theilt Cyne-

vulf dagegen dann nicht, wenn er Christus meotud und scyppend nennt. Ebenso ist uns die Bezeichnung fäder nicht geläufig. Seine Herrschergewalt wird in den Benennungen cyning, dryhten, freá, veard, valdend etc. ausgesprochen. In se älmihtiga findet seine Allmacht Ausdruck, und seine Herrlichkeit preisen die Bezeichnungen vuldor, þrym etc. Der milde Schöpfer (mild) und freigebige Spender (vilgifa, brytta etc.) fordert am jüngsten Tage Rechenschaft als Richter (dêma) der Menschen.

C. Bezeichnungen für Kreuz.

1. rôd (Kreuz) El. 482, 601, 624, 631, 774, 834, 869, 880, 887, 919, 1023, 1067, 1235; Cr. 1085. 1448. Epith.: hâlig (heilig) El. 720, 1012, 1224. — Cristes rôd (Christi Kreuz) El. 103. — rodera cyninges rôd (des Himmelskönigs Kreuz) El. 1075. — ädelcyninges rôd (des edlen Königs Kreuz) El. 219. — rôdetreó (Kreuzesstamm, Kreuz) El. 147, 856; ebenso rôdetreóv El. 206.

2. beám (Baum, Kreuz) El. 851, 865; Cr. 729. Epith.: hâlig (heilig) Cr. 1094. — ädele (edel) El. 1074. — mærost (das herrlichste) El. 1013, 1225. — beorht (glänzend) El. 1255. — blâc (glänzend) El. 91. — leóht (glänzend) Cr. 1090. heáh (hoch) El. 424; Cr. 1447. — vuldres beám (Baum der Herrlichkeit, das herrliche Kreuz) El. 217. Epith.: hâlig (heilig) ib. — rodorcyninges beám (des Himmelskönigs Kreuz) El. 887. — sigebeám (Siegesbaum) El. 420, 444, 665, 847, 965. — vuldres vynbeám (der Herrlichkeit wonniger Baum) El. 844.

3. treó (Baum, Kreuz) El. 89, 107, 128, 165, 214, 429, 442, 534, 701, 706, 841, 1027; ebenso treóv El. 664. Epith.: hâlig (heilig) El. 107, 128, 429, 442, 701, 841. — mære (berühmt, herrlich) El. 214. — vlitig (schön) El. 165. — vuldres treó (Baum der Herrlichkeit, herrliches Kreuz) El. 828, 867, 1252. Epith.: vliti (schön) El. 89. — lîfes treó (des Lebens Baum) El. 664, 706, 757, 1027.

4. beácen (Zeichen, Kreuz) El. 92, 162, 842. Epith.: beorhtast (das glänzendste) Cr. 1086. — godes beácen (Gottes Zeichen, Kreuz) El. 109. — sigebeácen (Siegeszeichen) El. 168, 1028, 1257. Epith.: sêlest (das beste, herrlichste) El. 975. — sôð (wahr) El. 888. — sigorbeácen (Siegeszeichen) El. 985.

5. tâcen (Zeichen, Kreuz) El. 104. Epith.: torhtost (das hellste, glänzendste) El. 164. — heofoncyninges tâcen (das Zeichen des Himmelskönigs) El. 171. — sigores tâcen (des Sieges Zeichen) El. 85, 184.

6. anbrôce (Bauholz, Balken) El. 1029. Epith.: äðele (edel, herrlich) ib.

7. Cristenra gefeá (der Christen Freude) El. 980.

8. gesceaft (Gegenstand) El. 183. Epith.: hâlig (heilig) El. 1032.

Das Kreuz Christi (Cristes rôd, rodorcyninges beám, godes beácen, heofoncyninges tâcen etc.) ist das Symbol der Erlösung; der Dichter nennt es deshalb sigebeácen, sigores tâcen etc. Durch den Sieg über die Herrschaft des Satans hat Christus der Menschheit neues Leben gebracht (lîfes treó). Der Glanz des Kreuzes (beorhtast beácen etc.) strahlt über die ganze Erde und erfüllt die Christen mit Freude (Cristenra gefeá).

D. Bezeichnungen für den heiligen Geist.

1. se hâlig gæst (der heilige Geist) El. 936; Jul. 241; Cr. 1624.

2. frôfre gæst (Geist des Trostes) Jul. 724; Cr. 207.

3. svegles gæst (Geist des Himmels) Cr. 203.

E. Bezeichnungen für die Dreieinigkeit.

1. þrŷnis (Dreieinigkeit) Jul. 726. Epith.: þrymsittende (in Majestät thronend, in der Himmelsglorie wohnend) ib. — ebenso þrŷnes El. 177. Epith.: vlitig (schön) Cr. 378. — veorðmynda full (voll Ehren) ib. — heáh (hoch, erhaben) Cr. 379. — hâlig (heilig) ib. — heofoncund (himmlisch) ib.

2. þrŷnesse þrym (Majestät der Dreieinigkeit) Cr. 599.

F. Bezeichnungen für die heilige Jungfrau Maria.

1. Maria Cr. 88. Epith.: sancta (heilig) ib.

2. meotudes suna môder (Mutter des Sohnes des Schöpfers) Cr. 210. Epith.: mære (berühmt herrlich) Cr. 94.

3. Davîdes dôhtor (Tochter Davids) Cr. 191.

4. Davides mäge (Verwandte Davids) Cr. 96. Epith.: dyrre (theuer, herrlich) ib.

5. cvên (Königin) Cr. 1199. Epith.: ädele (edel) ib. — seó clæneste ofer eordan (die reinste auf der Erde) Cr. 276.

6. hlæfdige vuldorveorudes and vorldcundra hâda under heofonum and helvarena (Herrin der Himmelsschaar und der weltlichen Personen unter dem Himmel und der Höllenbewohner) Cr. 284.

7. brŷd (Braut) Cr. 38. Epith.: beága hroden (mit dem Diadem geschmückt) Cr. 292. — brŷd þäs sêlestan svegles bryttan (Braut des herrlichsten Verleiher des Himmels) Cr. 280.

8. fæmne (Jungfrau) Cr. 123, 720. Epith.: geong (jung) Cr. 35, 175. — clæne (rein) Cr 187. — vomma leás (sündenlos) Cr. 188. — freólîcast ofer ealne foldan sceát, þäs þe æfre sundbûend secgan hŷrdon (die lieblichste, herrlichste über den ganzen Erdenschooss, von der Menschen jemals sprechen hörten) Cr. 72.

9. mägd (Jungfrau) Cr. 176; ebenso mäged Cr. 721. Epith.: unmæle (unbefleckt) Cr. 721. — mânes leás (sündenlos) Cr. 36.

10. mæg (Frau, Jungfrau) Cr. 87. Epith.: seó eádge (die seelige) ib.

11 meóvle (Mädchen, Jungfrau) Cr. 446. Epith.: mære (berühmt, herrlich) ib.

12. vîfa vynn (Wonne der Weiber) Cr. 71.

13. clæne and gecorene (die reine und auserkorene) Cr. 331.

14. unmæle ælces þinges (in jeder Weise unbefleckt) Cr. 333.

15. meahtum gehrodene (mit Macht ausgestattet) Cr. 330.

16. bearn godes tempel (des Gottessohnes Tempel) Cr. 206.

17. vealldor (Mauerthor) Cr. 328.

Die Bezeichnungen für Maria bieten nichts Auffallendes. Sie hat nicht allein Macht im Himmel und auf der Erde, sondern auch über die Teufel (hlæfdige helvarena). Diese Auffassung ist im Mittelalter eine allgemein verbreitete.

G. Bezeichnungen für Engel.

a. Der Erzengel Gabriel.

1. se engel (der Engel) Cr. 335, 824.

2. heofones heáhengel (der hehre Engel, Erzengel des Himmels) Cr. 202.

3. godes spelboda (Gottes Verkündiger, Bote) Cr. 336.

4. heáhboda (der hehre Bote) Cr. 295.

b. Die Seraphim.

1. Seraphines cynn (das Geschlecht, die Schaar der Seraphinen) Cr. 386. Epith.: sôđfäst (in der Wahrheit fest) ib.

2. svegle gehyrste (die in glänzender Weise ausgerüsteten) Cr. 393.

3. mid englum â bremende (die mit den Engeln immer lobsingen) Cr. 387.

4. domê gesvîđđe (mit Ehre, Ruhm beladen) Cr. 385.

5. dædhvate (rasch zur That, thatkräftig) Cr. 385.

c. Engel im Allgemeinen.

1. engel (Engel) El. 79, 476, 487, 622, 773, 777, 784, 858, 1101, 1231, 1281, 1307, 1316, 1320; Cr. 102, 315, 448, 506, 582, 651, 661, 690, 697, 824, 881, 896, 899, 1024, 1337, 1676. Epith.: älbeorht (nach allen Seiten hin glänzend) Cr. 548, 881. — eorla eádgiefan englas (die Engel des Glückverleihers der edlen Männer) Cr. 546. Epith: hoît (weiss, glänzend) Cr. 545. — heáhengel (hoher Engel, Erzengel) El. 751.

2. âras (Boten) Cr. 595; El. 87. Epith.: hâlig (heilig) Cr. 760. — ufancunde (von Oben stammend oder kommend) Cr. 503. — vuldres âras (Boten der Herrlichkeit, des Himmels) El. 738; Cr. 493.

3. þegnas (Degen) Cr. 552. Epith.: beorhte geverede (in glänzend weissen Kleidern) ib. — Cristes þegnas (Christi Degen) Cr. 282. Epith.: þâ hŷhstan on heofonum (die höchsten im Himmel) ib.

4. burgvare (Burgbewohner) Cr. 742. Epith.: eádge (seelige) ib.

5. friđovebba (Friedensweber) El. 88. Epith.: fæle (lieb, traut) ib.

6. beorhte (die glänzenden, die herrlichen) Cr. 897.

7. hvîte (die weissen, glänzenden) Cr. 898.

d. Kollektivbezeichnungen.

1. engelcyn (Engelsgeschlecht) El. 733.

2. veorud (Mannschaft, Schaar) Cr. 493, 554. Epith.: vlitescŷne (glänzend, herrlich) ib. — engla veorud (Schaar der Engel) El. 1281. — vuldorveorud (herrliche Mannschaft, Schaar) Cr. 285.

3. gedryht (Schaar) El. 737. Epith.: leóht (licht, leuchtend) ib. — engla gedryht (Schaar der Engel) Cr. 515. 942. Epith.: eádig (seelig) Cr. 1014.

4. engla þreát (Schaar der Engel) Cr. 738. — heofonengla þreát (Schaar der Engel des Himmels) Cr. 492, 928.

5. duguđ (Mannschaft, die himmlischen Heerschaaren) Cr. 1063. Epith.: heá (hoch, hehr) ib. — äđelduguđ (die edele Mannschaft) Cr. 1012. Epith.: betast (die beste) ib.

6. engla þrym (die lärmende Schaar, die Menge der Engel) Cr. 1064. — mägenþrym (die Menge der himmlischen Heerschaaren) Cr. 352. Epith.: micel (gross) ib.

7. heofonengla here (Heer, Menge der Engel des Himmels) Cr. 1278. Epith.: älbeorht (ringsum glänzend) ib. — hergas hâligra (die Heere, Schaaren der Heiligen) Cr. 930.

8. heáhengla mägen (Menge, Heer der Erzengel) Cr. 1019. Epith.: hvît and heofonbeorht (weiss und in himmlischem Glanze strahlend) ib.

9. clænra gemang (Menge der Reinen) El. 96.

10. älbeorhtra scolu (Schule, Schaar der ringsum Strahlenden) Cr. 929.

11. gecynd (Geschlecht) Cr. 1018. Epith.: hâlig ib.

Die Engel sind die âras, welche den Menschen gesandt werden, um ihnen Gottes Willen zu offenbaren. Gabriel ist der heáhboda, godes spelboda, welcher der Jungfrau Maria die frohe Nachricht bringt, dass sie zur Mutter des Herrn auserkoren sei. Ebenso heisst der Engel, welcher dem Kaiser Konstantinus Gottes Huld entbietet, âr und als Bote des Friedens friđovebba. Wie Christus beim jüngsten Gerichte dargestellt wird als mächtiger Herrscher, der die Menschen zur Versammlung entbietet, um über sie zu Gericht zu sitzen, also gleichsam einen Dingtag abhält, so erscheinen die Engel als seine Mannen (þegnas), die seine Gefolgschaft bilden. In dieser Auffassung gebraucht der Dichter die Kollektiva veorud, duguđ, þreát, gedryht etc. Der Glanz, von welchem Christus umgeben ist, strahlt in seinem Gefolge wieder; daher heissen die Engel beorhte geverede, älbeorhte etc. Im Gegensatze zu den Teufeln, welche svearte und blace heissen (siehe unten Bezeichnungen für Teufel Nr. 53 und 54), sind sie die hvîte und beorhte.

H. Bezeichnungen für die Seeligen im Himmel.

1. hâlige (die Heiligen) Cr. 1639; ebenso hâlge Cr. 1661. — hâligra veorud (die Mannschaft, Schaar der Heiligen) Cr. 1649.

2. eádige (die Glücklichen, Seeligen) Cr. 1657. — eádigra gedryht (die Schaar der Glücklichen) El. 1290; Cr. 1664.

3 gesælge (die Seeligen) Cr. 1652, 1660.

4. þâ gecorenan (die Auserkorenen) Cr. 1635.

5. synna leáse (die Sündenlosen) Cr. 1641.

6. ryhtfremmende (die Recht Thuenden) Cr. 1656.

7. dryhtne gelýfde (die auf Gott vertrauen) Cr. 1645.

8. duguđ dômgeorne (die nach Seeligkeit strebende Schaar) El. 1291.

9. sôđfäste (eigentlich in der Wahrheit fest, dann die Gerechten) El. 1289.

10. heofonduguđa þrym (die Schaar der himmlischen Heerschaaren) Cr. 1655.

11. dreámum gedŷrde (die mit himmlischen Freuden umgeben sind) Cr. 1645.

12. leóhtê bivundne (die mit Licht umgeben sind) Cr. 1643.

13. sibbum bisveđede (die durch Frieden befestigt sind) Cr. 1644 [nach Leo, ags. Glossar pag. 141, 48].

14. sorgum biverede (die vor Sorgen geschützt sind) Cr. 1644.

15. gläd gumena veorud (die fröhliche Schaar der Männer) Cr. 1654.

16. môdigra mägen (die Schaar der Muthigen) El. 1293.

17. sigeþreát (die Siegesschaar) Cr. 844.

18. veoruda vlitescŷnest (die glänzendste Schaar) Cr. 1665.

19. leófe (die Lieben, Theuren) Cr. 1653.

Diejenigen Menschen, welche auf Gott vertrauen (dryhtne gelŷfde) und die Sünde meiden (synna leáse, ryhtfremmende), geniessen als Lohn ihres gottgefälligen Lebens nach dem Tode die ewige Seeligkeit. Die Seeligen sind umgeben von Glanz und Herrlichkeit (leóhtê bivunden) und finden, frei von aller Sorge (sorgum biverede) Frieden, (sibbum bisveđede) und Freude (gläd gumena veorud) in der Anschauung Gottes.

I. Bezeichnungen für Himmel und Himmelreich.

1. heofon (Himmel) El. 188, 527, 699, 1230; Jul. 722; Cr. 61, 150, 202, 253, 282, 348, 424, 465, 555, 591, 737, 778, 867, 1039, 1182, 1340, 1589, 1592, 1681; Rä. 41^{4}, 67^{6}; ebenso heofen El. 83, 801, heofun El. 753. Epith.: heáh (hoch) Rä. 41^{22}.

2. roder (Himmel, Aether) El. 460, 482, 1023, 1027, 1075, 1151; Jul. 305, 644; Cr. 74. 134, 222, 353, 423, 758, 798, 866, 907. 1221, 1469; ebenso rodor El. 206; Rä. 14^{7}. rador El. 762; Rä. 56^{5}, 60^{16}.

3. svegl (Aether, Himmel) El. 623, 755; Cr. 110, 203, 513, 543, 550, 689, 1660.

4. vuldor (himmlische Herrlichkeit, Himmel) El. 77, 84, 738, 747, 782, 823, 1040, 1047, 1090, 1150; Jul. 153, 180, 311, 454, 516, 600, 640; Cr. 30, 71, 83, 110, 158, 347, 463, 493, 551, 565, 740, 1198, 1244, 1588, 1665, 1690.

5. rîce (Reich) Cr. 268. Epith.: upcund äđele (das oberhalb befindliche edele) ib. — godes rîce (Gottes Reich) El. 820. — fäder rîce (das Reich des Vaters) Cr. 345, 475. — engla rîce (Reich der Engel) El. 1231. Epith.: êce (ewig) ib. — heofonrîce (himmlisches Reich, Himmelreich) El. 197, 445, 621, 629, 718, 1125; Jul. 212; Cr. 566, 1246, 1260, 1634, 1639.

6. byrig (Burg) El. 822; ebenso byrg Cr. 519. Epith.: beorht (glänzend) El. 822; Cr. 519. — vuldres byrig (Burg der himmlischen Herrlichkeit) Jul. 665. — þeódnes burg (Burg des Herrn) Cr. 553. — godes ealdorburg (fürstliche Burg Gottes) Rä. 60[15].

7. ceaster (Stadt) Cr. 578. — rodera ceaster (Himmelsstadt) Rä. 60[16].

8. êđel (Erbsitz, Stammgut) Cr. 436, 741, 1325, 1347. — vuldres êđel (Sitz der himmlischen Herrlichkeit, Himmelssitz) Rä. 67[7]. — engla êđel (Edelsitz der Engel) Cr. 630. — êđel engla dreámes (Sitz der himmlischen Freude der Engel) Cr. 1343. — se êđel, þe ne geendad veorđeđ (der Sitz, der nicht enden wird) Cr. 1640.

9. eard (Wohnung) Cr. 514. Epith.: up heonan (aufwärts hinan) ib. — vuldres eard (Wohnung, Wohnsitz der himmlischen Herrlichkeit) Cr. 1203. — engla eard (Wohnung der Engel) Cr. 646; Rä. 67[8].

10. hâm (Wohnstätte, Heim) Cr. 305. Epith.: êce (ewig) ib. — hâlig (heilig) Cr. 1675. — äđele (edel) Cr. 350. — mâre (das bessere) Cr. 647. — heofonhâm (die himmlische Wohnstätte) Cr. 293.

11. bold (Gebäude) Cr. 742. Epith.: beorht (glänzend) ib.

12. þryđgesteald (Wohnsitz der Majestät) Cr. 354.

13. fäder êđelstôl (Erbsitz des Vaters) Cr. 516.

14. gæsta giefstôl (Sitz, an welchem Gaben ausgetheilt werden, Gnadenthron der Geister) Cr. 572.

15. friðgeard (Wohnung des Friedens) Cr. 399.

16. ealdcýð (die alte, frühere Wohnung) Cr. 738.

17. lifgendra lond (Land der Lebenden) Cr. 437.

18. heáhness (die Höhe) Cr. 410.

19. heáhðu (die Höhe) Cr. 414.

20. se hýhst hrôf (das höchste Dach) Cr. 749.

21. gesceaft (Geschöpf) El. 1089. Epith.: beorht (glänzend) ib.

Die Vorstellung, welche der Dichter vom Himmel hat, ist eine rein menschliche. Hiernach ist der Himmel ein Reich, worin Gott als mächtiger König die Herrschaft führt, oder eine glänzende Burg, wo er seinen Wohnsitz hat. Er ist die Heimstätte der Engel, welche in Schaaren seinen Thron umlagern, an welchem Gaben ausgetheilt werden. Der Ort, wo der Himmel sich befindet, ist über uns in der Höhe.

K. Bezeichnungen für Teufel.

1. Satan (Satan) Cr. 1522.

2. cyning (König) Cr. 732. — hellvarena cyning (König der Höllenbewohner) Jul. 322, 437. Epith.: snotrest (der klügste) Jul. 544.

3. þeóden (Fürst) Jul. 524.

4. freá (Herr) Jul. 328. — morðres mânfreá (frevelhafter Herr des Mordes, der Todsünde) Jul. 546.

5. frumgâr (Führer, Fürst) Jul. 685.

6. ealdor (der Aeltere, Fürst) Jul. 329. Epith.: egesful (schrecklich) ib.

7. fäder (Vater) Jul. 321, 436, 522, 545.

8. feónda forespreca (Wortführer der Feinde) Cr. 733.

9. gromhydig (feindlich gesinnt) Cr. 734.

10. sceððend (Schädiger) Cr. 761.

11. deóful (Teufel) El 181, 302, 1119; Jul. 288, 460, 534; Cr. 563, 580, 594, 779, 896, 899, 1515, 1523, 1532, 1537,

1628; ebenso deófol Cr. 1279. Epith.: atol (schrecklich) Cr. 1279. — helledeóful (Höllenteufel) El. 901; Jul. 629.

12. eallre synne fruma (Urheber, Fürst jeder Sünde) El. 772. — synna fruma (Urheber der Sünden) Jul. 362. — fyrnsynna fruma (Urheber der alten Sünden) Jul. 347. — leahtra fruma (Urheber des Vorwurfs, der Sünden) El. 839.

13. feónd (Feind) Jul. 350, 573; Cr. 569, 733, 770, 1405, 1416, 1486, 1615. Epith.: ligesynnig (durch Lügen sündigend) El. 894. — fæcne (betrügerisch) Cr. 1395. — eald (alt) El. 207. — sâvla feónd (Feind der Seelen) Jul. 348. — feónd moncynnes (Feind des Menschengeschlechtes) Jul. 317, Jul. 523, 630. — Cristes ealdfeónd (Christi alter Feind) Cr. 567.

14. sâvla gevinna (Feind der Seelen) Jul. 555. — häleđa gevinna (Feind der Helden, der Menschen) Jul. 243, 345.

15. gæsta genîđla (Verfolger, Feind der Geister) Jul. 151. — gyrnstafa genîđla (der boshafter Weise auf Unheil sinnt) Jul. 245. Epith.: gleáv (klug, schlau) ib.

16. gæst (Geist) Jul. 418. Epith.: earmsceapen (armselig geschaffen, elend) ib — unclæne (unrein) ib. — verig (verflucht) Cr. 363. — âvyrged (verwünscht) Cr. 1690. — vrâđ (boshaft) Rä. 41[41]. sveart (schwarz) Cr. 269. — hellegæst (Höllengeist) Jul. 457, 615. Epith.: heán (niedergedrückt, verachtet) ib.

17. aglæca (der, welcher Schmerz erregt, Unhold) Jul. 268, 319. Epith.: earm (arm, elend) Jul. 430; ebenso äclæca El. 902. Epith.: eatol (hässlich, grausig) ib.

18. morđres mânfreá (frevelhafter Herr des Mordes, der Todsünde) El. 942.

19. þegn (Degen) Jul. 333. — sûsles þegn (Degen der Qual) Jul. 558. — vîtes þegn (Degen der Strafe, Qual) Jul. 152. Epith.; vyrrest (schlimmster) ib.

20. sceađa (Schädiger, Räuber) El. 762; Cr. 775. Epith.: vomful (bösartig) El. 761. — scyldvyrcend (der Schandthaten verübt) El. 762. — vonhydig (verwegen) El. 763. — sceđđend

(schadend) Cr. 1396. — hellesceaða (Höllenschädiger) El. 957; Jul. 157; ebenso helsceaða Cr. 364. Epith.: hetlen (voll Hass, feindlich) ib. — leódsceaða (Volksschädiger) Cr. 273.

21. helle häftling (der von der Hölle Gefesselte) Jul. 246.

22. helvarena (Bewohner der Hölle) Cr. 286, 731; Rä. 56[6].

23. gesiða Satanes (Gefährte des Satan) Cr. 1522.

24. helle cinn (Geschlecht der Hölle) Cr. 1620.

25. deorc scolu (die dunkele Schaar) 1523.

26. hæðen (Heide) Jul. 536.

27. dædscûa (der im Dunklen handelt) Cr. 257. Epith. deorc (finster) ib.

28. vräcmäcg (Verbannter) Jul. 260.

29. vräcca (Verbannter) Jul. 351. Epith.: værleás (treulos) ib.

30. friðes orvêna (der, welcher der Hoffnung auf Friede beraubt ist) Jul. 320.

31. dômes leás (der Seeligkeit beraubt) El. 945.

32. vrôhtbora (Urheber des Lasters) Cr. 763.

33. vrôhtes vyrhta (Urheber des Lasters) Jul. 346.

34. synna brytta (Verleiher der Sünden) El. 958.

35. synvyrcend (der, welcher Sünden begeht) El. 944.

36. þŷstra stihtend (Anstifter der Dunkelheit) Jul. 419

37. vuldres viðerbreca (Gegner der Herrlichkeit, des Himmels) Jul. 269.

38. viðerbroga (Gegner) Cr. 564.

39. se vites bona (Mörder, Zerstörer des Verstandes) Cr. 264.

40. værloga (Leugner der Wahrheit) Jul. 455.

41. mânes melda (Verkünder des Frevels) Jul. 557.

42. vulf (Wolf) Cr. 256. Epith.: âvyrged (verwünscht) ib.

43. unholda (Unhold) Cr. 762.

44. âvyrged (der Verwünschte) Cr. 158.

45. gram (der Wüthende) Jul. 628; ebenso grom Cr. 781.

46. vrâð (der Zornige, Feindliche) Cr. 595.

47. lâđ (der Böse) Cr. 776.
48. bealoful (der des Bösen voll ist) Cr. 259.
49. frätig (der Stolze) Jul. 284.
50. vêrig (der Müde, Elende) Jul. 429; Cr. 1565.
51. earm (der Arme) Jul. 616.
52. unlæd (der Unselige, Elende) Jul. 616.
53. sveart (der Schwarze) Cr. 898.
54. blace (der Schwarze) Cr. 897.

Die Teufel sind die Feinde der Menschen (feónd moncynnes, häleđa gevinna etc.), welche alles Unheil in die Welt bringen (vrôhtbora etc.). Wegen ihres Stolzes und ihrer Auflehnung gegen Gott sind die verwegenen (vonhydig) und bösartigen (vomful) Schädiger (sceađa) aus dem Himmel herausgestossen (vräcca etc.) und in die Hölle gebannt (helle häftling). Aus Hass und Rache gegen ihren Ueberwinder suchen sie nun die Menschen durch falsche Lehren zu verführen (værloga, mânes melda etc.) und vom Guten abzuwenden.

L. Bezeichnungen für die Verdammten.

1. deóful (Teufel) Cr. 1532.
2. heolođcynn (Geschlecht der Hölle) Cr. 1542.
3. gæstas (Geister) Cr. 1534. Epith.: fæge (verflucht) ib.
4. godes andsacan (Gottes Widersacher) Cr. 1594.
5. firena bearn (Kinder der Sünde) Cr. 1566, 1599.
6. âđlogan (Meineidige) Cr. 1605.
7. værlogan (Leugner der Wahrheit) Cr. 1562.
8. værleásra veorud (die Schaar der Treulosen) Cr. 1614.
9. verge (Gottlose, Verdammte) Cr. 1536.
10, âvyrgde (Verfluchte) Cr. 1520.
11. vorpene (Verworfene) El. 1304.
12. vräcmäcgas (Verbannte, Elende) El. 387. Epith.: verig (geächtet, verdammt) ib.
13. vræcvinnende (die, welche Verbannung erleiden) Cr. 1272.
14. vomsceađan (Sündschädiger) El. 1299; Cr. 1226, 1570. Epith.: âvyrged (verflucht) El. 1299.

15. leódhatan (Leutehasser) El. 1300. Epith.: leás (loose, falsch) ib.

16. þeódsceaðan (Volksschädiger) Cr. 1596.

17. mânsceaðan (frevelhafte Schädiger) Cr. 1560.

18. torngeniðlan (Feind, der Jemandem Kummer macht oder sich gegen Jemandem empört) El. 1306.

19. synfulle (Sündenvolle) Fl. 1295. — synfulra veorud (Schaar der Sündenvollen) Cr. 1229. — synfulra sâvla fêða (Schaar der sündenvollen Seelen) Cr. 1519. — synfulra here (Heer der Sündenvollen) Cr. 1533.

20. synige (Schuldvolle) Cr. 1377. — firensynnig folc (verruchtes Volk) Cr. 1379.

21. firendædum fâ (mit Sündenthaten Befleckte) Cr. 1633. synfâ men (sündenbefleckte Menschen) Cr. 1083. — leahtrum fâ (mit Laster Befleckte) Cr. 1539.

22. scyldige (Schuldige) Cr. 1274. — scyldigra scolu (Schaar der Schuldigen) Cr. 1601.

23. synvyrcende (die Sünden begehen) El. 395. Epith.: sveart (schwarz) Cr. 1105.

24. vomvyrcende (die Laster begehen) Cr. 1093.

25. firenfremmende (die Sünde thun) Cr. 1118.

26. mânfremmende (die Frevel begehen) Cr. 1437.

27. mâne gemengde (mit Frevel Befleckte) El. 1296.

28. fordône (mit Sünden Befleckte) Cr. 1275. — firenum fordône (mit Sünden Befleckte) Cr. 1104.

29. firengeorne men (die zur Sünde geneigten Menschen) Cr. 1606.

30. lâd leód (das leidige, böswillige Volk) Cr. 1603.

31. lâdvende men (feindliche Menschen) Cr. 1595.

32. villum biscyrede engla dreámes (die freiwillig der himmlischen Freuden der Engel beraubt sind) Cr. 1520.

33. rædum birofene (die der Vortheile beraubt sind) Cr. 1526.

34. feásceafte (Einsame, des Trostes Beraubte) Cr. 368.

35. heán (Niedrige, Verworfene) Cr. 414, 632, 1609.

36. hälcð higegeomre (die trauriggesinnten Helden) El. 1297.

37. sârigferđe (Traurige im Herzen) Cr. 1083.

38. dreórge (Trübselige) Cr. 1545.

39 dreórigferđe (Trübselige im Herzen) Cr. 1109.

40. hreóvcearige (Traurige) Cr. 367.

41. egsan fulne (Furchtvolle) Cr. 1370.

42. ârleáse (Ehrlose) Cr. 1436. — ârleásra scolu (Schaar der Ehrlosen) El. 1301.

43. vomfulra scolu (Schaar der Gottlosen, Verruchten) Cr. 1535.

44. fæge folc (verruchtes Volk) Cr. 1518.

45. frät folc (verkehrtes, stolzes Volk) Cr. 1374.

46. nîđhycgende (Feindliche im Geiste) Cr. 1110.

47. sâres fulne (Schmerzvolle) Cr. 1517.

48. lêgê gebundne (die in der Flamme, im Höllenfeuer gebunden sind) Cr. 1539.

49. yfle (Böse) Cr. 1363.

50. þearfende (Bedürftige) Cr. 1285.

51. unsŷfre folc (unsauberes Volk) Cr. 1232.

Wie den gottesfürchtigen Menschen beim jüngsten Gerichte vor aller Welt als Belohnung die ewige Seligkeit zuerkannt wird, so erhalten die Sünder ihre verdiente Strafe, indem Gott sie verflucht und sie in das ewige Höllenfeuer wirft, wo immer Kummer und Trübsal herrscht.

M. Bezeichnungen für Hölle.

1. hel (Hölle) El. 1230; Cr. 1226, 1613, 1692, hell Cr. 1160, helle Cr. 591, 558, 1414, 1494, 1624; Rä. 67[6].

2. helvarena burg (Burg der Höllenbewohner) Rä. 54[6]. — feónda byrig Burg der Feinde) Cr. 569.

3. hâm (Wohnstätte) El. 921; Jul. 323, 530, 683. Epith.: þŷster (finster) Jul. 683. reónig (traurig) Jul. 530. enge (eng) El. 921.

4. hûs (Haus) Cr. 1628. Epith.: dreámleás (freudenlos) ib. — vîtehûs (Haus der Qual) Cr. 1536. — morđorhûs (Mordhaus) Cr. 1625. Epith.: mæst (das grösste) ib.

5. heolstorhof (Gebäude voller Verstecke, finstere Wohnung) El. 764.

6. mordorhof (Mordhof) El. 1303.

7. grornhof (Gebäude der Trauer, Betrübniss) Jul. 324.

8. wearhtreafu (Wohnung der Geächteten) El. 927.

9. eard (Wohnung) Cr. 1418. Epith.: uncûd (unfreundlich) ib.

10. vrâdra vîc (Wohnung der Zornigen, Feindlichen) Cr. 1535.

11. scräf (Höhle) Jul. 684. Epith.: neól (abschüssig, tief) ib. — vrâdscräf vrâdra gæsta (schlechte Höhle der bösen Geister) Rä. 41[41]. Epith.: vom (schlecht) ib.

12. seád (Grube) Cr. 1545. Epith.: deóp (tief) ib. — helle seád (Höllengrube) Jul. 422. seád gæsta (Grube der Geister) Cr. 1546. Epith.: grundleás (bodenlos) ib.

13. neólness (Abgrund) El. 943.

14. däl (Thal) Cr. 1532, 1542. Epith.: hât (heiss) Cr. 1542. deóp (tief) Cr. 1532.

15. grund (Grund, Abgrund) Cr. 1527. Epith.: grim (wild, grimmig) ib. — sûsla grund (Abgrund der Qual) El. 944. vylmes grund (Abgrund der Woge, des Feuers) El. 1299. hellegrund (Höllengrund) El. 1305.

16. þeóstor (Düster, Finsterniss) El. 307, þŷstor El. 767; Jul. 333, 419, 524, 554.

17. carcer (Kerker) Cr. 735.

18. deádsele deófoles (Todessaal des Teufels) Cr. 1537.

19. lîges loca (Verschluss der Flamme) Cr. 1621.

20. fŷr (Feuer) Cr. 1521, 1620. Epith.: êce (ewig) Cr. 1521. hât (heiss) Cr. 1620. — vîtes fŷr (Feuer der Qual) Cr. 625. fŷrbad (Feuerbad) El. 949; Cr. 831.

21. vîte (Strafe, Qual, Hölle) El. 765, 771; Jul. 152, 631.

22. dracan fädm (Umarmung des Drachen) El. 764.

Die Hölle, die Burg der Teufel, ist nach des Dichters Schilderung eine unfreundliche, freudenlose Wohnung voll Qual und Jammer, welche sich in einem tiefen Abgrunde befindet. Dort büssen die Verdammten für ihre Sünden und Laster in einem ewigen Feuer, einem Feuerbade, welches zur Erhöhung des Schauervollen und Schrecklichen von tiefer Finsterniss umgeben ist.

II. Die physische Welt.

A. Bezeichnungen für Himmel und Gestirne.

a) der Himmel.

1. rodor (Himmel) El. 856; Jul. 498; Cr. 484, 826. — roderas El. 13, 46, 147, 631, 919, 1235; Cr. 526, 1176. — uprador (Der Himmel oben) El. 732; uprodor Cr. 1129. — roderes hrôf (Dach des Himmels) Cr. 60. — roderes ryne (Lauf, Ausdehnung des Himmels) El. 795.

2. heofon (Himmel) El. 728; Jul. 112; Cr. 940, 1150. — heofonas El. 101, 976; Cr. 286, 933. — upheofon (der Himmel oben) Cr 968.

3. svegl (Himmel, Aether) El. 75, 507; Cr. 502, 606, 1103.

4. stede (Stätte) Cr. 1148. Epith.: scŷne (glänzend) ib.

b) Gestirne.

tunglas (die Gestirne) Jul. 498; Cr. 671, 884, 969.

c) Sonne.

1. sunne (Sonne) Jul. 166; Cr. 26, 106, 606, 901, 935, 1103, 1242, 1652, 1662; Rä. 27[4], 67[3].

2. leóma (Licht) Cr. 234.

3. leóht (Licht) Jul. 498.

d) der Mond.

1. môna (Mond) Cr. 606, 694, 698, 938; Rä. 67[2].

2. tungol (Gestirn, Mond) Cr. 699. Epith.: gæstlîc (geistig) ib.

e) Sonne und Mond.

1. tunglas (Gestirne) Cr. 607. Epith.: ädelast (die edelsten) ib. — heofontunglas (Himmelsgestirne) Cr. 693. Epith.: hador (heiter, klar) ib.

2. heofoncondelle (Himmelsleuchter) Cr. 608.

3. gimmas (Edelsteine) Cr. 692. Epith.: hâlge (heilige) ib.

f) Sterne.

1. steorran (Sterne) Cr. 940, 1148. — heofonsteorran (Himmelssterne) El. 1113; Cr. 1047.

2. tungol (Gestirn) Cr. 107, 235. Epith.: trum and torht (fest und glänzend) Cr. 934. — tungolgimmas (Sternedelsteine) Cr. 1151.

Wir vermissen in diesem Abschnitte den Reichthum im Ausdruck, dem wir bei Cynevulf sonst begegnet sind; doch lässt sich auch hier ein Anlauf nach Mannigfaltigkeit in der Ausdrucksweise nicht verkennen. Der Grund dieses Mangels an Bezeichnungen ist darin zu suchen, dass der Himmel und die Gestirne nur selten Erwähnung finden, und deshalb ein Bedürfniss weiterer Ausschmückung und Umschreibung nicht vorhanden war.

B. Bezeichnungen für Erde.

1. eorđe: Erde El. 591, 622, 728, 753, 829, 836, 878, 1109, 1226; Jul. 44; Cr. 200, 276, 411, 608, 639, 648, 688, 815, 829, 841, 968, 1144, 1181, 1502, 1680; Rä. 36[1], 44[1,40,50], 42[6]. 54[3], 67[8], 76[2], 80[6], 81[36], 85[13,19]. Epith.: ealgrene (überall grün) Cr. 1129. eorđveg (Weg auf der Erde, Erde) El. 736, 1015. eorđan eard (Erdenwohnsitz [nach Leo, Glossar pag. 475. 10 Erdboden] Cr. 772.

2. folde (Erdboden, Erde) El. 722, 974, 987, 1080; Jul. 499; Cr. 279, 321, 408, 808, 953, 980, 984, 1003, 1034, 1143; Rä. 13[1], 34[12], 40[10], 42[5], 67[4], 73[5]. — foldveg (Weg auf der Erde, Erde) Cr. 1530.

3. middangeard (der mittlere Garten, Mittelwohnung, Erde) El. 6, 16, 434, 775, 810, 918, 1177; Jul. 3, 154; Cr. 105, 250, 275, 452, 557, 644, 698, 787, 827, 1047; Rä. 32[1], 33[1], 41[12,43], 67[1,9], 80[12]. — geard (Wohnsitz, Erde) Cr. 201.

4. hruse (eigentlich die Tiefe der Erde im Gegensatz zu Bergen, Erde). El. 218, 625, 843, 1092; Cr. 883; Rä. 3[9], 4[6], 8[1], 28[11], 41[55], 72[2], 81[30].

5. molde (die weiche Erde, der Staub, Erde) El. 55; Cr. 421. Epith.: eald (alt) Cr. 889. — moldveg (Weg auf der Erde, Erde) El. 467.

6. grund (Grund, Erde) Cr. 682, 702, 744, 973. Epith.: sîd (weit, ausgedehnt). El. 1289; Jul. 332, Cr. 785, 948, 1165. — vîd (weit) Cr. 932. — yrmen (unermesslich) Jul.

10; Cr. 481. — grundsceát (der innerste Schooss, der Erde Schooss, die Erde) Cr. 42, 649. — brytengrundas (die zerstreuten Länder, Erde) Cr. 357. Epith.: brâd (breit, geräumig) ib.

7. lond (Land, Erde) Cr. 605. Epith.: vîd (weit, ausgedehnt) ib. — þeódland (Volksland) Cr. 306.

8. brytenvongas (die weiten Fluren) Cr. 380.

9. greót (Sand, Erde) El. 835.

10. ymbhvyrft (Umkreis, Erde) El. 731.

11. rîce under roderum (Reich unter dem Himmel). El. 631.

12. folcstede (Volksstätte) Rä. 6[11].

13. êđelstôl häleđa (Erbsitz der Helden, Menschen) Rä. 4[7].

14. gesceaft (Schöpfung, Erde) Cr. 59, 356, 843, 931, 1088. Epith.: sîd (weit ausgedehnt) Cr. 59, 356, 1088. — deóp (tief) Cr. 931. — læne (geliehen, vergänglich) Cr. 843.

15. deađdenu (Todesthal) Cr. 344.

Statt „auf der Erde“ sagt der Dichter:

16. under roderum (unter dem Himmel) Cr. 526.

17. under svegle (unter dem Himmel) Cr. 502.

18. under volcnum (unter den Wolken) Cr. 226.

19. under lyfte (unter der Luft) El. 1271; Cr. 219.

Einen wesentlichen Unterschied zwischen den Worten eorđe, folde, middangeard, hruse, molde habe ich nicht wahrnehmen können. Der Dichter bevorzugt das eine oder andere Wort, je nach dem Bedürfniss des Stabreimes. Der mythologische Name middangeard ist schon zur allgemeinen Bezeichnung für Erde abgeblasst. Poetisch sind die Ausdrücke brytenvongas und brytengrundas. Die Erde, die Wohnstätte der Menschen, ist eine vergängliche Schöpfung Gottes, ein Todesthal, wo die Menschen den Verführungen des Teufels ausgesetzt sind.

C. Bezeichnungen für das Meer und seine Erscheinungen.

1. mere (Meer) Rä. 23[5]. — merestreám (Meerstrom) Rä. 67.[9] — merefarođ (Meeresströmung) Rä. 61[2]. — mere-

flôd (Meerfluth) Jul. 480. — merestræt (Meerstrasse) El. 242.

2. brim (Meerfluth, Meer) El. 253, 972, 1004; Rä. 3^{13}, 11^{7}.

3. holm (das verhüllende [Meer]) El. 983; Cr. 979; Rä. 2^{10}. Epith.: vindig (windig) Cr. 856. — holmþracu (ungestüme See) El. 728; Cr. 678. — holmmägen (Macht der Wogen) Rä. 3^{9}.

4. sæ (See, Meer) El. 240, 729; Rä. 67^{3}, 76^{1}. Epith.: sæt (salzig) Cr. 677. — sîd (weit) Cr. 853. — sægrund (Tiefe des Meeres) Rä. 3^{10}. Epith.: sîd (weit) ib. — sæfearoð (Meeresbrandung, Meeresufer) El. 251.

5. sund (das sich bewegende [Meer], nach Leo das zu durchschwimmende) El. 228 (251); Cr. 987; Rä. 11^{3}. — sundhelm (Meeresdecke, Oberfläche des Meeres) Rä. 3^{10}, 76^{1}.

6. flôd (Fluth) El. 1270; Cr. 980; Rä. 8^{9}, 15^{7}, $23^{6,14}$, 67^{4}, 73^{3}, 76^{3}. Epith.: flintgræg (grau wie ein Flintstein) Rä. 4^{19}. — flôdveg (Fluthenweg) Rä. 37^{9}.

7. ýð (Welle, Meerfluth) El. 239; Cr. 855, 1168; Rä. 17^{9}, 52^{5}, 73^{4}, 76^{2}. — ýða geþrec (Anprall der Wogen) Rä. 3^{2}. Epith.: atol (schrecklich, wild) Rä. 27^{7}. — ýða hrycg (Rücken der Wogen) Rä. 4^{33}.

8. gârsecg (Spiessried [s. Leo pag. 556, 14 ff.], Ocean) Rä. 3^{3}, 41^{93}.

9. geofen (Meer) El. 227, 1201; gifen Rä. 3^{3}.

10. væg (Woge, Meer) El. 230; Cr. 981; Rä. 11^{10}, 34^{1}. — væges vylm (das Wogen des Meeres) El. 230. — fîfelvæg (mächtige, gewaltige, grosse Woge [s. Leo pag. 530, 25 ff.], Meer) El. 237.

11. lagu (Meer, Woge) El. 1269; Rä. 23^{16}. — laguflôd (Wogenfluth) Jul. 674; Cr. 851. — lagustreám (Meerstrom) Rä. 4^{38}. — lagufäðm (Umarmung des Meeres) Rä. 61^{7}. — lagufästen (Wasserfeste) El. 1017; lagofästen El. 249.

12. streám (Strom, Fluth) Rä. 3^{6}. — êgstreám (Meerstrom) El. 241; êhstreám Jul. 673; eahstreám Cr. 1168. — firgenstreám (der Gebirgsstrom, der wilde Strom) Rä. 11^{2}. — streámgevin (Fluthenkampf) Rä. 4^{26}.

13. ear (Ocean, Meer) Rä. 4[22]. — earhgeblond (Meergemisch, Meer) El. 239.

14. svonrâd (Schwanenweg, Meer) El. 997; Jul. 675.

15. bädveg (Badweg, Meer) El. 244.

16. seolhbäd (Bad der Meerkälber) Rä. 11[11].

17. dûn (eigentlich Hügel, dann „Welle") Rä. 4[21].

18. hlinc (ebenso) Rä. 4[24].

19. väter (Wasser, Meer) Jul. 479; Cr. 852; Rä. 11[1]. Epith.: cald (kalt) Cr. 852. — vindend (rollende [Woge]) Cr. 982.

20. hôpgehnast (Meergezänk?) Rä. 4[27].

21. deóp gedreag (tiefer Tumult) Rä. 7[10].

22. gelâd (der Weg, Steg, Meer) Cr. 857. Epith.: deóp (tief) ib.

23. heáhgedring (hochgehender Wogen Andrang) Rä. 4[27].

24. hrycg (Rücken, Oberfläche des Meeres) Cr. 859. Epith.: hreó (eigentlich „von Schmerz zerrissen", dann „stürmisch") ib.

Die Bezeichnungen für Meer unterscheiden sich folgendermassen. Mere und sæ sind gleichbedeutend, brim und flôd bezeichnen eigentlich die „Fluth", „Meerfluth", væg und lagu die „Woge", yð die „Welle". Diese Worte collektiv gefasst heissen das „Meer". Die Wogen erheben sich beim Sturme gleich Hügel aus dem Meere hervor, daher erlangen dûn und hlinc die Bedeutung „Woge", dann „Meer" überhaupt, holm bezeichnet das Meer als „verhüllendes"; doch ist der Dichter sich dieser ursprünglichen Bedeutung nicht mehr bewusst. Sund fasst Leo [pag. 215, 3] als zu svimman gehörig, es würde also die Bedeutung „das zu durchschwimmende" haben.

Eigenthümlich ist das Wort gârsecg. Nach Leo heisst es eigentlich „Spiessried" und wird vom Meere gebraucht, „weil die hochbewegten Wellen das Ansehen eines bewegten Rohrfeldes haben". Nach J. Grimm, Haupt's Zeitschrift I. S. 578 ist es mit „Meer, Ocean" zu übersetzen, „es muss geläufig gewesen sein, die Wogen eines Meeres zu denen

eines Getreidefeldes zu halten“. Hoch poetisch ist die Bezeichnung svonrâd, Schwanenweg. Nicht minder lebendig zur Veranschaulichung des stürmisch wogenden Meeres sind die Bilder, welche dem Kampfe entlehnt sind: streámgevin, holmþracu, ẏða geþrec etc. Für Meeresstrasse verfügt der Dichter über die Ausdrücke merestræt, flôdveg, bâðveg und gelâd, welche in ihrer Bedeutung nahe verwandt sind. Auf der Oberfläche trägt das Meer die Schiffe, deshalb heisst sie sein Rücken. Farblos ist die Bezeichnung väter mit seinem Epitheton cald.

III. Der Mensch.

A. Bezeichnungen für Menschen.

a) Der Mensch im Allgemeinen.

1. man (Mann, Mensch) El. 625, 660, 735, 1229; Jul. 513, 718, 729; Cr. 487; mon Cr. 94, 105, 287, 299, 663, 1047, 1055; Rä. 31^{8}, 40^{12}, $41^{45,47}$, 60^{14}, 65^{5}, 71^{15}. — men (Menschen) Cr. 1192; Rä. 3^{10}, 40^{4}. Epith.: foreþoncle (nachdenkende, kluge) Cr. 1192.

2. ver (Mann, Mensch) El. 304, 475; Cr. 416, 1048, 1368; Rä. 33^{11}, 35^{1}, 42^{9}. Epith.: vîsfäst (weise) Rä. 42^{9}.

3. guma (Mann, Mensch) El. 1096; Jul. 719; Cr. 427, 821; Rä 33^{12}.

4. elde (Menschen) El. 476; Cr. 311; älde Jul. 727; Cr. 406, 582, 620, 956, 1000, 1202; Rä. 6^{6}, 34^{11}, 79^{6}, 81^{26}; ylde El. 792.

5. beorn (Mann, Mensch) Jul. 469; Cr. 412.

6. bearn (Kind, Mensch) Rä. 40^{18}. — manna bearn (Kinder der Menschen, Menschen) Cr. 85. — vera bearn (Kinder der Männer) Rä. 27^{18}. — fira bearn (Kinder der Männer) Cr. 242. — niðða bearn (Kinder der Männer) Rä. 58^{6}. — älda bearn (Kinder der Menschen) Cr. 937; Rä. 89^{10}. — häleða bearn (Kinder der Helden) Cr. 1278; Rä. 41^{96}. — leóda bearn (Kinder der Völker) Cr. 1119, 1425. — dryhta bearn (Kinder der Völkerschaaren) Rä. 42^{4}.

dryhtgumena bearn (Kinder der edlen Männer) Cr. 887. — vorldbearn (Weltkinder) Rä. 81[27].

7. häleđ (Held, Mann, Mensch) El. 188, 671, 679, 1012, 1273; Cr. 883, 1194; Rä. 8[3], 60[18], 69[6], 81[17]; Jul. 243, 345. — häleđ on eorđan (Helden, Menschen auf der Erden) Cr. 608. — häleđ geond foldan (Helden, Menschen über der Erde hin) Cr. 279.

8. eorđvara (Erdbewohner) Cr. 697, 723. Epith.: earm (arm, elend) Cr. 382.

9. eorđbûend (Erdbewohner) Cr. 422, 718, 1324, 1279; Rä. 30[8].

10. foldbûend (Erdbewohner) El. 1014; Cr. 868, 1178; Rä. 2[13].

11. londbûend (Landbewohner) Rä. 89[11].

12. sundbûend (Anwohner des Meeres) Cr. 73, 221.

13. þeódbûend (in Völkerschaften wohnend) Cr. 616, 1173, 1372.

14. gæstberend (mit Geist begabt, Träger des Geistes) Cr. 1600; Rä. 21[8].

15. feorhberend (lebentragend, die Lebenden) Rä. 40[6].

16. reordberend (redetragend, die Sprechenden) El. 1282; Cr. 381, 1025, 1369.

17. Cristes sunu (Christi Sohn) Cr. 1075.

18. þâ þu (Crist) gevorhtes hondum þînum (die, welche du [Christus] schufst mit deinen Händen) Cr. 161.

19. vihte (Wesen) Cr. 982, 1049.

20. burgsittend (Burgbewohner) Cr. 337.

b) Kollektivbestimmungen für Menschen.

1. moncyn (Menschengeschlecht) Cr. 244, 417, 938, 1095; Rä. 33[9], 40[2], 41[27]. — gumcyn (ebenso) Rä. 85[12]. — monna cynn (Geschlecht der Menschen) Jul. 470; Cr. 425, 888. — ilda cynn (ebenso) El. 521; älda cynn Cr. 780 — fira cynn (Geschlecht der Männer, der Menschen) El. 898; Jul. 509; Cr. 610. — häleđa cynn (Geschlecht der Helden, Menschen) El. 1204; Cr. 1197. — þeóda cynn (Geschlecht

der Menschen) Cr. 224. — Adames cyn (Adams Geschlecht) Cr. 961, 1028.

2. eorđan mægđ (Nation, Geschlecht der Erde) Cr. 523, 947. — foldan mægđ (ebenso) Cr. 144. — leóda mægđ (Geschlecht der Menschen) Cr. 234.

3. manna tuddor (Spross, Nachkommenschaft der Menschen) Jul. 459. — moncynnes tuddor (Spross des Menschengeschlechts) Cr. 1417. — eorđan tuddor (Spross der Erde) Cr. 688.

4. folc (Volk) El. 502, 1143; Cr. 338, 569, 579, 1026, 1422. — folc under roderum (Volk unter dem Himmel) Cr. 484. — folc under volcnum (Volk unter den Wolken) Cr. 588.

5. þeóde (Völker, Menschen) El. 185, 421, 781; Cr. 848, 1024. — verþeód (Männervolk, Menschen) Jul. 507, 643; Cr. 600.

6. leóde (Völker, Menschen) Cr. 1174, 1187.

7. dryhte (Schaaren, Menschen) Rä. 13^{15}, 29^{7}, 51^{2}.

8. duguđ (Schaar, Menschen) El. 81, 450, 1093; Cr. 413, 609; dugođ El. 1160.

9. hâd (Stand, Art, Geschlecht) Cr. 99. Epith.: se heánra (das niedrigere) ib. — hâdas under heofonum (Stände, Geschlechter unter dem Himmel) Cr. 286. — Epith.: vorldcund (weltlichen Ursprungs) Cr. 285.

10. godes âgen geveorc (Gottes eigenes Werk) Cr. 112.

12. þe (vorulde) on vurdon âtydrede (die in der Welt erzeugt wurden) El. 1278.

Die Worte man, ver, guma, beorn heissen ursprünglich „Mann“, bearn „Kind“ und häleđ „Held“. In dieser Bedeutung werden sie auch meistens verwendet, doch gebraucht der Dichter dieselben in den oben angeführten Stellen für „Mensch“ im Allgemeinen.

Elde sind diejenigen, die alt geworden sind, also eigentlich die Alten. Für „Erdbewohner“ hat der Dichter verschiedene Ausdrucksweisen, die im Allgemeinen gleichbedeutend sind.

Für „Menschengeschlecht" weisst das Verzeichniss mehrere Worte auf, die durch Zusammensetzungen gebildet sind.

Cynn ist das gewöhnliche Wort für „Geschlecht", mægđ heisst „Verwandtschaft", „Stamm", tuddor bedeutet „das, was erzogen wird", die „Nachkommenschaft".

þeód, leód und dryht haben im Singular die Bedeutung „Volk", im Plural „Menschen". hâd heisst eigentlich die „Substanz", die „gebietende Kraft" [s. Leo S. 291, 62 ff.]

B. Bezeichnungen für Volk.

1. folc (Volk) El. 117, 157, 415, 499, 872, 891, 895, 989, 1056, 1095, 1287; Cr. 890, 908, 1232, 1440, 1648. — folcscipe (Völkerschaft, Volk) Rä. 33^{10}. — folcscearu (Volkstheil, Volk) El. 402, 968.

2. þeód (Volk) El. 448, 468, 539, 659; Cr. 127, 377, 1134; Rä. 72^{12}. — verþeód (Männervolk, Volk), El. 17, 643, 969; Jul. 9; Cr. 714; Rä. 81^{35}.

3. leód (Volk) El. 20, 128, 163, 1111, 1127; Cr. 1090, 1239, 1573, 1603.

folc bedeutet „eine zusammengehörige Anzahl", eine „Schaar", ein „Gefolge", ein „Geschlecht", þeód, das organisch erwachsene, „in sich organisch verbundene", „Volk", leód „Stamm", „Volk".

C. Bezeichnungen für Menschenmenge, Schaar, Heerschaar.

1. mägen (Menge, Schaar) El. 55, 61, 138, 233, 242, 283, 1293; Jul. 690; Rä. $81^{6,27}$. — leódmägen (Menschenmenge) El. 272. — heremägen (Volksmenge) El. 170. — eorlmägen (Schaar edler Männer) El. 981.

2. þreát (Schaar) El. 51, 151, 215, 217, 254, 271, 326, 329, 537, 546, 873. 1096; Jul. 672; Cr. 570, 517; Rä. $1^{2,7}$. — hereþreát (Heerschaar) El. 265. — beaduþreát (Kampfschaar, Heer) El. 31.

3. gedryht (Schaar) El. 27; Cr. 457. — folcdryht (Volksmenge) Cr. 1067.

4. mengo (Menge) El. 377, 596; Cr. 156, 509; Rä. 21^{12}; mengu El. 225; menigo El. 871.

5. heáp (Haufe, Menge) El. 141, 269, 549, 1206; Cr. 16, 930, 945.

6. corðor (Schaar) El. 70, 274, 304, 543, 691; Cr. 578.

7. gemang (Menge, Schaar) El. 108, 118; gemong Jul. 528; Rä. $32^{4,11}$.

8. hloð (Schaar) Jul. 676; Cr. 1163.

9. sveót (Schaar) El. 124.

10. vorn (Menge) El. 633; Cr. 958.

11. hlyt (Schaar) El. 821.

12. sceolu (Schaar) El. 763, 836; Cr. 1252.

13. eóredcest (ausgewählte Schaar) El. 36.

14. here (Heer, Menge) El. 32, 41, 52, 58, 65, 110, 115, 143, 180, 205, 406; Jul. 589; Cr. 574, 1626; Rä. 78^{8}.

15. fyrd (Heer) El. 35.

16. fêða (Schlachtreihe, Herr) El. 35.

17. veorod (Mannschaft, Schaar, Menge) El. 351, 844, 867; veorud El. 120, 458, 482, 1011, 1137, 1162, 1312, 1335; verod El. 48, 53, 60, 94, 230. Epith.: leóf (lieb) Jul. 647. — villhrêðig (erfreut über die Erfüllung des Wunsches) El. 1117. — lâð (verhasst) El. 94. — sîd (weit, gross) El. 158. — lindvered (mit Schilden bewaffnete Schaar) El. 142.

Die eigentliche Bedeutung von mägen ist „Kraft“, „Macht“, dann gelangt es zur Bedeutung „Kriegsmacht“. „Schaar“.

þreát ist „das, was beschwerlich ist“, die „grosse Masse, Menge“. gedryht bedeutet die „Gesammtheit des Gefolges.“

mengo sind eigentlich „Manche“, „Viele“, wozu auch gemang gehört, gleich das „Gemenge“.

hloð, eigentlich die „Beute“, wird auch von der „Schaar gebraucht, die auf Beute auszieht“, dann für Schaar überhaupt.

heáp und vorn heissen eigentlich „Haufen“.

hlyt ist das, was durch das Loos gewonnen wird, der „Antheil“. Diejenigen, die gleichen Antheil an Etwas haben, bilden eine „Schaar“.

sceolu heisst die „Schule“ und geht dann zu der Bedeutung „Schaar“ über.

here wird nicht allein für Kriegerschaar gebraucht, sondern auch für Menge, Volksmenge.

D. Bezeichnungen für Herrscher, Fürsten und Fürstinnen.

I. Rangbezeichnungen und Titel für Kaiser, König und Fürst im Allgemeinen.

1. câsere (Kaiser) [von Konstantin] El. 42, 175, 212, 262, 330. 416, 551, 669, 999.

2. hereræsva (Heerbeherscher, Kaiser) [von Konstantin) El. 995.

3. cyning (König) [von Konstantin] El. 51, 56, 96, 1192; [von David] El. 342; [von Maximian] Jul. 4. — eorđcyning (irdischer König) El. 1174.

4. þeóden (Kriegsherr, Fürst) [von Konstantin] El. 267; [von Helisäus] Jul. 82, 108.

5. aldor (Fürst) [von Konstantin] El. 97, 157.

6. baldor (Fürst) [von David] El. 344.

7. hildfruma (Kampffürst) [von Konstantin] El. 10, 101; [von Maximian] Jul. 7. — leódfruma (Volksfürst) [von Konstantin] El. 191.

8. äđeling (Edeling) [von Konstantin] El. 12, 66, 203, 1003, 1098; [von Helisäus] Jul. 37, 58, 164.

9. rîces hyrde (Hüter des Reiches) [von Helisäus] Jul. 66.

10. folctoga (Führer des Volkes) [von Helisäus] Jul. 225.

11. gerêfa (Statthalter) [von Helisäus] Jul. 19, 530.

12. helm (Helm, Beschützer) [von Konstantin] El. 148, 223.

13. veard (Wart) [von Konstantin] El. 153.

14. gûđveard (Kampfwart) [von Konstantin] El. 14.

15. leódgebyrga (Volksbeschützer) [von Konstanstin] El. 203.

16. hlâford (Brotherr) [von Helisäus] Jul. 129.

17. folcâgend (Herr einer Kriegsschaar) [von Helisäus] Jul. 186.

Die gewöhnlichen Bezeichnungen für Kaiser und König sind câsere und cyning. Eorðcyning steht im Gegensatz zu rodorcyning, heofoncyning etc. Ausserdem heisst der Herrscher vielfach ganz allgemein „Fürst". þeóden ist das „Haupt eines Volkes", Fürst, Herr; aldor heisst der „Aeltere", der „Fürst", baldor eigentlich der „Kühne", „Held", „Fürst". Der Herrscher ist zugleich der oberste Heerführer im Kriege und als solcher heisst er hildfruma, der Erste im Kampfe, gûðveard, Kampfwart, folctoga, der Gefolgsführer, Anführer etc. Das gute, freundschaftliche Verhältniss des Fürsten zu seinem Volke schildern die Worte leódfruma und leódgebyrga, rîces hyrde und helm. Als freigebigen Spender von Gaben rühmen ihn die Bezeichnungen sinces brytta, beorna beággifa, goldvine gumena. Äðeling heisst der Herrscher, weil derselbe aus dem Geschlechte der „Edelinge" sein musste (s. Artur Köhler: Germanische Alterthümer im Beóvulf, Germania XIII S. 147).

II. Die einzelnen fürstlichen Persönlichkeiten (Konstantin, Helisäus, Helene und Juliane).

A. Kaiser Konstantin.

I. Konstantins äussere Verhältnisse.

a. Abstammung und Stellung unter den Römern.

1. Elenan sunu (Sohn der Helene) El. 222, 1200.
2. cyning Rômvara (König der Römer) El. 62, 129.
3. hlâford Romvarena (Brotherr, Herr der Römer) El. 982.

b. Ehrende Benennungen, welche Konstantin als König der Römer erhält.

1. câsere (Kaiser) El. 42, 175, 212, 262, 330, 416, 551, 669, 699.
2. hereræsva (Heerbeherrscher, Kaiser) El. 995.
3. cyning (König) El. 51, 56, 96, 1192.
4. þeóden (Fürst, König) El. 267.

5. äđelinga hleó (Zuflucht der Edeln) El. 99. — vîgena hleó (Zuflucht der Kämpfer) El. 150.

6. äđeling (Edeling) El 12, 66, 203, 1003, 1098.

7. secga aldor (Fürst der Helden) El. 97. — folces aldor (Fürst des Volkes) El. 157.

8. hildfruma (Kampffürst) El. 10. — herga hildfruma (Kampffürst der Heere) El. 101. — leódfruma (Volksfürst) El. 191.

9. heriga helm (Schirm der Heere) El. 148. — veoruda helm (Schirm der Schaaren) El. 223. — burgvîggendra helm (Schirm der Kämpfer einer Stadt) El. 224.

10. vîgena veard (Wart der Kämpfer) El. 153. — gûđveard gumena (Kampfwart der Männer) El. 14.

11. leódgebyrga (Volksbeschützer) El. 203.

12. beorna beággifa (Ringspender der Helden) El. 100, 1199.

13. sinces brytta (Vertheiler des Schatzes) El. 194.

14. goldvine gumena (Goldfreund der Männer) El. 201.

II. Konstantins Charakter.

1. vîggend (Weigand, Kämpfer) El. 984.

2. häleđ (Held) El. 1006.

3. lindgeborga (Schildbeschützer) El. 11. Epith.: leódhvät (sehr tapfer) ib.

4. gûđheard (kampftüchtig) El 204.

5. nîđheard cyning (ein König tapfer im Streit) El. 195.

6. gârþrîst (kühn mit dem Geer) El. 204.

7. môdeg cyning (muthiger König) El. 1193.

8. unslâv (unträge, rührig) El. 202.

9. heađofremmende (kampfübend) El. 130.

10. æscrôf (berühmt wegen Führung der Lanze) El. 202.

11. beadurôf cyning (kampfberühmter König) El. 152.

12. sigerôf (siegberühmt) El. 71, 190.

13. sigerôf cyning (siegberühmter König) El. 158.

14. tîreádig cyning (ruhmseliger, ruhmreicher König) El. 104.

15. rôf (berühmt) El. 50.

16. rîce under roderum (mächtig unter dem Himmel) El. 147.

17. riht cyning (rechter, wahrer König) El. 13.

18. vilgifa (Geber von Erwünschtem) El. 221.

19. eorlum ârfäst (ehrenfest, rechtschaffen, gnädig gegen edle Männer) El. 12.

Konstantin ist der Sohn der Helene und römischer Kaiser. Auffallend muss es erscheinen, dass der Dichter ihn zwar „König der Römer“ und einfach „Kaiser“ aber niemals „Kaiser der Römer“ betitelt. Die ehrenden Benennungen sind schon unter D. I. S. 42 besprochen.

Die Worte, welche sich auf Konstantins Charakter beziehen, kehren vorzugsweise seine Heldenhaftigkeit, seinen Muth und Ruhm hervor. Auf seine kriegerische Tüchtigkeit zielen die Bezeichnungen häleđ, vîggend und guđheard hin; seine Tapferkeit schildern leódhvät lindgeborga und nîđheard cyning und seinen Muth im Kampfe die Worte môdeg cyning und gârþrîst. Die Epitheta, welche seinen Ruhm verherrlichen, wie æscrôf, beadurôf etc., lassen sich auch wohl auf den Charakter beziehen, weshalb sie hier aufgeführt sind. Die Bezeichnung rîce under roderum bezieht sich nicht gerade auf Konstantins Charakter, doch deutet sie auf seinen Ruhm hin, weshalb sie hier ebenfalls eine Stelle finden möge. Die Tugend der Freigebigkeit rühmt der Dichter an Konstantin, wo er ihn vilgifa, sinces brytta etc. nennt. Als einem gerechten und milden Herrscher gebühren ihm die Benennungen riht cyning und eorlum ârfäst.

Ueber die äussere Erscheinung Konstantins lässt uns der Dichter völlig im Unklaren, indem er auch nicht die leiseste Andeutung giebt.

B. Der Statthalter Helisäus,

I. Aeussere Verhältnisse des Helisäus.

a. Ehrende Benennungen.

1. gerêfa (Statthalter) Jul. 530. Epith.: rîce (mächtig) Jul. 19.

2. rîces hyrde (Hüter des Reiches) Jul. 66.

3. þeóden (Fürst, Kriegsherr) Jul. 82, 108. — mære þeóden (der berühmte Fürst) Jul. 86.

4. äđeling (Edeling) Jul. 37, 58, 164.

5. folctoga (Führer des Volkes) Jul. 225.

6. folcâgend (Herr einer Kriegsschaar) Jul. 186.

7. hlâford (Brotherr) Jul. 129.

8. dêma (Richter) Jul. 594.

b. Sonstige äussere Verhältnisse.

1. [Julianan] brŷdguma (Bräutigam) [der Juliane] Jul. 165.

2. æhtvelig äđeles cynnes (wohlhabend aus edlem Geschlechte) Jul. 18.

3. velig (reich) Jul. 38, 569, veleg 33.

4. goldspêdig guma (der Mann reich an Gold) Jul. 531.

II. Charakter des Helisäus.

1. hererinc (Heerheld) Jul. 189.

2. darođ häbbend (Speertragend) Jul. 68.

3. môdig (muthig) Jul. 127.

4. monna leófast (der liebste der Männer) Jul. 84.

5. sorgcearig dêma (der ängstliche, sorgenerregte Richter) Jul. 602.

6. gealgmôd (gallsüchtig, wüthend) Jul. 598. — gealgmôd guma (der wüthende, zornige Mann) Jul. 531.

7. genîđla (Hasser, Verderber) Jul. 232. Epith.: lâđ (boshaft, tückisch) ib.

8. vomsceađa (Sündenschädiger, Verbrecher) Jul. 211. Epith.: âvyrged (verflucht) ib.

9. synscađa (Sündenschädiger) Jul. 671.

10. firendædum fâh (mit sündigen Thaten befleckt) Jul. 59.

11. leahtra ful (voll von Laster) Jul. 612.

Helisäus ist ein mächtiger Statthalter (gerêfa, eigentlich „der, welcher gehorchen macht“, der Vorsteher eines Bezirks, einer Provinz) des Königs Maximian (s. Jul. 3) und stammt aus einem edelen Geschlechte (æhtvelig äđeles cynnes). Die Benennungen, welche ihm als solchem zukommen, sind schon D, I. S. 42 besprochen. Helisäus

entbrennt in Liebe zu einer schönen Jungfrau, Juliane, welche ihm ihr Vater Afrikanus anverlobte (Julianan brŷdguma). Juliane aber weigert sich als Christin dem heidnischen Herrscher, obwohl dieser sehr reich ist (goldspêdig guma etc.), ihre Hand zu reichen. Da sie in keiner Weise zu einem Ehebündniss mit Helisäus zu bewegen ist, ersinnt dieser schreckliche Qualen für sie. Hierauf nun beziehen sich die Bezeichnungen II. 5—7, in denen der Statthalter als der leibhaftige Teufel in Menschengestalt geschildert wird. Wir finden hier theilweise dieselben Bezeichnungen, die der Dichter von Teufel gebraucht (s. K. S. 24 ff.) Im Uebrigen aber erscheint Helisäus als ein muthiger Held von liebenswürdigem Charakter (II, 1—4).

C. Die Kaiserin-Mutter Helene.

I. Aeussere Verhältnisse der Elene.

a. Verwandtschaftliche Beziehung.

1. [Constantines] môdor ([Konstantins] Mutter) El. 214.
2. câseres mæg (Blutsverwandte des Kaisers) El. 320, 669.

b. Ehrende Benennungen.

1. cvên (Königin) El. 247, 1152. Epith.: ädele (edel) El. 275, 662, 1135. — gûđcvên (Kampfkönigin) El. 254. Epith.: geatolîc (stattlich) El. 331. — þeódcvên (Volkskönigin) El. 1156. — sigecvên (Siegeskönigin) El. 260, 998. — Cristenra cvên (Königin der Christen) El. 1069.
2. hlæfdige (Herrin) El. 400, 656.

II. Charakter der Helene.

1. ides (Weib, Frau) El. 229, 241, 405.
2. vîf (Weib) El. 223, 1132. Epith.; leóflîc (lieblich, liebenswürdig) El. 286.
3. ârvyrđe cvên (ehrwürdige Königin) El. 1229.
4. tîreádig cvên (ruhmreiche Konigin) El. 605.
5. beadurôf (kampfberühmt) El. 1004.
6. seó eádhrêdige (die Selige, Glückliche) El. 266.
7. seó eádige (die Glückliche, Selige) El. 619.
8. rîce cvên (die mächtige Königin) El. 411.

Helene ist die Kaiserin-Mutter des Kaisers Konstantin. Vermöge ihrer Stellung kommen ihr die Bezeichnungen cvên etc. und hlæfdige zu. þeódcvên bezeichnet ihr freundschaftliches Verhältniss zum Volke. Ihr Verdienst um die Auffindung des Kreuzes lohnt die Bezeichnung Cristenra cvên.

Ihren echt weiblichen und liebenswürdigen Charakter hebt der Dichter durch die verhältnissmässig häufigen Bezeichnungen ides, vîf und leóflîc vîf hervor. Sie ist eine ehrwürdige und ruhmreiche Königin und glücklich in dem Bewusstsein, Gottes Willen zu erfüllen.

D. Juliane.

I. Aeussere Verhältnisse der Juliane.

a) Ehrende Benennungen.

1. mägda baldor (Fürstin der Jungfrauen) Jul. 568.
2. hlæfdige (Herrin) Jul. 539.
3. seó ädele mæg (die edele Jungfrau) Jul. 175.
4. seó vuldres mæg (die Jungfrau der Herrlichkeit, die herrliche Jungfrau) Jul. 600.
5. mägden (Jungfrau) Jul. 608.
6. fæmne (Jungfrau) Jul. 32, 267, 417, 553.
7. Christe gecorene (von Christus auserkoren) Jul. 605.
8. gecorene (auserkoren) Jul. 613.

b) Aeussere Erscheinung.

1. geong (jung) Jul. 271. — geong on gæste (jung im Geiste) Jul. 35.
2. seó vlitescýne vuldres condel (die auffallend schöne Leuchte der Herrlichkeit) Jul. 454.
3. seó sunsciéne (die glänzende wie die Sonne) Jul. 229.

II. Julianen's Charakter.

1. seó hâlge (die Heilige) Jul. 315, 345, 567, 589, 607, 689, 696, 714. — on hyge hâlige (im Herzen heilig) Jul. 533, 604.
2. Criste gecvême (Christo angenehm) Jul. 259.
3. eádhrêdig mæg (die selige Jungfrau) Jul. 257.
4. eád mæg (die glückliche Jungfrau) Jul. 352.

5. eádig (selig, glücklich) Jul. 105, 130, 627. — dômeádig (ruhmreich) Jul. 288.

6. clæne (rein) Jul. 613. — fâcnes clæne (von Betrug rein) Jul. 565.

7. synna leáse (sündenlos) Jul. 188, 614.

8. leahtra leáse (frei von Vorwürfen, sündenlos) Jul. 566, 583.

9. grondorleáse (lasterlos) Jul. 271.

10. gleáv (klug) Jul. 131.

11. god leóf (Gott lieb) Jul. 131.

Juliane, die Verlobte des Statthalters Helisäus, ist das Ideal einer reinen, unschuldigen Jungfrau. Sie ist eine Heilige, frei von allen Sünden und Makeln. Um ihre strahlende Schönheit zu schildern, ergeht sich der Dichter in Hyperbeln.

F. Bezeichnungen der Edelinge und Räthe.

a. Die Edelinge.

1. äđeling (Edeling, edler Mann) El. 99, 393, 846; Cr. 741; Rä. 47[5], 50[7], 77[1], 78[1].

2. eorl (edler Mann) El. 12, 66, 225, 256, 332, 404, 417, 435, 620, 787, 1074, 1198; Cr. 219, 546; Rä. 9[5], 23[11], 32[11], 47[7], 56[8], 61[13]. 78[5], 89[1]. Epith.: æscrôf (berühmt wegen Führung der Lanze) El. 275. — collenferhđ (stolz, muthig) El. 849. — ânhydig (in sich einig, entschlossen) El. 848. — ungearu (unvorbereitet) Cr. 875.

3. indryhten giest (hochedler Gast) Rä. 44[1]. — indryhten (hochedel) Rä. 89[1].

b. Die Räthe.

1. vîtga (Weissager, weiser Mann) El. 289, 334, 394, 561, 592, 1189; Jul. 515; Cr. 46, 469, 650, 691, [von Esaias] El. 351. — Epith.: vîsfäst (sehr weise) Cr. 64, 306. vîtga dryhtnes (Weissager des Herrn) Cr. 1193.

2. vita (kluger Mann) El. 544; Jul. 98. — ævita (gesetzeskundiger Mann) El. 455. — ûđveota (weiser Mann, Schriftgelehrter) El. 473. — fyrnviota (alter Weiser) El. 438,

fyrnvita El. 1154. — fyrnveota El. 343 [von David]. Epith.: frôd (klug, weise) El. 343, 438.

3. frôd on ferhđe (klug im Geiste) El. 1164. — fyrngidda frôd (der alten Kunden kundig) El. 542. — guma giddum frôd (ein Mann weise durch Lieder, Erzählungen) [v. Sŷmon] El. 531.

4. snottor searuþoncum (weise durch kluge Gedanken) El. 1190. — gidda georosnotter (sehr kundig der Lieder, Erzählungen) [v. Jûdas] El. 418. — giddum gearusnottor (sehr klug durch Erzählungen) [v. Jûdas] El. 586. — fordsnottor (sehr weise) El. 1161, [v. Eusebius] El. 1053. — forđsnottor leódmæg (sehr kluger Volksverwandter, Volksgenosse) El. 379.

5. gleáv (klug) El. 536 — gleáv guma (kluger Mann) El. 638. — gleáv in geþance (klug im Gedanken) El. 807 [v. Jûdas]. — bôca gleáv (der Bücher kundig) El. 1212 [v. Cyriacus]. — gleávhydig (klug im Sinn) El. 935 [v. Jûdas]. — higegleáv (klugen Sinnes) El. 333; Cr. 1194. mon ferhđgleáv (ein Mann klug im Geiste) El. 327. — ægleáv (gesetzeskundig) El. 806 [v. Jûdas]. — eorl æcleáv (gesetzeskundiger edler Mann) El. 321.

6. vordcräftes vîs (der Redekunst weise) El. 592 [v. Jûdas]. — sundorvîs (besonders weise) El. 588 [v. Jûdas]. — ver vîsfäst (sehr weiser Mann) El. 314.

7. vordes cräftig (des Wortes mächtig) El. 314, 419 [v. Jûdas].

8. secg searoþoncol (sehr weise, scharfsinniger Mann) Cr. 220, Rä. 41[97].

9. foreþoncol man (ein Mann, der etwas vorher überlegt) Cr. 1192.

10. vîsdômes ful (voll Weisheit) El. 939 [v. Jûdas].

11. gæsthâlig guma (ein Mann heilig im Geiste) El. 562.

12. lârsmiđ (Lehrer) El. 203.

13. rædþeahtende (beratend, klug) El. 449, 869.

äđeling und eorl heissen diejenigen, welche aus edlem Geschlechte stammen. Die Edelinge, deren Geschlecht auch

der König angehören musste, standen diesem am nächsten und bildeten gewissermassen seinen Hofstaat. Die sonst sehr wortreiche angelsächsische Sprache verfügt hier nur über wenige Worte.

Wie die Edelinge die treuen Gefährten des Herrscher im Kriege waren, so bildeten die weisen Männer den Rath desselben. Bei allen wichtigen Angelegenheiten wurden sie zur Versammlung geladen (s. Elene 547 ff.), um ihren Rath zu hören, und von ihrer Entscheidung hing dann die Beschlussnahme ab. Sie hatten Kunde von der h. Schrift und den alten Ueberlieferungen (bôca gleáv, fyrngidda frôd etc.) und wussten in der Versammlung wohl zu sprechen (vordcräftes vîs, vordes cräftig). Bei der Auffindung des Kreuzes tritt als weiser Rathgeber besonders Jûdas auf, der später Eyriacus genannt wird. Sie sind auch die Lehrmeister, welche die alte Ueberlieferung zu deuten verstehen.

F. Bezeichnungen der Helden und Krieger.

a) Die Helden.

1. häleđ (Held) El. 156, 661, 1054; Jul. 586, 609; Rä. 2^{1}. 4^{8}, 9^{10}, $21^{31,36}$, 54^{1}, 57^{11}. Epith.: hildedeór (tapfer im Kampf) El. 936. — gûđrôf (kampfberühmt) El. 273, 537. — dædhvät (rasch zur That, thatkräftig) Jul. 2. — hvätmôd (muthig) El. 1006.

2. hearding (Held) El. 25, 130.

3. þegn (Degen) El. 150, 540; Rä. $5^{1,9}$.

4. rinc (Mann, Held) El. 46. Epith.: vlonc (stolz, stattlich) Rä. 15^{17}.

5. beorn (Mann, Held) El. 253.

6. secg (Mann, Held) El. 998, 1001.

b. Die Krieger.

1. vîga (Kämpfer) El. 63, 150, 153, 217, 246, 344, 938, 1090; Jul. 641, 680; Rä. 72^{25}. Epith.: collenferhđ (stolz, muthig) El. 247. — välgrim (kampfgrimmig) Rä. 16^{8}, 50^{1}. — vinnende (kämpfend) Rä. 52^{6}. — æscvîga (Lanzenkämpfer) El. 259. — væpenvîga (Waffenkämpfer) Rä. 15^{1}. — folcvîga (Volkskämpfer) Rä. 15^{13}.

2. vîgend (Weigand) El. 106; Cr. 409. — lindvîgend (mit einem Schild bewaffneter Kämpfer) El. 270. — byrnvîgend (Brünnenkämpfer) El. 224, 235. — burgvîgend (Kämpfer einer Stadt) El. 34.

3. cempa (Kämpfer) Jul. 290.

4. hilderinc (Kampfheld, Kämpfer) El. 263.

6. fyrdrinc (Kriegsmann) El. 261; Rä. 78[2]. Epith.: from (tüchtig, tapfer) El. 261.

7. gûđgelæca (Kampfgenosse, Kämpfer) El. 43.

8. beaducafa (der zum Kampfe gerüstet ist) Rä. 11[1].

9. deaređlâcende (Lanzenkämpfer) El. 37. — daređlâcende El. 651. Epith.: stäredfyrhđ (festen Sinnes, muthig) El. 38.

10. segnberend (Banner tragend, Krieger) Rä. 41[20].

11. þegn (Degen) Jul. 683. Epith.: þryđful (tapfer) Jul. 12.

12. vilgehlêđa (der gern an einem Beutezuge theilnimmt) Rä. 15[5].

13. välhreóv (kampfwild) El. 112.

14. þrächeard (im Kampfe tapfer) El. 123.

15. stîđhidig (festen Sinnes) El. 121.

16. môdig (muthig) El. 138.

Die meisten Bezeichnungen für Held und Krieger gehören der Elene an, weil nur hier von Kampf und Kriegsfahrt die Rede ist. Das gewöhnliche Wort für Held ist häleđ. Die übrigen sind synonym und unterscheiden sich folgendermassen:

hearding bezeichnet eigentlich einen mit ungeschnittenem, langen Haar versehenen, und weil dies die auszeichnende Zierde der Edlen war, bedeutet es „der Edle, Held“ (s. Leo S. 588, 14 ff.).

þegn ist ein freier Diener, ein ritterlicher Dienstmann (s. Leo S. 307, 48 ff.).

rinc ist eigentlich „der wahrhafte Mann“, beorn heisst „Streiter, Krieger, Held“, secg ursprünglich „der Redende“ „der Mann“.

Die gewöhnliche Bezeichnung für Krieger ist vîga. Gleichbedeutend ist vîgend.

hilderinc ist der zum Kampfe wehrhafte Mann, fyrdrinc der Kriegszugsmann.

Die übrigen Worte sind meist Zusammensetzungen mit vîga und vîgend.

daređlâcend heisst „kunstgerecht den Wurfspiess handhabend“, segnberend „Helm oder Schildzeichen tragend“, dann Krieger.

IV. Menschliche Einrichtungen und menschliches Handeln.

A. Bewaffnung und Kampf.

I. Schutzwaffen.

a) Rüstung, Brünne.

1. byrne (Brünne) El. 257. Epith.: brogden (geflochten) ib.

2. hyrst (Rüstung) El. 263.

3. hildeserce (Kampfgewand) El. 234.

4. gûđscrûd (Kampfkleid) El. 258. Epith.: geatolîc (stattlich) ib.

5. vælhlence (Kampfkette, Kettenpanzer) El. 24. Epith.: vriđen (gedreht, geflochten) ib.

6) vîra gespon (Geflecht der Metalldrähte, Panzer) El. 1135.

7. gûđreáf (Ausrüstung für den Kampf) Jul. 387.

b. Helm.

1. grîma (Maske, Helm) El. 125. Epith.: gylden (golden) ib. — grîmhelm (Maskenhelm) El. 258.

2. eoforcumbol (Eberzeichen, Helm) El. 259. — eofurcumbol El. 76. Epith.: ænlîc (herrlich) El. 259.

3. cumbolhaga (Helmumzäunung, Helm) Jul. 395.

c) Schild.

1. scyld (Schild) Jul. 386. Epith.: hâlig (heilig) ib. — scildhreáda (Schilddecke, Schild) Cr. 675.

2. bord (Brett, Schild) El. 24, 114, 235, 1187; Jul. 385. — bordhrêđa (Schildüberzug, Schild) El. 122. — bordhaga

(Schildschutz, Schild) El. 652. — þrŷđbord (Kraftschild, starker Schild) El. 151.

3. rand (Rand, Schildrand, dann „Schild“) El. 50. — geolorand (gelber Schild) El. 118.

4. campvudu (Kampfholz, Schild) El. 51.

II. Angriffswaffen.

a. Schwert.

1. sveord (Schwert) El. 757; Cr. 679; Rä. 56^{14}. Epith.: stŷled (gestählt) Cr. 679. — goldhilted (mit goldenem Knauf) Rä. 56^{14}. — lêgen (feurig) El. 757.

2. bil (Haue, Schwert) El. 122, 257; Rä. 6^{2}. Epith.: gecost (erprobt) El. 257.

3. ecg (Schneide, dann „Schwert“) El. 758; Rä. $6^{3,13}$. Epith.: heard (hart, scharf) El. 758.

4. mæl (Waffe, Schwert) El. 759. Epith.: brogden (gezückt) ib. — grâpum gryrefäst (in den greifenden Händen schrecklich fest, sehr fest) El. 760.

5. væpen (Waffe, Schwert) Jul. 623; Cr. 680; Rä. 56^{12}.

6. îsern (Eisen, Schwert) Rä. 6^{1}, 59^{9}, 71^{13}.

7. homera lâf (Nachlass der Hämmer) Rä. 6^{7}. Epith.: heardecg (hartschneidig) Rä. 6^{8}. — heoruscearp (schneidendscharf) Rä. 6^{8}. — lâf fyres and feóle (Nachlass des Feuers und der Feile) Rä. 70^{3-4}.

8. handveorc smiđa (Werk der Hände der Schmiede) Rä. 6^{8}.

9. mâđm (Kleinod) Rä. 56^{13}.

b. Speer.

1. gâr (Ger, Spiess) El. 23, 118, 125. — gârgetrum (dichte Masse der Speere) Cr. 674.

2. ord (Spitze, Speer) El. 235, 1187.

3. äsc (Esche, Lanze) Rä. 23^{11}.

4. darođ (Wurfspiess) El. 140; Jul. 68.

5. hildepîl (Kampfwurfspiess) Rä. 16^{28}. — hyldepîl Rä. 18^{6}.

c. Pfeil.

1. flân (Pfeil) El. 117; Rä. 4^{57}. Epith.: farend (flie-

gend) Rä. 4^{57}. — flângeveorc (Wurfgeräth, Pfeil) Cr. 676. Epith.: flacor (fliegend) ib.

2. stræl (Pfeil, Geschoss) Cr. 779. Epith.: biter (bitter, scharf) Cr. 765.

3. beaduvæpen (Kampfwaffe, Pfeil) Rä. 18^{8}. Epith.: brûn (braun, schwärzlich) ib.

4. ord (Spitze, Pfeil) Rä. 18^{8}. Epith.: biter (bitter, scharf) ib.

5. âttorspere (Giftspeer, Pfeil) Rä. 18^{9}. Epith.: egle (scharf) ib.

6. onga (Stachel, Pfeil) Rä. 24^{4}. Epith.: ætren (giftig) ib.

7. hildenäðre (Kampfnatter) El. 119, 141.

8. âttor (Gift, giftiger Pfeil) Rä. 24^{9}.

Die Schutzwaffen sind Brünne, Helm und Schild, die Angriffwaffen Schwert, Speer und Pfeil.

Zu I. a. Die Brünne bestand aus ineinandergeflochtenen Ringen, worauf brogden byrne, vriðen vælhlence und vîra gespon hinweisen. hyrst ist eigentlich der Zierrath, Schmuck, dann kriegerischer Schmuck, „Rüstung“. hildeserce ist ein „Waffenhemd für den Kampf“. scrûd ist eigentlich das „Zugeschnittene“, das Kleid, also gûðscrûd „Kampfkleid“.

Zu I. b. Unter grîma und helmgrîma haben wir wohl einen Helm zu verstehen, der mit einem Visir versehen war. eoforcumbol heisst der Helm, weil er mit einem Eberbild geziert war. Seine Kostbarkeit beweisen die Epitheta gylden und ænlîc.

Zu I. c. Man sollte erwarten, dass scyld, welches unserm „Schild“ entspricht, sich häufiger fände. In der Elene, wo von Kampf und Kriegsfahrt mehrfach die Rede ist, findet es sich gar nicht, sondern dort ist „bord“, welches ursprünglich „Brett“ heisst, das gewöhnliche Wort für „Schild“. Mit diesem werden auch die meisten Zusammensetzungen gebildet. Bordhvêða, bordhaga und scyldhreáda deuten wohl darauf hin, dass der Schild mit einem Ueberzug versehen war. Campvudu heisst der Schild, weil er meistens aus Holz verfertigt war.

Zu II. a. lêgen sveord heisst das Schwert der Seraphim, welche das Paradies bewachen. bil heisst eigentlich Beil, Haue, dann Schwert. Wie ecg in synekdochischer Weise gebraucht ist (pars pro toto), so îseru in metonymischer (der Stoff für den Gegenstand).

Das Schwert ist die vorzüglichste Angriffswaffe, also væpen „Angriffswaffe", „Schwert". lâf ist eigentlich ein „kostbarer, ererbter Gegenstand", also homera lâf oder lâf fyres and feóle ist der kostbare Rest, welchen die Hämmer oder das Feuer und die Feile von dem Roheisen übrig lassen.

mâđm das „Kleinod" wird auch vom Schwerte gesagt und heisst wohl „kostbares Schwert".

Zu II. b. Wie das Schwert ecg heisst, so der Speer ord „die Spitze". Die Spitze, der wichtigste Theil der Lanze war aus Eisen verfertigt, während der Schaft aus Eschenholz bestand. Daher heisst der Speer auch „äsc" die Esche. darođ und hildepîl stehen einander sehr nahe.

Zu II. c. Die Spitze des Pfeiles war mit Gift bestrichen, wie aus âttorspere, ætren onga etc. hervorgeht. Der Pfeil dringt wie ein Stachel (onga) in den Körper ein oder beisst wie eine Natter, daher heisst er hildenäđre „Kampfnatter". Das Epitheton „biter" ist in übertragener Bedeutung zu fassen für „scharf".

III. Kampf.

1. gûđ (Kampf) El. 23; Jul. 397; Cr. 674; Rä. 21[19,25]. — gûđgevin (Kampfstreit) Rä. 6[5]. — gûđgenôt (Zusammenstoss der Schlacht) Rä. 16[26].

2. hild (Getöse, Schlacht) El. 18, 32, 49, 52, 65, 149; Cr. 566; Rä. 15[4], 34[5]. Epith.: heard (hart) El. 83.

3. vîg (Kampf, Krieg) El. 19, 131; Jul. 576; Cr. 564, 673; vîgg El. 48, 150, 825, 1182, 1189, 1196; Rä. 6[3], 16[23]. — vîggþracu (Kampfsturm) El. 658. — välhreóvra vîg (Kampf der im Morden wilden, der Kampfwilden) El. 112.

4. beadu (Kampf) El. 34, 45; Jul. 385. — beaduveorc (kriegerisches Werk, Kampf) Rä. 34[6]. — beadoveorc Rä. 6[2].

5. gefeoht (Gefecht, Kampf) El. 646, 1184. feohte (Gefecht) Rä. 6^{4}. Epith.: frêcne (schrecklich) ib.

6. gevin (Feindschaft, Kampf) Cr. 622; Rä. 17^{4}, 21^{1}, 24^{2}. Epith.: eald (alt) El. 647. — leódgevin (Volksstreit) Jul. 201. Epith.: lâđ (leidig, verhasst) ib.

7. tohte (Auszug, Kampf) El. 1180.

8. handgesving (Handgeschwinge, Kampf) El. 115; hondgesving Jul. 526. Epith.: heard (hart) El. 115.

9. aglâc (bitterer Kampf) Rä. 4^{7}, 79^{6}.

10. nîđ (Streit, Feindschaft) El. 838; Rä. 7^{4}. Epith.: eald (alt) El 905; Jul. 623. — nearolîc (beengend) El. 913.

11. sacu (Rechtssache, Streit) El. 941, 1031; Rä. 17^{1}, 85^{21}. Epith.: singal (beständig) El. 906.

12. säc (Streit) El. 1178, 1183. — andsäc (Bekämpfung) El. 472.

13. ceás (Streit) El. 56.

14. geflit (Prozess, Streit) El. 443, 954. — fyrngeflit (alter Streit) El. 904.

15. orleg (gesetzloser Zustand, Krieg) Cr. 560; Rä. 4^{59}.

16. comp (Kampf) Rä. 21^{35}.

17. fæhđ (Fehde) Rä. 30^{11}.

18. þracu (Ungestüm, Sturm, Kampf) El. 45. — þeóda þracu (Kampf der Völker) El. 185. — væpenþracu (Waffensturm) El. 106. — gârþracu (Gersturm) El. 1186.

19. earhfaru (Pfeilflug, Kampf) El. 44, 116; Jul. 404; Cr. 762. Epith.: egle (gehässig, feindlich [nach Grein]) Cr. 762.

20. hereveorc (kriegerisches Werk) El. 656.

21. borda gebrec (Lärm der Schilde) El. 114.

22. beorna geþrec (Andrang der Männer) El. 114.

23. væpna vyrp (Wurf der Waffen) Cr. 565.

24. dägveorc (Tagewerk, Kampf) El. 146.

Die am häufigsten vorkommenden Wörter für Kampf sind hild (eigentlich das Getöse) und vîg. Letzteres heisst „Kampf" schlechthin und unterscheidet sich von gûđ gar nicht, denen sich beadu anschliesst. gevin, nîđ und fæhđ

heissen ursprünglich Feindschaft, sacu, säc, ceás und geflit eigentlich Rechtssache, Process, Streit, woraus sich dann die Bedeutung „Kampf" entwickelt. tohte bedeutet der Heerzug, der Zug zum Kampfe, dann „Kampf" überhaupt. handgesving ist das Schwingen der Hände, dann Kampf.

Die Bedeutung der übrigen Worte ergibt sich von selbst.

B. Bezeichnungen für Fahrt, Reise.

1. fær (Kriegsfahrt) El. 646. Epith.: mycel (gross) ib. — gefær (Fahrt) El. 68.

2. síð (Reise, Fahrt, Meerfahrt) El. 111, 243, 247, 260, 997, 1001, 1005, 1219. — heresíð (Heerfahrt) El. 133. — villsíð (erwünschte Fahrt) El. 223. — síðfät (Reise, Fahrt) El. 220, 229.

3. fôr (Fahrt) El. 1262.

4. râd (Fahrt) El. 982.

Das gewöhnliche Wort für Reise, Fahrt ist síð. Die Bezeichnungen finden sich alle in der Elene, wo der Dichter die Reise der Helene zur Auffindung des Kreuzes erzählt.

C. Bezeichnungen für Schiff.

1. scip (Schiff) Rä. 59^{4}.

2. naca (Nachen) Rä. 59^{5}. Epith.: nägledbord (die Seiten mit Nägel beschlagen) ib.

3. ceól (Kiel, Schiff) El. 250; Cr. 852, 862; Rä. 34^{2}.

4. vudu (das hölzerne Schiff) Rä. 4^{24}, 11^{5}. — brimvudu (Meerholz) El. 244. — sundvudu (Meerholz) Cr. 677. — flôdvudu (Fluthenholz Cr. 854.

5. vægflota (Wogenschwimmer) El. 246.

6. brimþisa (Meerdurchrauscher) El. 238. Epith.: bront (steil hoch) ib.

7. ýðhof (Wogenwohnung) El. 252.

8. hringed-stefna (das am Steven mit Ringen beschlagene Fahrzeug) El. 248.

9. merehengest (Meerhengst) Rä. 15^{6}.

10. sundhengest (Meerhengst) Cr. 863.

11. væghengest (Wogenhengst) El. 236.

12. fearoðhengest (Meerhengst) El. 226.

13. sæmearh (Seeross) El. 245, sæmear El. 228.

14. ýðmear (Wogenross) Cr. 864. Epith.: eald (alt) ib.

ceól Kiel ist eigentlich nur ein Theil des Schiffes, dann für Schiff schlechthin gebraucht. vudu heisst das Schiff nach dem Material, woraus es verfertigt ist. Von dichterischer Schönheit sind vægflota und brimþisa. Beliebte Bezeichnungen für Schiff sind bei Cyn. die Zusammensetzungen mit hengest und mearh; sie sind sonst im Angelsächsischen wenig in Gebrauch. sundhengest und feoroðhengest sind ἅπαξ λεγόμενα im Angelsächsischen [nach Grein's Glossar], merehengest findet sich einmal in Älfred's Metra 26[25], væghengest einmal im Gûðelac 1303, sæmearh je einmal im Andreas 267 und Walfisch 15, ýðmearh einmal im Walfisch 49.

D. Bezeichnungen für Rathsversammlung.

1. meðel (Versammlung) El. 546, 593. — heremeðel (Volksversammlung) El. 550.

2. sionoð (Versammlung) El. 154.

3. gemôt (Zusammenkunft, Versammlung) El. 279; C.r 943.

4. rûn ([geheime] Versammlung) El. 411, 1162.

5. äht (Berathung) El. 473.

6. rædgeþeaht (Berathung) El. 1052, 1162.

7. þing (Versammlung ?) Cr. 25.

meðel und sionoð bezeichnen die „Versammlung" schlechthin, gemôt ist die Zusammenkunft, um Rath zu pflegen. rûn heisst eigentlich „das Geheimniss", dann auch „die geheime, vertraute Berathung". äht bedeutet das Ueberlegen, Nachdenken, dann Berathung. Hiermit verwandt ist rædgeþeaht.

E. Bezeichnungen für Gesang und Harfe.

a) Gesang.

1. sang (Gesang) El. 868. — vôðsong (Gesang) Cr. 46.

2. giedd (Lied) Jul. 719; Cr. 633, 713; Rä. 56[14], 78[10].
3. sigeleóð (Siegeslied) El. 124.

b) Harfe.

1. hearpe (Harfe) Cr. 669.
2. gleóbeám (Lustbaum) Cr. 670.

Bei der Auffindung des Kreuzes erheben die Berathenden einen Gesang zum Lobe des Schöpfers (El. 868). Die Aussprüche der Weissager heissen vôðsong, wie die Propheten vôðbora (Sänger) heissen (Cr. 302). giedd ist das „Lied“, auch die Dichtung. So nennt Cynevulf selbst die Juliana ein giedd (Jul. 719). Nach der siegreichen Schlacht der Römer über die Hunnen stimmen die Sieger ein sigeleóð an (El. 124). Zur Begleitung des Gesanges diente die Harfe, welche auch Lustbaum heisst, Holz der geselligen Unterhaltung.

Schlussbemerkung zum ersten Abschnitte.

Wie man aus den einzelnen Verzeichnissen ersieht, verfügt der Dichter über einen erstaunlichen Reichthum und eine grosse Fülle von Ausdrücken, um uns die übersinnliche und sinnliche Welt, den Menschen und menschliche Einrichtungen nach den verschiedensten Seiten hin vorzuführen. Viele Bezeichnungen liefern ihm die Zusammensetzungen und Umschreibungen, und wenn einige sich nicht über das gewöhnliche Niveau erheben, so finden wir doch zahlreiche Benennungen und Ausdrücke, welche von des Dichters hoher poetischer Begabung einen deutlichen Beweis liefern. Wenn für gewöhnlich jede synonyme Bezeichnung nur ein anderes Wort für denselben Begriff ist, so erreicht doch der Dichter durch diesen beständigen Wechsel im Ausdruck seine Absicht in vollem Umfange, insofern er theils dem Gegenstande der Betrachtung neue Seiten abgewinnt und so die Anschaulichkeit fördert, theils insofern er dadurch der Dichtung Lebendigkeit und Handlung verleiht. Der Wechsel im Ausdruck ist unserm Dichter so geläufig, das er es durchgängig verschmäht, ausser den gewöhnlichen Worten dieselbe

Bezeichnung mehr als einmal zu wiederholen; ja es weisen die Verzeichnisse sogar eine ganze Reihe *ἅπαξ λεγόμενα* auf. Dieselben sind leicht daran zu erkennen, dass sie in obigem Verzeichnisse nur mit je einer Stelle belegt sind.

II. Abschnitt.

Die Verwendung der substantivischen Synonyma.

Eine bemerkenswerthe Eigenthümlichkeit in der Darstellungsweise der angelsächsischen Poesie liegt in der Verwendung synonymer Worte. Die angelsächischen Dichter entwerfen ein Bild von Personen oder Sachen durch den häufigen Wechsel in den Bezeichnungen für denselben Gegenstand. Indem nun diese synonymen Worte den Gegenstand bald von dieser, bald von jener Seite schildern und besonders hervortreten lassen, erhalten wir ein Gesammtbild der geschilderten Personen oder Sachen. Soll ein Gegenstand besondere Aufmerksamkeit erregen, so stellt der Dichter ihn dadurch in den Vordergrund, dass er mehrere Synonyma häuft.

Diese Eigenthümlichkeit der angelsächsischen Poesie nun ist für die Dichtungen Cynevulf's recht charakteristisch. Unser Dichter ist fast unerschöpflich im Gebrauche von Umschreibungen, wie ein Blick in die Verzeichnisse des ersten Abschnittes beweist. Selten unterlässt er es, den wichtigsten Begriff eines Satzes durch synonyme Anhäufung hervorzuheben, und hierin besteht hauptsächlich das charakteristische Merkmal der Dichtungen Cynevulf's.

Die Beispiele sind so zahlreich, dass ich davon Abstand nehmen muss, sie alle hier aufzuzählen. Eine Eintheilung derselben nach innern Gründen ist nicht möglich, weil die Verwendung auf allzu grosser Willkür des Dichters beruht. In vielen Fällen ist sicherlich auch der Stabreim von grossem Einfluss gewesen. Aus diesen Gründen mag eine andere Eintheilung gerechtfertigt erscheinen.

Es werden zwei oder mehrere synonyme Worte gehäuft.

1. Anhäufung zweier synonymer Worte.

a) Zuerst steht der gewöhnliche Ausdruck eines Begriffes, darauf folgt eine Umschreibung desselben:

Gott: Elene gode þancode,
vuldorcyninge El. 962.
Kreuz: þær sió hâlge rôd
gemêted väs, mærost beáma El. 1012.
Menschen: God âlŷsde leóda bearn
geómre gâstas El. 186.
Kampf: ne meahton viderbrôgan vîgê spôvan,
væpnum vyrpum Cr. 564.
Schloss: þâ väs mid clûstre carcernes duru
behliden, homra geveorc Jul. 236;
Baum: þät treóv väs on vynne,
vudu veaxende Rä. 54².

Ebenso: El. 107—109, 519—20, 825—26, 982—84, 1035—36, 1139—40; Jul. 66—67, 70—71, 265—66, 434—36, Cr. 14—15, 201—202, 246—47, 671—72, 1073—74, 1350—51, 1452—53, 1630—31; Rä. 4^{26-27}, 11^{1-2}, 38^{2-3}, 32^{17-18}, 25^{4-5} etc. etc., im Ganzen ungefähr 46 Beispiele.

b) Dem unbestimmten Ausdruck folgt der bestimmte:

cyning väs âfyrhted,
egsan geaclad, siððan elþeódige,
Hûna and Hrêða here, sceávedon, El. 56.
þu me, eorla hleó, þone äðelan beám,
rôde rodera cininges, ryhte getæhtesð. El. 1074.
Eá lâ! fæmne geong
mägð Maria Cr. 175.
þâ mec lifgende lyft upp âhôf
vind of væge Rä. 11⁹.

und mehrere, im Ganzen 34 Beispiele.

c) Es werden zwei Umschreibungen gehäuft:

Engel: svâ him âr âbeád,
fäle friðovebba El. 87.

Elene: þrungon þâ on þreáte, þær on þrymme bâd
in cynestôle câseres mæg,
geatolîc gûđcvên golde gehyrsted El. 329.

Menschen: Eá lâ! seó heofoncund þrŷnes,
þâ mid ryhte sculon reordberende,
earme eorđvare eallê mägenê
hêrgan heálîce, Cr. 379.

Schiff: ve mâgon oncnâvan ofer ceóles bord,
hvær ve sælan sceolon sundhengestas,
ealde ŷđmearas ancrum fäste Cr. 862.

Schwert: me hnossiađ homera lâfe,
heardecg, heoruscearp handveorc smiđa,
bîtađ in burgum Rä. 6[7].

und andere; im Ganzen 45 Beispiele.

d) Anhäufung von Worten, welche völlig gleiche Bedeutung haben:

Götzendienst: oft Helisêus hæđengield
ofer vord godes, veoh, gesôhte Jul. 22.

Schuld: ne ic culpan in þe
incan ænigne æfre onfunde Cr. 177.

Wohnung: ic (sc. der Dachs) vîc bûge
bold mid bearnum Rä. 16[8].

Engel: him se âr hrađe,
vlitig vuldres boda viđ þingode El. 76.

Heilung: (die Kranken) symle hælo þær
ät þâm bisceope, bôte fundon El. 1216.

Tod: þu lâc hrađe
onsecge sigortifrê, ær pec svylt nime,
deáđ fore duguđe Jul. 254.

Erde: beofađ middangeard,
hruse under hälеđum Cr. 882.

Hände: helfûse men hondum slôgun,
folmum âreahtum Cr. 1124.

Leben: ne väs me feorh þâ gen,
ealdor on innan Rä. 10[2].

Ebenso: El. 19—20, 48—49, 123—24, 539—40, 676—77, 826—27, 1116—17, 1251—52; Jul. 126—27, 660—61; Cr. 194—95, 499—500, 770—71, 1162—63, 1086—87, 1108—1109, 1207—1208, 1285—86, 1542—45; Rä. 4^{3-4}, 16^{22}, 34^{11-12}, 40^{10-11}, 59^{4-5} etc. etc. im Ganzen 80 Beispiele. Gesammtzahl 205.

2. Anhäufung von drei synonymen Worten; Personen und Sachen werden hierdurch besonders hervorgehoben:

die Gottheit: Constantînus, heht þe cyning engla,
vyrda vealdend, være beódan,
duguða dryhten — El. 79.

Symle heó (sc. Juliana) vuldorcyning
hêrede ät heortan heofonrîces god,
in þam nŷdclafan, nergend fira — Jul. 238.

Biddað bearn godes, þæt me brego engla,
meotud moncynnes, milde geveorðe,
sigorra sellend! — Jul. 666.

Ebenso 15 Beispiele.

Christus: ge viðsôcon sôðe and rihte,
þät in Bethleme bearn vealdendes,
cyning ânboren, cenned være,
äðelinga ord — El. 390.

on þâm sigebeáme sôð cyning
âhangen väs, heofonrîces veard,
eallre sybbe bearn — El. 444.

Ebenso 12 Beispiele.

das Kreuz: þær þät lîfes treó,
sêlest sigebeáma, siððan vunode,
äðelu anbrôce — El. 1027.

hrâ väs on anbîde,
oð þät him uppan äðelinges väs,
rôd âræred, rodorcyninges beám,
sigebeácen sôð — El. 885.

Ebenso 4 andere Beispiele.

Teufel: þâ þær ligesynnig
on lyft âstâh lâcende feónd,

ongan þâ hleóđrian helledeóful,
eatol äclæca El. 899.

Ebenso 8 weitere Beispiele.

Verdammte: biđ se þridda dæl,
âvyrgede vomsceađan in þäs vylmes grund
leáse leódhatan, lîge befästed
þurh ærgevyrht, ârleásra sceolu El. 1298.

Engel: him on healfa gehvone heofonengla þreát
ymbûtan farađ, älbeorhtra scolu
hergas hâligra heápum geneahhe Cr. 928.

und öfter.

Konstantinus: Heht þâ onlîce äđelinge hleó,
beorna beággifa, svâ he þät beácen geseah,
herga hildfruma, ... tâcen gevyrcan El. 99.

und öfter.

Sonne und Mond: Sune and môna,
äđelast tungla eallum scînađ,
heofoncondelle häleđum on eorđan Cr. 606.

Ebenso Cr. 691 ff.

Gefährte: Ic eom äđelinges eaxlgestealla
fyrdrinces gefara, freán mînum leóf,
cyninges geselda Rä. 78[1].

Speer: Hvîlum ic sveartum svelgan onginne
brûnum beaduvæpnum, bitrum ordum,
eglum âttorsperum Rä. 18[7].

Schild: he bord ongean
hefeđ hygesnottor, hâligne scyld,
gæstlîc gûđreáf Jul. 385.

Kerker: hine man of nearve and of nŷdcleofan,
fram þâm engan hofe, upp forlête El. 711.

Schiff: þær meahte gesîon, se þone sîđ beheóld,
brecan ofer bädveg brimvudu, snyrgan
under svellingum, sæmearh plegan,
vadan vægflotan El. 243.

und mehrere andere; im Ganzen 76 Beispiele und zwar

kommen in der Elene einige mehr vor, als in jeder der übrigen Dichtungen.

3. Anhäufung von vier synonymen Worten:

Die Gottheit: me hâlig god
gefylle, freá mihtig, feores ingeþanc,
veoruda vuldorgeofa, villan mînne
gâsta geócend El. 679.
scolde ic (sc. Maria) lîfes þrym
geberan, beorhtne sunu, bearn eácen godes,
torhtes tîrfruman Cr. 204.
Gemunað vîgena vyn and vuldres þrym,
hâligra hyht, heofonengla god Jul. 641.

Ebenso: El. 345 ff., 459 ff., 474 ff., 857 ff., 1074 ff.; Cr. 197 ff., 214 ff., 243 ff., 527 ff.

David: David cyning dryhtleód âgôl,
frôd fyrnveota, fäder Salomônes,
and þät vord gecväð, vîgona baldor: El. 342.

Salomon: Salomon song, sunu Davides,
giedda gearosnottor gæstgerŷnum.
valdend verþeóda Cr. 712.

Ebenso: El. 523 ff., Jul. 615 ff., Cr. 50 ff. Im Ganzen 18 Beispiele.

4. Anhäufung von fünf Bezeichnungen für denselben Begriff:

Krieger: væron äscvîgan,
secggas ymb sigecvên, sîðes gefŷsde.
fyrdrincas frome fôron on luste
on Crêca land, câseres bodan,
hilderincas hyrstum geverede. El. 259.

Die Verdammten:
Crist svâpeð sigemêce mid þære sviðran hond,
þät on þät deópe däl deófol gefeallað,
in sveartne lêg, synfulra here,
under foldan sceát fæge gæstas
on vrâðra vîc vomfulra scolu,

vêrge tô forvyrde on vîtehûs,
deáđsele deófoles Cr. 1531.

Man beachte hier zugleich die Anhäufung der Bezeichnungen für Hölle.

Ebenso: El. 148 ff., 814 ff., 872 ff.

5. Anhäufung von sechs und mehr Bezeichnungen für denselben Begriff:

Gott: Hâlig eart þu, hâlig heáhengla brego,
sôđ sigores freá! simle þu bist hâlig,
dryhtna dryhten! â þîn dôm vunađ
eorđlîc mid äldum in ælce tîd
vîde geveorđad: þu eart veoruda god!
forþon þu gefyldest foldan and roderas
vîgendra hleó vuldres þînes,
helm alvihta. Cr. 403.

Ebenso Cr. 417 ff., Jul. 345 ff., El. 201 ff.

Die Verdammten: Biđ sûsla hûs,
open and ôđeáved âđlogum ongean:
þät sceolon fyllan firengeorne men
sveartum sâvlum, þonne synna vraca
scyldigra scolu âscyred veorđeđ,
heáne from hâlgum on hearmcvale;
þær sceolon þeófas and þeódsceađan,
leáse and forlegene lîfes ne vênan
and mânsvoran morđorlean seón
heard and heorogrim, þonne hel nimađ
værleásra veorud and hi valdend giefeđ
feóndum in forvyrd. Cr. 1605.

Ebenso Jul. 721 ff.

Ein längeres Beispiel mit 17 Bezeichnungen für Christus siehe Cr. 443 ff.

Diese enorme Menge von Beispielen der Anhäufung synonymer Worte beweist sehr deutlich des Dichters Bestreben, hierdurch poetischen Effekt zu erzielen. Die Grenzen laufen zwischen diesen Synonymen manchmal so unvermerkt,

dass es sehr schwer hält, solche Anhäufungen von einer wirklichen Tautologie zu trennen, ja wir finden viele Beispiele, wo die Tautologie d. h. die Wiederholung desselben Begriffs wirklich Statt hat (s. 1, d.). Im Uebrigen kann man ohne sonderlichen Nachtheil jede Anhäufung von Synonymen als Tautologie betrachten, denn unser Dichter stellt meistens nur deswegen Synonyma zusammen, um das Gleiche auszudrücken, wenn auch jedes neue Wort an und für sich den Begriff in etwa modifiziert.

Ueber die adjektivische und verbale Anhäufung vergl. den zweiten Theil § 7 und § 8.

II. Theil.

Poetik.

I. Die Klangfiguren.

§ 1.

Die Alliteration.

Im Allgemeinen bietet die Alliteration nichts Auffallendes. Nur ist hier zu bemerken, dass der Dichter oft Worte und Wendungen gebraucht, die zur poetischen Ausschmückung oder Deutlichkeit nichts beitragen und lediglich den Zweck haben, mit einem gefundenen Stabe zu alliteriren. Da aber nur sinnbetonte Worte Träger des Stabes sein dürfen, so müssen die unten angeführten Fälle als fehlerhaft gelten. So werden gebraucht als einfache Flickwörter.

1. Adverbien:

nû is þearf mycel,
þät ve fästlîce ferhđ stađelien, El. 426.
ic þec gedyrstig and þus dolvillen
sîđê gesôhte, þær ic svîđe me
þyslîcre ær þrage ne gevênde! Jul. 451.

Hvîlum mec mîn freá *fäste* genearvað, Rä. 4^{1}.
und öfter.

Zeitadverbien:

ic on geógoðe vearð
on sîððagum *syððan* âcenned
cnihtgeong häleð. El. 638.
Ic âsecgan ne mäg,
— — — — — — — —
eal þâ earfeðu, þe ic ær and sîð
gefremede tô fâcne, siððan *furðum* väs
rodor âræred and ryne tungla, Jul. 494.

Ebenso Rä. 4^{14}.

þec heofones cyning
sîðe gesêceð and sylf cymeð,
nimeð eard in þe, svâ hit ær gefyrn
vîtgan vîsfäste vordum sägdon, Cr. 61.

2. Sehr häufig finden sich locale oder Zeitbestimmungen, wo ihre Verwendung ganz überflüssig ist.

He is *for eorðan* äðeles cynnes: El. 591.

Aehnlich El. 4, 180 etc.; Jul. 542 etc.

Zahlreicher sind die localen Bestimmungen „auf der Erde“, „in der Welt“, „unter dem Himmel“.

him nænig väs
ælærendra ôðer betera
under sveglas hleó syððan æfre,
þâra þe vîf oððe ver *on voruld* cendan, El. 505.
mon *ofer eorðan*. Jul. 513 und öfter.
äðelinges veôx
rîce *under roderum*. El. 12 und öfter.

Ebenso under svegele El. 75 und öfter.

Stille þynceð
lyft *ofer londe* Rä. 4^{11}.

Andere Beispiele localer Bestimmung:

hornsalu vagiað
vera vîcstede; veallas beofiað
steápe *ofer stîvitum*. Rä. 4^{8}.

eodon þâ fram rûne, svâ him sió rîce cvên
bald in burgum beboden hæfde, El. 411.

Zeitbestimmungen:

ic eóv tô sôđe secgan ville,
and þäs in lîfe lige ne vyrđeđ El. 574.

Ebenso on aldre El. 571; on lîfdagum El. 441 u. öfter.

3. Nähere Bestimmungen finden sich ebenso zahlreich:

þâ väs âgangen geâra hvyrftum
tû hund and þreó geteled rîmes,
svylce XXX eác, þinggemearces,
vintra for vorulde, El. 1.

Ebenso El. 634 u. öfter.

nâhton foreþances,
vîsdômes gevitt, El. 356.

Ebenso 626 u. öfter.

him þät Crist forgeaf,
þät hy môton his ätviste eágum brûcan; Cr. 391.

Hierher gehören auch die Zusätze: on hyge, on ferhđe, on môde, ät heortan etc.

väs him nive gefeá
befolen in fyrhđe. El. 195.

heó vorda gehväs viđersäc fremedon
fäste on fyrhđe El. 569.

gleáv in gæste Cr. 139.

sôđe treóve and sibbe mid eóv
healdađ ät heortan, Jul. 655.

4. Der Alliteration wegen wird butu hinzugesetzt:

þær blôd and väter butu ätgädre
eorđan sôhtun. Jul. 292.

þær blôd and väter butu ätsomne
ût bicvôman Cr. 1113.

5. Ganze Sätze werden eingeschoben:

þu me ne læte of lofe hveorfan
þînve eádgife, svá me þes âr bodađ
frôcne færspell, þe me fore stondeđ! Jul. 275.

Vergl. El. 577, Jul. 102.

6. Epitheta werden des Stabreims wegen gesetzt:

ic upp âhôf eaforan ginge
and bearn cende, þâm ic blæd forgeaf,
hâlige higefrôfre: El. 353.
ic vorn for þe vorda häbbe
sîdra sorga and sârcvida
hearmes gehŷred Cr. 169.

Vergl. Jul. 723, Rä. 4[87].

Vielfach entstehen durch Einschiebsel Pleonasmen; diese sind beim Pleonasmus (§ 6) behandelt.

§ 2.

Der Reim.

Neben genauer Beobachtung der Alliteration bindet der Dichter öfter die Halbverse einer Langzeile durch den Endreim. Ausser den Versen El. 1237—1251, wo einmal die ersten und zweiten Vershälften (v. 1241—1242) unter sich reimen und einmal die beiden Halbzeilen einer Langzeile durch Assonanz verbunden sind (v. 1246), findet sich der Endreim in folgenden Fällen:

þær väs borda gebrec and beorna geþrec
heard handgesving and herga gring,
syððan heó earhfäre ærrest mêtton. El. 114.
(synna leáse) âvo tô ealdre engla gemânan
brûcað mid blisse beorht und lisse
freógað folces veard. Cr. 1646.

Ne pät ænig mäg ôðrum gesecgan,
mid hû miclê elnê æghvylc ville
þurh ealle list lîfes tiligan,
— — — — — — —
synrust þveán and hine sylfne þreán
and þät vom ærran vunde hælan
þone lytlan fyrst, þe her lîfes sŷ, Cr. 1317.

In folgendem Beispiel finden sich neben ganz reinen auch unreine Reime:

monna gehvylc
cvic þendan her vunað, geceósan môt
svâ helle hiéndu svâ heofones mærðu,
svâ þät leóhte leóht svâ þâ lâðan niht,
svâ þrymmes þräce svâ þrystra vräce,
svâ mid dryhten dreám svâ mid deóflum hreám,
svâ vîte mid vrâðum svâ vuldor mid ârum
svâ lîf svâ deáð, svâ him leófre bið
tô gefremmane, þenden flæsc and gæst
vuniað in vorulde. Cr. 589.

hvälmere hlimmeð, hlûde grimmeð; Rä. 3[5].

Aehnlich Cr. 757, 1497.

In folgenden Beispielen reimt der zweite Halbvers der ersten Langzeile mit dem ersten Halbvers der zweiten Zeile.

ridon ymb rôfne, þonne rand dynede,
campvudu clynede. El. 50.

Ongan þâ hreóvcearig (sc. deóful)
sîðfät seófian, sâr cvânian,
vyrd vânian, vordum mælde. Jul. 536.

Diese beiden letzten Beispiele nebst dem ersten (S. 70. El. 114) sind zugleich Fälle der Onomatopöie.

Zahlreicher sind die Fälle, wo zwei Worte einer Halbzeile mit einander reimen.

Bið foldan dæl fägre gegierved
mid þý heardestan and mid þý [heoru] scearpestan
and mid þý grimmestan gumena gestreóna,
corfen, svorfen, cyrred, þyrred,
bunden, vunden, blæced, væced,
frätved, geatved, feorran læded,
tô durum dryhta, dreám bið in innan
cvicra vihta, clengeð lengeð
þâra þe ær lifgende longe hvîle
vilna brûceð and nô við spriceð Rä. 29[1].

Auch reimen hier die Halbverse der Langzeilen 2 u. 10.

vordum and bordum
hôfon herecumbol. El. 24.
bordum and ordum El. 235.
bord and ord El. 1187.
is nû feale siđđan forđ gevitenra
frôdra and gôdra, þe us fore væron,
gleávra gumena. El. 636.

Ebenso sôđra and gôdra Rä. 27[22].

ne mäg mec ofersvîđan segnberendra
ænig ofer eorđan nymđe se âna god,
se þisne heán heofon healdeđ and vealdeđ
Rä. 41[20] = 41[5].
Veôxan vord cvidum, veras þeahtedon
on healfa gehvæne, sume hyder, sume þyder,
þrydedon and þôhton. El. 547.

Nur zwei Fälle sind mir aufgefallen, wo zwei Langzeilen durch den Reim paarweise verbunden sind.

Ic âsecgan ne mäg
þeáh ic gesitte sumerlongne däg,
eal þâ earfeđu, þe ic ær and sîđ
gefremede tô fâcne, Jul. 494.
Forhvan þät selegescot, þät ic me svæs on þe
gehâlgode hûs tô vynne
þurh firenlustas fûle synne
unsŷfre bismîte sylfes villum Cr. 1481.

Gleicher Versschluss auf tîd findet sich Cr. 1571 : 2.

Folgende Langzeilen sind durch Assonnanz verbunden.

cyning þreáte fôr,
herge, tô hilde. hrefen uppe gôl
van and välfel. El. 51.

Dass Cynevulf mit Bewusstsein den Reim an einigen Stellen anwandte und dessen Wirkung für die Poesie wohl kannte, zeigen besonders die Beispiele El. 114, Cr. 589, Rä. 29[1], sowie der längere Abschnitt in der El. 1237—51. Vielleicht hätte Cynevulf sich in seinen Dichtungen öfter

des Reimes bedient, wenn dessen Verwendung neben der Alliteration nicht äusserst schwierig gewesen wäre.

§ 3.

Die Annomination.

Die Verwendung dieser Klangfigur ist sehr selten. Es finden sich nur wenige Fälle, wo ein Adjektiv mit einem Substantiv desselben Stammes verbunden ist.

nu monna gehvylc,
geceósan môt
— — — — — — — —
svâ þät leóhte leóht svâ þâ lâđan niht, Cr. 589.
(þu) fæcnum feónde furđor hýrdes,
sceđđendum sceađan, þonne þînum scyppende
Cr. 1395.

beorgas gemeltađ
and heáh cleofu, þâ viđ holme ær
fäste viđ flôdum foldan scehdun
stîđ and städfäst stađelas viđ væge, Cr. 978.
Ic þes middangeard missenlîcum
vîsum gevlitegad, vrättum gefrätvad Rä. 32[1], 33[1]
Ân viht is wundrum âcenned,
— — — — — — — —
grimme grymetađ Rä. 81[1].

Der Dichter meidet diese Figur, die man wegen der Alliteration öfter erwarten sollte, offenbar mit Absicht.

II. Figuren der Wort- und Satzverbindung.

§ 4.

Das schmückende Beiwort.

Ein Adjektiv wird als Schmuck manchmal einem Substantiv beigefügt, welches schon die durch das Adjektiv ausgedrückte Eigenschaft in sich schliesst oder wenigstens nicht ohne dieselbe in der Verbindung, wo es erscheint, gedacht werden kann. Der Dichter will durch das Epitheton die

dem Substantiv anhaftende Eigenschaft nachdrücklich zum Bewusstsein bringen.

I. Die hierher gehörigen Epitheta für Gott, Engel, Teufel u. s. w., für König, Helden, Krieger u. s. w. siehe im ersten Theile dieser Arbeit in den betreffenden Abschnitten.

II. Kampf, Waffen, Rüstung u. s. w. siehe ebenfalls im ersten Theile.

III. Nachstehend genannte Gegenstände und Erscheinungen der Natur erhalten folgende Epitheta:

1. sealt sæ Cr. 677.
2. bearvas blêdhvate Rä. 2[9].
3. se feala holen Rä. 56[10].
4. se hearda îv Rä. 59[9].
5. heard stân Cr. 1425.
6. flint unbräcne Cr. 6.
7. hägl se hearda Rä. 79[9].
8. scîre gläs Cr. 1283.
9. byrnende glêd Rä. 31[4].
10. blâc lîg Rä. 4[44].
11. rêcen reáda lîg Cr. 810.
12. heorogîfre lîg Jul. 567.
13. lâcende lîg El. 580, 1111.
14. hlûtre lêg Cr. 1336.
15. sveart lêg Cr. 1533.
16. fŷrsveart lêg Cr. 984.
17. hât, heorogîfre blæst Cr. 977.
18. cvelmende fŷr Cr. 959.
19. von fŷres välm Cr. 966.
20. hasu rêc Rä. 2[7].
21. von niht Rä. 85[8].

IV. Schmückende Beiwörter für Abstrakta:

1. sâr sorgceare Cr. 209.
2. vêpende sâr Cr. 1290.
3. lâđlîc vîte El. 520.

4. vrâđ vîte Jul. 177; Cr. 805.
5. heardlîc välgrim vîte Jul. 264.
6. viđerhycgende vîtebrôga Jul. 196.
7. vrâđ bealu Jul. 311.
8. firenbealu lâđlîc Cr. 1276.
9. yfle yrmđu Jul. 634.
10. trâg hnâge El. 668.
11. cvîđende cearo Cr. 1286.
12. vrâđ vroht Jul. 507.
13. îdle lust Cr. 756.
14. fæcne gefic El. 577.
15. torn teóncvide Jul. 205.
16. vynsum gefeá Cr. 1253.
17. svæse svegldreámas Cr. 1349.
18. svæslîce sib Cr. 1339.
19. sôđe sib Jul. 219.
20. treóv veorđlîce Jul. 9, Cr. 82.
21. frêcne færspell Jul. 277.
22. deórc gedvild Jul. 460.
23. dyrne gedvild Jul. 368.

Vielfach wird durch das schmückende Beiwort der Gedanke erweitert und veranschaulicht oder durch dasselbe dasjenige hervorgehoben, was gerade als das Wichtigste erscheint. So erhält z. B. der Verstand, je nachdem der Dichter die Licht- oder Schattenseiten hervorheben will, folgende Epitheta.

24. vîs gevit Cr. 1193.
25. frôd gevit Cr. 1178.
26. tydre gevit Cr. 29.
27. deórc gevit Cr. 640.

V. Sonstige Epitheta.

1. deór sinc Cr. 309.
2. beorhte frätve Cr 1636.
3. häft hygegeómor Cr. 154.
4. hrefen vân and vælfel El. 53.
5. ûrigfeđra earn El. 29, 111.

Zuweilen ist der Dichter mit schmückenden Beiwörtern so verschwenderisch, dass daraus ein Pleonasmus entsteht. (Vergl. weiter unten unter Pleonasmus.) Wo der Dichter die Begriffe durch Beiwörter näher bestimmt, tragen sie oft ganz deutlich den Stempel der Originalität und sind der Veranschaulichung und poetischen Malerei ausserordentlich förderlich. Allerdings trifft man wiederum auch solche Epitheta an, die, durch den Stabreim veranlasst, den Charakter des Formelhaften und Alltäglichen nicht verleugnen oder lediglich zur Ausfüllung des Verses dienen.

§ 5.

Die Zergliederung.

Das schmückende Beiwort hebt eine besondere Seite oder wesentliche Eigenschaft des Begriffes stärker hervor, die Zergliederung zerlegt ein Ganzes in seine Theile und regt uns bei jedem neuen Theile zu einer neuen Vorstellung an, so dass wir aus den Einzelheiten das Ganze deutlicher erkennen. Insofern die Zergliederung nicht alle, sondern nur einzelne Theile des Begriffes vorführt, berührt sie sich eng mit der Synekdoche (vgl. z. B. Nr. 2).

1. Der allgemeine Begriff „immer“ wird zerlegt in
dæges and nihtes El. 198.

2. Statt des allgemeinen „Alle“ werden einzelne Gattungen oder Arten genannt; es ist dies hier ein solcher Fall, in welchem sich die Zergliederung mit der Synekdoche berührt.

a. Alle Menschen:

Ful oft mec (sc. d. Wasser) gesîđas sendađ äfter hondum
þät mec veras and vîf vlonce cyssađ. Rä. 31[5].

b. Einzelne Arten von Kranken werden aufgezählt um den Begriff „alle Kranke“ zu veranschaulichen:

oft him (sc. Cyriacus) feorran tô
laman, limseóce, lefe cvômon,
healte, heorudreórige, hreófe and blinde,
heáne, hygegeómre, symle hælo þær
æt þâm bisceope, bôte, fundon. El. 1213.

c) Ebenso werden einzelne Nothleidende aufgeführt:

Bibeád ic (sc. god) eóv, þät ge brôðor mîne
in voruldrîce vel ârêttan
of þâm æhtum, þe ic eóv on eorðan geaf,
earmra hulpen: earge ge þät læstun!
þearfum forvyrndon, þät hi undereóvrum þäce môsten
in gebûgan, and him æghväs oftugon
þurh heardne hyge hrägles nacedum,
môses meteleásum: þeáh hy him þurh mînne noman
vêrge vonhâle vætan bædan
drynces gedreahte, duguða leáse,
þurstê geþegede, ge him þrîste oftugon.

d. Waffen und Rüstung werden detaillirt:

þær väs on eorle êðgesŷne
brogden byrne and bill gecost,
geatolîc gûðscrûd, grîmhelm manig
ǽnlîc eoforcumbol. El. 256.

e. Eine Schiffsausrüstung wird uns nach ihren einzelnen Theilen vorgeführt:

þä gehlôdon hildesercum
bordum and ordum, byrnvîgendum
verum and vîfum væghengestas. El. 234.

3. Statt der ganzen Schöpfung Gottes nennt der Dichter einzelne Theile derselben:

dryhten hælend
þu gevorhtest þurh þînes vuldres miht
heofon and eorðan and holmþräce,
sæs sîdne fäðm, samod ealle gesceaft. El. 726.
(god) leóht gescôp,
heofon and eorðan and holma bigong,
eodera ymbhvyrft! Jul. 111.
Ic (sc. deófol) âsecgan ne mäg
eal þâ earfeðu, þe ic ær and sîð
gefremede tô fâcne, siððan furðum väs
rodor âræred and ryne tungla,
folde gefästnad and þâ forman men
Adam and Eve Jul. 494.

Aehnlich Cr. 284, 556.

Die himmlischen Freuden werden in ihre Einzelheiten zerlegt und nach mehreren Seiten hin beleuchtet:

þær (sc. im Himmel) is leófra lufu, lîf butan endedeáđe,
glâd gumena veorud, giógud butan ylde,
heofonduguđa þrym, hælu butan sâre,
ryhtfremmendum, räst butan gevinne,
dôm eádigra, däg butan þeóstrum.
beorht blædes ful, blis butan sorgum,
friđ freóndum bitveón forđ butan æfestum
gesælgum on svegle, sib butan niđe
hâlgum on gemonge! Nis þær hungor ne þurst,
slæp ne svâr leger ne sunnan brŷne,
ne cŷle ne cearo: Cr. 1653.

4. Der Begriff „Nichts“ wird zergliedert, indem die einzelnen Theile negirt aufgezählt werden.

þâ gen seó hâlge stôd
ungevemdê vlitê: näs hyre vlôh ne hrägl,
ne feax ne fel fŷrê gemæled,
ne lîc ne leođu. Heó lîge stôd
æghväs onsund, Jul. 589.

Im Ganzen findet die Figur der Zergliederung bei unserem Dichter nur selten Verwendung. Doch ist nicht zu leugnen, dass sie in einigen Fällen sehr wirksam gebraucht ist.

§ 6.

Der Pleonasmus.

Pleonasmus besteht darin, dass man zu einem Begriffe ein Wort hinzufügt, dessen Inhalt schon in jenem miteinbegriffen ist. Ein solcher überflüssiger Zusatz zwingt den Verstand, der mit jedem neuen Worte auch einen neuen Begriff erwartet, länger bei einem Begriffe zu verweilen. Wenn dabei Häufung stattfindet, so kann ermüdende Undeutlichkeit entstehen.

In diesen Fehler verfällt Cynevulf oft, da er sehr

häufig sich des Pleonasmus bedient, um den Stabreim zu finden oder den Vers zu füllen.

1. Fast ausnahmslos fügt der Dichter bei den Verben: sagen, sprechen, fragen, sehen, eine nähere Bestimmung in überflüssiger Weise hinzu. Hierzu liegt die Veranlassung meistens in der Alliteration.

vordê oder vord cveđan El. 169; Jul. 92; Rä. 60[5].
vord gecveđan El. 338, 344, 440, 939, 1191.
oder âcveđan El. 1072, Jul. 44, 146, 631, 640.
vordum sägan Jul. 269, Cr. 64, Rä. 54[11].
vordum mældan El. 351, 537, Jul. 351, 455, 538.
vordum nêgan El. 287, 385, 559;
mäđlan Cr. 1364, cleopian El. 1319,
læran El. 529, nemman Rä. 41[48],
frignan Jul. 346, El. 589.
vord sprican Cr. 179, hleođrian Jul. 283.

leáse on geþoncum
hysptun hearmcvidum. Cr. 1121.
Gevitan him þâ gongan tô Hierusalem
häleđ hygerôfe in þâ hâlgan burg
geómormôde, þonan hy god nŷhst
up stîgende eágum sêgun Cr. 533.

Aehnlich Cr. 1245, 1316.

Ic þurh mûđ sprece Rä. 9[1].
þät (sc. die Sünden) ic vôpig sceal
teárum mænan Jul. 709.

2. Bei sonstigen Verben:
egsan geaclod El. 56, 1129; Jul. 268.
egsan âfyrhte Cr. 1019.
(leód) on his hleór (sc. Cristes)
hyra spâtl speovdon Cr. 1122.
Ebenso horu speovdon El. 297.
þu deáđe sveltest Jul. 125.
bôcstafum âvriten El. 91.
leóman onlŷhte Cr. 204.
västmum geácnod El. 341. u. s. w.

3. Adverbia werden überflüssig den Verben beigegeben:
leóhte, beorhte blîcan Cr. 1239, 904.
scîre scînan Cr. 1088.
lungre scyndan El. 30.
unsŷfre bismitan Cr. 1483.
väccende vearde healdan Jul. 663—65.
þa veard beám manig blôdigum tearum
birunnen under rorderum reáde Cr. 1175.
(eorlas) stille on vîcum
sittad nîgende Rä. 9[7]. u. s. w.

4. Pleonasmen bei Zeitbestimmungen:
þær he (sc. Crist) gesælig siđđan eardađ
ealne vîdan feorh vunađ butan ende! Cr. 438.
Ebenso â butan ende El. 802, 891; Jul. 183; Cr. 271, 415. âva butan ende El. 951.

5. Sonstige Pleonasmen:
folcdryht vera biforan bonnađ
sâvla gehvylce, þæra þe sîđ ođđe ær
on lîchoman leođum onfêngen Cr. 1067.
Ic (sc. deóful) þe, eád mæg, yfla gehvylces
ôr gecŷđe ôđ ende forđ,
þâra þe ic gefremede Jul. 352.
bide ic (sc. Cynevulf) monna gehvonne
gumena cynnes, Jul. 718.
Aehnlich Jul. 469.
þâ se äđeling veard yrrê gebolgen Jul. 58.
Aehnlich Jul. 90, 582.
blissum hrêmig El. 1138.

6. Epitheta werden häufig einem Worte pleonastisch beigefügt (vergl. § 4. S. 73 ff.):
leóhte leóht Cr. 592.
deorc sceadu Cr. 118.
hât lêg Cr. 933, fŷr Cr. 1063, 1620,
blæst Cr. 977, bryne Cr. 1060.
beorht êđles vlite Cr. 1347.
dêgol gerŷne Cr. 41.

yfle yrmđu Jul. 634.
þearlîc þreá Jul. 678.
vrâđ firen Cr. 1313.
sceđđend sceađa Cr. 1396.
vîsfäst, higegleáv vîtga Cr. 306.
stŷled sveord Cr. 679. u. s. w.

7. Eine Anhäufung von Pleonasmen bietet folgendes Beispiel:

þone beóđ gesamnad ou þâ svîđran hond
þâ clænan folc Criste sylfum
gecorene bi cystum, þâ ær sînne cvide georne
lustum læstun on hyra lîfdagum Cr. 1222.

Aehnlich Cr. 1114—17.

§ 7.

Die Cumulation.

Cumulation ist eine Anhäufung verwandter, nahe aneinandergrenzender Begriffe.

Durch die öftere Wiederkehr ähnlicher Vorstellungen wird die Einbildungskraft, der mit jedem Worte fast das Gleiche vorgeführt wird, genöthigt, den Begriff nach allen Seiten hin aufmerksam und gründlich aufzufassen. Sie wird angewendet:

1. bei Subst. s. I. Theil, Abschnitt II.
2. bei Adjekt:

þe þu (sc. Heliseus) tô godum tiohhast,
þâ sind geásne gôda gehvylces,
îdle, orfeorme, unbiþyrfe. Jul. 216.

Biđ þonne rîces veard rêđe and meahtig,
yrre and egesful Cr. 1528.

Beornas grêtađ,
vêpađ vânende vêrgum stefnum
heáne, hygegeómre hreóvum gedreahte. Cr. 992.

þûhte him vlitescŷne on veres hâde
hvît and hivbeorht häleđa nâthvelc
geŷved ænlîcra El. 72.

Geseah he frätvum beorht
vliti vuldres treó
goldê geglenged — El. 88.
is þes häft tô þan strang
þreánŷd päs þearl and þes þroht tô päs heard El. 703.
eall for þam ânum unrôt geveard,
forht âfongen — Cr. 1183.
und öfter.

3. bei Verben:

ic (sc. deóful) âsecgan ne mäg,
rûme âreccan ne gerîm vitan
heardra heteþonca — Jul. 313.

Aehnlich Cr. 219.

veoredum cŷdađ
bodiađ and bremađ beorhtne geleáfan
and fulviađ folc under roderum,
hveorfađ tô heofonum — Cr. 482.
Salomon song and þät vord âcväđ Cr. 712—14.
cvedađ and singađ — Cr. 283.
Hvät! ve þät hŷrdon häleđ eahtian,
dêman dædhvate — Jul. 1.
eóv þäs lungre âþreát
and ge þam ryhte viđroten häfdon,
onscunedon þone scîran scippend eoverne,
ealra dryhten, and gedvolan fylgdon,
ofer riht godes. — El. 368.
â mîn hige sorgađ
reónig reóteđ and gerësteđ nô — El. 1082.
ic väs veorcum fâh,
synnum âsæled, sorgum gevæled,
bitrum gebunden, bisgum beþrungen,
ær me lâre onlâg þurh leóhtne hâd — El. 1243.
heard ecg cvacađ
beófađ brogden mæl — El. 758.
hergas breótađ,
fyllađ and feógađ — Cr. 485.

mec semninga slæp ofergonged,
beód eágan mîn ôfestum betŷned. Rä. 41[10].
læted hió (sc. die Harke) þâ vyrte
beorhte blîcan, blôvan and grôvan. Rä. 35[7].
þâ väs môdgemynd myclum geblissod,
hige onhyrded þurh þät hâlige treó,
inbryrded breóstsefa, El. 840.
hornsalu vagiad
vera vîcstede; veales beofiad
steápe ofer stîvitum Rä. 4[9].
Sum mäg fromlîce
ofer seatve sæ sundvudu drîfan,
hrêran holmþräce Cr. 676.
hvälmere hlimmed, hlûde grimmed Rä. 3[5].
þâ se dêma veard
hreóh and hygegrim, ongon his hrägl teran,
svylce he grennade and gristbitade
vêdde on gevitte svâ vilde deór,
grymetade gealgmôd etc. Jul. 594.

Ebenso: El. 40, 92. 355, 477, 578, 746, 940, 977; Cr. 95, 114, 256, 289, 308, 363, 561, 621, 887, 1000, 1003, 1030, 1317, 1447; Jul. 12, 46, 74, 120, 195, 536; Rä. 27[1], 85[24].

§ 8.

Die Tautologie.

Die Cumulation concentrirt verwandte Begriffe auf denselben Punkt; die Tautologie stellt verschiedene Ausdrucksweisen desselben Begriffs zusammen. Durch diese zwei- oder mehrmalige Wiederholung desselben Begriffs wird die Aufmerksamkeit erhöht und mehr auf denselben hingerichtet.

Die Verwendung der Alliteration als Poesiemittel führte leicht zur Entwickelung fester Formen, indem des Stabreims wegen Worte mit gleichem Anlaut und von gleicher Bedeutung neben einander gestellt wurden. Dieser formelhafte Charakter, welcher zum grossen Theile der angelsächsischen

Poesie überhaupt eigen ist, findet sich bei Cynevulf besonders entwickelt, doch kommen auch öfter Tautologien vor, die nicht durch Alliteration verbunden sind (vergl. Theil I., Abschnitt II).

Es findet sich die Tautologie in folgenden Formen:

1. Tautologie der Subst. vgl. I. Theil, II. Abschnitt.
2. Tautologie der Adjekt.

a) Drei- und mehrgliedrige Tautologien:

zornig: þâ väs *ellenvôd*, *yrre* and *rêđe*,
frêcne and *ferđgrim* fäder viđ dôhter. Jul. 140.

verlassen: ic þurh Jûdas ær
hyhtful geveard and nu *gehŷned* eom
gôda geásne, þurh Jûdas eft,
fâh and *freóndleás* El. 922.

traurig: neorxnavonges vlite nŷde sceoldes
âgiefan *geómormôd*, gæsta êđel,
earg and unrôt eallum bidæled
dugeđum and dreámum Cr. 1406.

thöricht: ymb his heáfod heardne gebîgdon
beág þyrnenne *blinde* on *geþoncum*,
dysge and *gedvealde* Cr. 1126.

sehr laut: þonne heard gebrec *hlûd unmæte*,
svâr and *svîđlîc* svêgdynna mæst
äldum egeslîc eáved veorđeđ Cr. 954.

schwarz: þeós lyft byređ lytle vihte
ofer beorghleođu, þâ sind *blace svîđe*,
svearte, *salopâde* Rä. 58^{1}.

verborgen: þät þe gecŷđe cyning älmihtig
hord under hrusan, þät *gehŷded* gên,
dugudum *dyrne*, deógol, bîdeđ. El. 1091.

Ebenso: El. 290, 320; Cr. 911, 1073 etc.

b) Zweigliedrige Tautologien:

offenbar: sveotol and gesŷne Rä. 14^{3}, 40^{3}.

Ebenso: *open* and *ôđeáved* Cr. 1604.

zornig: *yreþveorg*, *yrrê gebolgen* Jul. 90.

wild, zornig: hreóh and ređe Rä. 81[1].
hreóh and hygeblind Jul. 61.
heftig: ve (sc. deóful) þâ heardestan
and þâ vyrrestan vîtu geþolgiađ Jul. 339.
Ebenso: þe sind heardlîcu
vundrum välgrim vîtu geteohhad Jul. 263.
schlimm: heard and heorogrim Cr. 1613.
schrecklich: egeslîc and grimlîc Cr. 919.
bitter: hi me geblêndon bittre tôsomme
unsvêtne drync ecedes and geallan Cr. 1438.
verwundet und müde: Ic eom ânhaga îserne vund
billê gebennađ, beadoveorca säd
ecgum verig Rä. 4[1].
elend: earm and unlæd Jul. 615.
starr, hart: heó væron stearce, stanê heardran El. 565.
gierig: gîfrost and grædgost Rä. 81[24].
kundig: horc and hygecräftig Cr. 241, Rä. 2[1].
klug: ferhđum gleáv, môde snottor Rä. 81[28—29].
theuer: (ge) vyrđe væron vuldorcyninge
dryhtne dŷre El. 290.
kühn: anræd and unforht Jul. 601.
verborgen: dyrne and dêgol Cr. 640.
dunkel: von and vliteleás Cr. 1566.
fest: stîđ and städfäst Cr. 981.
weitschallend: bræd and vîdgiel Rä. 41[50,82].
schnell: hräd and unlät Rä. 54[11].
fröhlich: þŷ hvätran und hygeblîđran Rä. 27[20].
freudig: beorht and blîđe Cr. 878.
huldreich: milde and bliđe Cr. 1317.

Ebenso: El. 663, 771, 968, 1195; Jul. 8—9, 93—94; Cr. 508, 1299, 1324; Rä. 21[16], 24[15], 36[13], 84[3].

3. Tautologie der Adverbien.

leuchtend, glänzend: beorhte and leóhte El. 91.
zusammen: gesamnod and eal geador El. 26.
ebenso geador bû samod El. 889.

4. Tautologie der Zeitadverb. und adverbialen Bestimmungen:

häufig: longe and gelôme Cr. 1672.
oft: oft and gelôme Rä. 32^{12}.
immer: simle singales Cr. 322, 391.
ebenso: â tô vorulde ford symle Cr. 101—103.
â — in ælce tîd Cr. 405—406.
einst: gefyrn — in ealddagum Cr. 301—303.
früher: ær in lîfdagum Cr. 1224—25.
feor ær beforan El. 1142.
zu Lebzeiten: his feore — þenden her leofađ Cr. 1574—75.
mit Tagesanbruch: on uhtan mid ærdäge El. 105.

5. Tautologie der Verben:

a) Drei- und mehrgliedrige Tautologien:

rasch fahren: þær meahte gesión, se þone sîd beheóld,
brecan ofer bädveg brimvudu, snyrgan
under svellingum, sæmearh plegan,
vadan vægflotan El. 243.

reden: Elene mađelode and for eorlum spräc
undearninga, ides reordode El. 404.

schelten: vîf me vom sprecеđ,
floceđ hyre folmum, firenađ mec vordum
ungôd gäleđ Rä. 21^{33}.

nachdenken: veôxan vord cvidum, veras þeahtedon
on healfa gehvone, sume hyder, sume þyder,
þrydedon and þohton. El. 547.

preisen: Bi þon giedd âvräc Job svâ he cûđe,
hêrede helm vera, hæbend lofede Cr. 633.

Ebenso: Sang âhôf
âras ufancunde, äđeling hêredun,
lofedun lîffruman. Cr. 502.

erlösen: Hvät! ve nu gehŷrdon, hû þät hælubearn
þurh his hydercyme hâls eft forgeaf,
gefreóde and gefreođade folc under roderum.
Cr. 586.

tönen: frätve mîne
svôgađ hlûde and svinsiađ,
torhte singađ, Rä. 8[6].
züchtigen: hêt hi þâ svingan, sûslê þreágan,
vîtum vægan Jul. 142.
Aehnlich: El. 166, Cr. 648.
b. Zweigliedrige Tautologien:
reden: Elene mađelode and for eorlum spräc. El. 332, 404.
Elene mađelode and him . . . oncväđ El. 573.
sprechen: Ic eom vundorlîcu viht. ne mäg vord sprecan
mäldan fer monnum, þeáh ic mûđ häbbe. Rä. 19[1].
Hyre (sc. Julianan) stefn oncväđ
vlitig of volcnum, vord hleóđrade Jul. 282.
sagen: þâ þäs fricggan ongan folces aldor,
være þær ænig yldra ođđe gingra,
þe him tô sôđe secgan meahte,
galdrum cyđan El. 157—61.
þonne C. cvacađ, gehŷred cyning mâđlan
rodera ryhtend sprecan ređe vord Cr. 797.
erwiedern: Hyre (Julianan) se feónd oncväđ,
vräcca värleás, vordum mælde. Jul. 350.
befehlen: hâtađ and secgađ Cr. 279.
Ebenso: El. 317, 337, 528. 588, 724, 935, 1072; Cr. 449, 462, 1550.
loben: heriađ and lofiađ El. 453.
erwägen: þrâgum þreodude and geþanc reodode El. 1239.
forschen: georne smeádon,
sôhton searoþancum El. 413
glauben: Ic þät vênde and vitod tealde Jul. 357.
verblenden: Oft ic (sc. deóful) sŷne ofteáh,
âblende bealoþoncum beorna unrîm Jul. 468.
verführen: (feónd) forlærde leóde, fortyhte
Judeâ cyn. El. 208.
Aehnlich El. 1118. Jul. 326.
dulden: þolian and þafian Jul. 466.

Aehnlich El. 769—70.

streiten: þu (sc. deóful) við Criste geó
værleás vunne and gevin tuge Jul. 420.

herrschen: healdeð and vealdeð Rä. 41^{5},[22].
rîce healdan, duguðum vealdan El. 449—50.

behüten: heóld and freoðode Rä. 10^{5}.
gefreóde and gefreoðade Jul. 565.

wohnen: þær he gesælig siððan eardað
ealne vîdan feorh vunað Cr. 438.

schaffen: þu þäs þonc ne visses,
þâ ic þe svâ sciénne gesceapen häfde,
vynlîcne gevorht. Cr. 1386.

schmücken: Is þes middangeard missenlîcum
vîsum gevlitegað, vrättum gefrätvað.
Rä. 32^{1}, 33^{1}.

pflanzen: (Crist) monigfealde môdes snyttru
seóv and sette geond sefan monna. Cr. 662.

läutern: âscyred and âsceâden El. 1313.

Aehnlich El. 1308, 1311.

finden: sigorbeácen
þurh meotodes êst mêted være,
funden in foldan. El. 985.

öffnen: sîe þâra manna gehvâm
behliden helle duru, heofones ontŷned,
êce geopenad engla rîce El. 1229.

aufhängen: âhôn and âhebban Jul. 228.

niederfallen: hæðene grungon,
feóllon friðeleáse. El. 126.

tönen: (bŷman) singað and svinsiað. Cr. 885.

auf der Harfe spielen: Sum mäg fingrum vel
hlûde fore häleðum hearpan stirgan,
gleóbeám grêtan. Cr. 668.

zwingen: ic (sc. deóful) þisse nôðe väs nŷde gebæded
þragmælum geþreád, Jul. 341.

Ebenso: El. 69, 86, 173, 367, 567, 609, 989, 1080, 1100, 1123, 1144, 1260. Jul. 325, 486, 563, 577, 584, 603,

609. Cr. 735, 851, 901, 1133, 1356, 1422, 1466. Rä. 10[4], 27[25].

Eine besondere, wirksamere Art der Tautologie ist es, wenn der gleiche Begriff erst positiv, dann negativ gesetzt wird.

þis is sôđ nalles leás — Jul. 356.
monge nalles feá — Cr. 1171.
oft nalles æne — Cr. 1195.

ic svîgade,
næfre meldade monna ægnum,
gif me ordstæpe egle væron. — Rä 71[14].

Ic þe tô sođe secgan ville
bi me lifgendre, nelle ic lyge fremman. Jul. 132.

þâ þâ vîsestan . . . . . . cvædon
þät hit heofoncyninges
tâcen være and þäs tveó nære — El. 170.

þâ vêregan neát,
— — — — — — — —
ongitađ hire gôddend, nalles gnyrnvræcum
feogađ frŷnd hiera, þe him fôddor gifađ. — El. 357.

ic symle mec
âscêd þâra scylda, nalles sceame vorhte.
El. 469.

§ 9.

Der Parallelismus.

Die Cumulation und Tautologie ist eine Anhäufung oder Zusammenstellung verwandter bezw. gleicher Begriffe; der Parallelismus entsteht, wenn der gleiche Gedanke in verschiedener Art der Auffassung und des Ausdrucks doppelt gesetzt wird. Der Parallelismus ist also eine Tautologie der Gedanken.

ofgiefeđ hió (sc. sâvl) þâs eorđan vynne,
forlæted þâs lænan dreámas and hió viđ þâm lîce
gedæleđ. Cr. 1667.

he þät betere geceás
vuldres vynne, and þâm vyrsan viđsôc
deófulgildum, and gedvolan fylde,
unrihte æ̂. El. 1039.
Is me þearf micel,
þät seó hâlge me helpe gefremme,
þonne me gedæled deórast ealra,
sibbe tôslîtađ sinhîvan tû,
micle môdlufan, mîn sceal of lîce
sâvul on sîđfät, Jul. 695.
ic (sc. Crist) onfêng þîn sâr, þät þumôste gesælig mînes
êđelrîces eádig neótan,
and þe mînê deáđê deóre gebohte
þät longe lîf, þät þu on leóhte siđđan
vlitig vomma leás vunian môstes;
läg mîn flæschoman in foldan bigrafen
nîđre gehŷded, se þe nængum scôd,
in byrgenne, þät þu meahte beorhtne uppe
on roderum vesan rîce mid englum Cr. 1461.
Ne þurfon hi (sc. yflas) þonne tô meotude miltse gevênan
lîfes ne lissa, ac þær leán cumađ
verum bi gevyrhtum vorda and dæda
reordberendum . . . . . .
Biđ þær seó micle milts âfyrred
þeódbuendum on þam däge
þäs älmihtigan Cr. 1366.
Opene veorđađ
ofer middangeard monna dæde:
ne mâgon hord veras, heortan geþohtas,
fore valdende vihte bemîđan;
ne sindon him dæda dyrne, ac þær biđ dryhtene cûđ
on þam miclan däge, hû monna gehvylc
ær earnode êces lîfes,
and eall andveard, þät hi ær ađđe sîđ
vorhtum in voruldе. Ne biđ þær viht forholen
monna gehygđa, ac se mæra däg

hređerlocena hord, heortan geþohtas
ealle ätŷveđ: Cr. 1040.
eall þreó on efen nimeđ
von fŷres välm vîđe tosomne
se svearta lîg: sæs mid hira fiscum,
eorđan mid hire beorgum and upheofon
torhtne mid his tunglum; teónlîg samod
þryđum bärneđ þreó eal on ân
grimme tôgädre Cr. 965.
þâ gen seó hâlge stôd
ungevemê vlitê; næs hyre vlôh ne hrägl,
ne feax ne fel fŷre gemæled
ne lîc ne leođu. heó in lîge stôd
æghvæs onsund Jul. 589.
eorđe âgeaf, þâ hyre on lægun
eft lifgende: up âstôdan,
þâ þe heó ær fäste bifên häfde Cr. 1156.
ic frymđa god fore sceávode,
sigora dryhten. he on gesyhđe väs,
mägena vealdend, mîn on þâ svîđran, El. 345.
svearte væran lâstas,
svađu svîđe blacu Rä. 52².
heofonas oferstîge,
vuldres êđel; vîde ræce
ofer engla eard Rä. 67⁶.
sundhelm þeahte
and mec ŷđa vrugon Rä. 76¹.
þâ sió þeód geseah
hû in Hierusalem godvebba cyst,
þät ær þam hâlgan hûse sceolde
tô veorđunga veorud sceavian,
ûfan eall forbärst, þät hit on eorđan läg
on tvâm stycum: þær temples segl
vundorbleóm gevorht tô vlite þäs hûses
sylf slât on tû, svylce hit seaxes ecg
scearp þurhvôde Cr. 1134.

ic þät hâlige treó
lustum cŷđe, nu ic hit leng ne mäg
helan for hungre. is þes häft tô þan strang,
þreánŷd þäs þearl and þes þroht tô þäs heard
dôgorrîmum. ic âdreógan ne mäg
ne leng helan be þam lîfes treó El. 701.
ic eóv tô sôđe secgan ville
and þäs in lîfe lige ne vyrđeđ El. 574.

Ebenso El. 390—95, 565 ff., 1291 ff. etc. Jul. 401, 468; Cr. 968, 1256—61, 1281—84, 1285—91, 1415—19, 1496—97, 1514—15, 1566—68, 1570—72; Rä. 10^{1}, 16^{6}, 41^{98} etc.

§ 10.

Die Wiederholungsformen (Epische Wiederholung, Anaphora, Epiphora, Epizeuxis, Epanodos).

1. Die epische Wiederholung. Sie besteht in der Wiederkehr derselben Wendungen und Redensarten bei Einführung ähnlicher Situationen.

Kehrt im Laufe der Erzählung die gleiche Vorstellung wieder, so nimmt der Dichter Anlass, auch dieselben Worte zu gebrauchen, ja er bemüht sich, durch diese Wiederholung gleiche Vorstellungen hervorzurufen. Hierdurch wird der Strom der Erzählung unterbrochen, ja zurückgetrieben. Nichtsdestoweniger wirken derartige Wiederholungen poetisch: sie zwingen den Erzähler zu behaglicher Langsamkeit und veranschaulichen lebendig die wiederkehrenden Handlungen.

Am häufigsten finden sich dieselben Uebergänge bei Einführung einer sprechenden Person. Sehr geläufig sind bekanntlich diese Wiederholungen bei Homer, um die Reden der auftretenden Personen einzuleiten.

Die Worte der Elene werden eingeleitet in folgender Weise:

Elene mađelode and for eorlum spräc El. 332, 404.
Elene mađelode and him yrre oncväđ El. 593.

Elene maðelode him on andsvare El. 642.
Elene maðelode etc. El. 604, 685.
Ebenso: Jûdas maðelode (him väs geómer sefa) El. 627.
Jûdas maðelode (gnornsorge väg) El. 655.
Jûdas maðelode gleáv in geþance El. 807.
oder: Ongan þâ leóflîc vîf (sc. Elene)
veras Ebreâ vordum nêgan El. 286.
hió sió cvên ongan
vordum genêgan El. 385.
þà seó cvên ongan
veras ebresce vordum nêgan El. 558.
oder: be þam Moyses sang
and þät vord gecväd: El. 337.
Ebenso Cr. 472—74. Aehnlich Cr. 650, 691.
be þam David cyning dryhtleód âgôl,
— — — — — — — — — — — —
and þät vord gecväð: El. 1191 = 440.
Ebenso: and þät vord âcväð Jul. 45, 146, 631, 641; Cr. 316, 474.
oder: Jûdas hire (sc. Elenan) ongen þingode El. 609 = 667.
him se âr hraðe,
vlitig vuldres boda, við þingode El. 76.
Ebenso Jul. 260, 429.

Eine andere beliebte Formel zur Einleitung einer Erwiederung ist folgende:

þâ ic fromlîce fäder mînum
âgeaf andsvare: El. 453.

Ebenso El. 462, 619, 662; Jul. 105, 117, 130, 147, 175, 319.

Andere Wendungen sind:

Hyre (sc. Julianan) þät deóful oncväð. Jul. 460.

Ebenso Jul. 209, 282, 315, 350; El. 669, 682, 935, 1167.

svâ hit eft he eóv Essaias
vîtga for veorudum vordum mælde El. 350.

Ebenso El. 538; Jul. 351, 455, 538.

Vergl. Cr. 503—504 und Cr. 633—34; Jul. 67 = 184, 134 = 210.

Die Erzählung ähnlicher Ereignisse beginnt mit denselben Worten:

Hvät! ve þät gehŷrdon þurh hâlige bêc. El. 364.
Hvät! ve þät hŷrdon þurh hâlige bêc El. 670 = 853.

Aehnlich beginnt die Juliana:

Hvät! ve þät hŷrdon häleđ eahtian Jul. 1.

Kehrt dieselbe oder eine ähnliche Situation wieder, so gebraucht der Dichter dieselben Wendungen, z. B.

wenn die weisen Männer die Versammlung verlassen:

eodan þâ on gerûm reônigmôde El. 320.
eodan þâ mid mengu môdcvânige El. 377.
eodan þâ fram rûne geómormôde El. 411

Eine Aufforderung, Rath zu pflegen, wird eingeleitet:

nû ge rađe gangađ El. 372.
ge nû rađe gangađ El. 406.
gangađ nû snûđe El. 313.

Andere Wendungen sind:

ongan þâ El. 198, 225, 286, 828, 891, 1148.
oder heht þâ El. 99, 105, 153, 276, 691, 877, 1161, 1202 oder 42 = 999.
oder Eá lâ Cr. 50, 71, 104, 130, 164, 214, 275, 348, 378, 416 etc.

Eine gleiche Wiederholung findet auch in den Räthseln statt, wenn mehrere Räthsel mit denselben Worten beginnen.

Ic eom vunderlîcu viht Rä. 19, 21, 25, 26.
Ic viht geseah Rä. 30, 35, 37, 68.
Ic þâ viht geseah Rä. 38, 39.
Ic seah Rä. 14, 20, 43, 52, 53, 54, 56, 60, 65.
Is þes middangeard missenlîcum
vîsum gevlitegad, vrättum gefrätvad: Rä. 32, 33.

oder mit denselben Wendungen schliessen:

Saga, hvät ic hâtte Rä. 4^{72}, 9^{8}, 11^{11}, 13^{13}, 20^{9}, 24^{16}, 40^{29}, 63^{9}, 67^{10}, 72^{26}, 78^{11}, 80^{15}, 83^{7}.

Frige, hvät ic hâtte Rä. 15[19], 17[10], 27[26], 28[15].
hvät sió viht síe Rä. 29[13], 32[24], 33[19], 42[9].
und ähnliche.

2. Die Anaphora ist die Wiederkehr desselben Wortes, bzw. derselben Wendung am Anfange mehrerer aufeinanderfolgender Sätze oder Satzglieder. cfr. Wackernagel, a. a. O. pag. 425.

Der Dichter zeigt in der Verwendung dieser Figur wenig Originalität. Meistens sind es nur Nebenbegriffe, welche die Anapher bilden, vielfach Konjunktionen oder Zeitpartikeln. So beginnt er sehr oft die Sätze mit þâ oder þonne oder nu.

Die Anaphora wird verwandt: zur Schilderung des Sieges, verbunden mit Asyndeton:

Sume vîg fornam
sume unsôfte aldor generedon
on þam heresîđe, sume healfcvice
flugon on fästen and feore burgon
äfter stânclifum, stede veardedon
ymb Danûbie, sume drenc fornam
on lagostreáme lîfes ät ende. El. 131.

Man beachte hier die Epiphora „fornam“. Ebenso bei Aufzählungen Jul. 773—490; Cr. 668—680 beginnen die Sätze mit „Sum mäg.“

Die Anaphora ist verbunden mit Polysyndeton, die Konjunktion „and“ steht in der Anapher:

ic âvecce viđ þe
ôđerne cyning, se êhteđ þîn,
and he forlæteđ lâre þîne
and mânþeávum mînum folgađ
ond þec þonne sendeđ in þâ sveartestan
and þâ vyrrestan vîtebrôgan El. 929.

Ebenso Cr. 1063—65, Jul. 121—22, Rä. 41[63–64].

Andere Worte stehen anaphorisch:

þær is engla song, eádigra blis!
þær is seó dŷre dryhtnes onsién

eallum þæm gesælgum sunnan leóhtre!
þær is leófra lufu, Cr. 1650.
Ic eom vunderlîcu viht, vræsne mîne stefne:
hvîlum beorce svâ hund, hvîlum blæte svâ gât,
hvîlum græde svâ gôs, hvîlum gielle svâ hafoc,
hvîlum ic onhyrge þone hasvan earu,
gûđfugles hleóđor, hvîlum glidan reorde
mûđê gemæne, hvîlum mæves song,
þær ic glado sitte. Rä. 25^{1}.

Ebenso Cr. 646—48, Rä. 4^{68-70}, 15^{3-17}, 13^{3-9}, 7^{6-7}.

þâ þâ hors ođbär
eh and eorlas äscum dealle
of väteres byht vägn tô lande,
svâ hine oxa ne teáh ne esna mägn,
ne fät hengest, ne on flôde svom,
ne be grunde vôd gestum under,
ne lagu drêfde, ne on lyfte fleág,
ne under bäc cyrde. Rä. 23^{10}.

Ebenso Rä. 36^{5-8}, 40^{10-13}. Ferner: El. 27—35, 99 bis 105, 426—29, 517—22, 531—34, 635—40, 652—53, 871 bis 75, 1003—1007, 1111—16, 1121—23, 1218—20. Jul. 32—38, 158—64, 233—41, 290—93, 297—307, 510—18, 594—603. Cr. 18, 37—38, 78—81, 206—208, 245—55, 498—506, 720—30, 902—906, 1382—84, 1447—52, 1572 bis 1576. Rä. 4^{24-33}, 21^{8-15}, 22^{9-11}, 27^{5-11} u. s. w.

Juliane wird zweimal mit denselben Worten redend eingeführt, so næfre þu Jul. 149 u. 176, mit þu scealt furđor Jul. 317 u. þu me furđor scealt Jul. 347.

Auch doppelte Anapher findet sich:

nû ic þe, bearn godes, biddan ville,
veoroda villgifa, nu ic vât, þät þu eart
gecŷđed and âcenned ealra cyninga þrym,
þät þu mâ ne sîe mînra gylta. El. 814.

Mit Antithese:

Ic väs on vorulde vädla, þät þu vurde velig on heofonum,
earm ic väs on êđle þînum, þät þu vurde eádig on mînum.
Cr. 1496.

Ebenso Cr. 109—115.

Saga, hvät ic hâtte
odđe hvâ mec rære, þonne ic restan ne môt
odđe hvâ mec städđe, þonne ic stille beom! Rä. 4[72].
Ebenso Rä. 42[2–8].

3. Die Epiphora, die Wiederholung derselben Wendung am Schlusse eines Satzes oder Satzgliedes, (cfr. Wackernagel pag. 425) kommt ganz selten vor:

ic þâ stôve ne can
ne þäs vanges viht ne þâ vîsan cann. El. 683.

nu ge rađe gangađ
and findađ gen, þâ þe fyrngevritu
þurh snyttrocräft sêlest cunnen,
æriht eóver, þät me andsvare
þurh sîdne sefan secgan cunnen. El. 372.

ge tô deáđe þone
dêman ongunnon, se þe of deáđe sylf
vorn âvehte on vera corđre
in þät ærre lîf eóvres cynnes.
— — — — — — — — —
— — — — — ge þâ scîran miht
dêman ongunnon etc. El. 302.

hu mäg ic þät findan, þät svâ fyrn geveard
vintrum gangum? — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — —
— — — — ic ne can, þät ic nât,
findan on ferhđe, þät svâ fyrn gevard El. 632.

me biđ gyrn vitod,
gif mec onhæle ân onfindeđ
välgrim vîga, þær ic vîc bûge
bold mid bearnum and ic bîde þær
mid geóguđcnôsle, hvonne gäst cume
tô durum mînum: him biđ deáđ vitod. Rä. 16[6].

Ferner: Jul. 384—89.

4. Die Epizeuxis. Hierunter versteht man jede Wiederholung ohne besondere Localisierung. (cfr. Wackernagel a. a. O. pag. 427.)

Sie ist selten. Es finden sich nur reduplizierende Redensarten:

vrâđ viđ vrâđum	El. 1182.
veall viđ vealle	Cr. 11.
ecg viđ ecge	Rä. 4[42].
hearde viđ heardum	Rä. 87[5].
of mägne in mägen	Cr. 748.
god of gode	Cr. 109.

5. Die Epanodos kehrt die Wortfolge bei der Wiederholung um.

Hier ist mir nur ein Beispiel aufgefallen:

Hâlig eart þu hâlig heáhengla brego,
sôđ sigores freá! simle þu bist hâlig,
dryhtna dryhten! Cr. 403.

§ 11.

Die Hysterologie.

Die verschiedenen Arten der Wiederholung nöthigen die Einbildungskraft, zu früherhin schon Dagewesenem und Ausgesprochenem zurückzukehren; die Hysterologie kehrt die Zeitfolge und die Kausalfolge der einzelnen Gedankenglieder um; sie macht das Spätere zum Früheren. (cfr. Wackernagel, a. a. O. pag. 417.)

1. Christus wird aufgezogen, ehe er geboren ist:

Jc up âhôf eaforan ginge
and bearn cende, þam ic blæd forgeaf
hâlige higefrôfre; El. 353.

2. Der Teufel flieht zur Hölle und dann redet er zur Juliane:

Feónd moncynnes ongan þâ on fleám sceacan
vîta neósan and þät vord âcväđ: Jul. 630.

Die geringe Zahl von Beispielen beweisst, dass der Dichter die Hysterologie nicht mit Bewusstsein angewandt

hat und dass sie ihm als poetischer Schmuck nicht bekannt gewesen ist.

§ 12.

Die Antithese.

Die Antithese stellt Begriffe, welche dem Sinne nach einen Gegensatz bilden, einander im Satze gegenüber, um dadurch der Darstellung Nachdruck und Klarheit zu verleihen.

Unser Dichter verwendet diese Figur ziemlich häufig und in wirksamer Weise, indem er dadurch die wichtigsten Begriffe nachdrücklich zum Bewusstsein bringt.

1. Christi Armuth in der Welt wird der dem Menschen bestimmten Seligkeit im Himmel gegenübergestellt:

Ic väs in vorulde vädla, þät þu vurde velig on heofonum,
earm ic väs on êđle þînum, þät þu vurde eádig on mînum. Cr. 1496.

Vergleiche das unter Reim (S. 71.) gegebene Beispiel Vers 589 im Crist.

2. Die Guten und die Bösen stehen beim jüngsten Gerichte einander gegenüber:

Ne biđ þær ængum gôdum gnorn ätŷved
ne ængum yflum vel. Cr. 1576.

3. Die Anschauung Gottes ist für die Seligen und für die Sündern verschieden:

Cymeđ vundorlîc Cristes onsŷn,
äđelcyninges vlite eástan from roderum
on sefan svête sînum folce,
biter bealofullum, gebleód vundrum
eádgum and earmum ungelîce. Cr. 906.

4. Die Macht Christi auf Erden wird der des Teufels gegenübergestellt:

is his rîce brâd
ofer middangeard, mîn is gesviđrod
ræd under roderum. El. 917.

5. Die Dankbarkeit steht im Gegensatz zur Undankbarkeit.

þâ vêregan neát,
þe man daga gehvâm drîfeđ and þirsceđ,
ongitađ hira goddênd, nales gnyrnvräcum
feógađ frŷnd hiera, þe him fôdder gifeđ.
and me (sc. Crist) Israhêla æfre ne voldon
folc oncnâvan, þeáh ic feala for him
äfter voruldstundum vundra gefremede. El. 357.

6. Die Feindschaft steht dem Frieden gegenüber, wenn Christus zu den Aposteln spricht:

feóndscipe dväscađ,
sibbe sâvađ on sefan manna Cr. 486.

7. Lüge und Wahrheit, Licht und Finsterniss stehen im Gegensatz:

ge môdblinde mengan ongunnon
lige viđ sôđe, leóht viđ þŷstrum,
æfst viđ âre, invitþancum
vrôht vebbedan. El. 306.

8. Gegenüberstellung von Freund und Feind:

Elene gehŷrde
hû so feónd and se freónd geflîtu rærdon,
tîreádig and trag on tvâ halfa,
synnig and gesælig: El. 953.

9. Das Früher und das Jetzt werden gegenüber gestellt:

Ic þurh Judas ær
hyhtful geveard, and nu gehŷned eom
gôda geásne þurh Judas eft El. 922.

10. Das Unfreiwillige steht im Gegensatze zum Freiwilligen:

Nu ic sværre mid mec þînra synna rôd,
þe ic unvillum on beom gefästnad,
þonne seó ôđer väs, þe ic ær gestâg
villum mînum, Cr. 1490.

§ 13.

Die Parenthese.

Die Antithese hebt die Begriffe durch den in ihnen liegenden Gegensatz nachdrücklich hervor; die Parenthese hat ihre Wirkung in der Stellung, indem sie einen selbstständigen Satz oder sogar eine Periode in einen anderen Satz einschiebt und so dem Gedanken Bedeutung und Gewicht verleiht.

Die Parenthese kommt im Crist und in den Räthseln gar nicht vor, in der Juliana nur drei Mal, dagegen findet sie sich in der Elene achtzehn Mal.

1. Der Name einer Person wird durch die Parenthese nachdrücklich hervorgehoben:

svâ þâ þät ilce giô mîn yldra fäder
sigerôf sægde (þâm väs Sachêus nama) El. 436.
þus me fäder mîn on fyrndagum
unveaxenne vordum lærde
sêvde sôđcvidum (þâm väs Sŷmon nama) El. 528.

Ebenso El. 418, 586, 750.

2. Der Gemüthszustand einer redenden Person wird als wichtig betont:

Judas mađelode (gnornsorge väg): El. 655.

Eine ganze Periode wird eingeschoben:

Judas mađelode (him väs geómor sefa,
hât ät heortan and gehväđres vâ,
ge he heofonrîces [hyhte] svâ môdê
and þis andvearde ânforlête
rîce under roderum, ge he þâ rôde ne tæhte) El. 627.
þâ his môd (sc. Heliseus) ongon
fæmnan lufian (hine fyrvat bräc)
Julianan. Jul. 26.

3. In der Parenthese wird eine Handlung oder eine Rede näher begründet:

gevât þâ heriga helm hâm eft þonan
hûđe hrêmig (hild väs gesceâden)
vîgge geveorđod. El. 148.

ne meahte hire Judas (ne ful gere viste)
sveotole gecŷđan be þâm sigebeáme, El. 860.
him þâ gleávhydîg Judas oncväđ,
häleđ hildedeór (him väs hâlig gæst
befolen fäste, fŷrhât lufu,
veallende gevitt þurh vitan snyttro), El. 935.
Him þâ seó cádge âgeaf andsvare
Juliana (hió tô gôde häfde
freóndrædenne fäste gestađelad) Jul. 105.

Zwei ganze Sätze werden in folgendem Beispiele eingeschoben:

gif þîn villa sîe, vealdend engla,
þät rîcsie, se þe on rôde väs
and þurh Marian in middangeard
âcenned vearđ in cildes hâd,
þeóden engla (gif he þîn nære
sunu synna leás, næfre he sôđra svâ feala
in voruldrîce vundra gefremede
dôgorgerîmum; nô þu of deáđe hine
svâ þrymlîce, þeóda vealdend,
âveahte for veorodum, gif he in vuldre þîn
þurh þâ beorhtan bearn ne være),
gedô nu, fäder engla, forđ beácen þîn. El. 773.

Ebenso: El. 78, 385, 440, 609, 692, 698, 874; Jul. 291.

Anmerkung. Die Inversion, welche sich an die Parenthese anschliessen würde, lasse ich hier ganz unberücksichtigt, da dieselbe einestheils in den Bereich der Syntax fällt, anderentheils aber die Wortstellung bei Cynewulf in so freier Weise gehandhabt wird, dass sich dieselbe in einem kurzen Abschnitt nicht behandeln lässt. Es werde nur im Allgemeinen bemerkt, dass die Inversion in der ausgedehntesten Weise angewandt wird, wenn die Alliteration oder der Rhythmus es erfordern.

§ 14.

Das Asyndeton.

Durch die Parenthese wird für einige Zeit Stillstand

eines begonnenen Gedankens bewirkt, durch das **Asyndeton**, die Unverbundenheit, wird dagegen eine **grössere Beweglichkeit**, ein **schnellerer Fortschritt** der Darstellung erreicht. cf. Wackernagel a. a. O. pag. 409.

Einzelne Worte werden vom Dichter seltener asyndetisch neben einander gestellt, während die Unverbundenheit einzelner Sätze fast bis zum Uebermasse verwandt wird.

1. Asyndetische Zusammenstellung mehrerer gleicher Satzglieder:

gâras lixton,
vriđene välhlencan. El. 23.

ongit, guma genga, godes heáhmägen,
nergendes naman. El. 464.

þu scealt geagninga
vîsdôm onvreón, hvær seó stôv sîe
Calvarie, — — — — — — — —
— — — þät ic hîe syđđan mäge
geclænsian Criste tô villan,
häleđum tô helpe, El. 673.

þe þu (sc. Heliseûs) tô godum tiohhast,
þâ sind geásne gôda gehvylces,
îdle, orfeorme, unbiþyrfe; Jul. 215.

viđsäcest þu (sc. Juliana) tô svîđe sylfre rædes
þînum brŷdguman, se is betra þonne þu,
äđelra for eorđan, æhtspêdigra
feohgestreóna: Jul. 99.

Beornas grêtađ,
vêpađ vânende vêrgum stefnum,
heáne, hygegeómre, hreóvum gedreahte. Cr. 992.

þät is se êđel, þe nô geended veorđađ,
ac þær symle forđ synna leáse
dreám veardiađ, dryhten leófađ,
leófne lîfes veard, leóhtê bivundne,
sibbum bisveđede, sorgum biverede,
dreámum gedŷrde, dryhtne gelŷfde; Cr. 1640.

Ic seah [samod] S. R. O.
H. hygevloncne, heáfodbeorhtne,
sviftne ofer sælvong svîđe þrägan. Rä. 20[1].

Ic eom vunderlîcu viht, on gevin sceapen,
freán mînum leóf, fägere gegyrved: Rä. 21[1].

Malerisch ist folgende Kampfschilderung:

stôpon stîđhidige, stundum vræcon,
bræcon bordhrêđan, bil in dufan,
þrungon þrächearde. þâ väs þûf hafen,
segn, for sveotum, sigeleóđ gâlen.
gylden grîma, gâras lixtan
on herefelda. El. 121.

Das Unruhige, Rastlose des Kampfes wird hier durch das Asyndeton veranschaulicht.

Aehnliches bietet folgende Schilderung der Christenverfolgung durch Maximian:

arleás cyning eahtnisse âhôf,
cvealde Cristne men, circan fylde,
geát on gräsvong god hêrgendra,
hæđen hildfruma, hâligra blôd, Jul. 4.

oder:

þegnas þryđfulle feóndscipe rærdon.
hôfon hæđengield, hâlge cvelmdon,
breotun bôccräftige, bärndon gecorene,
gæston godes cempan gârê and lîgê. Jul. 14.

Sturm:

Hvylc is häleđa þäs horsc and þäs hygecräftig,
þät þät mæge âsecgan, hvâ mec on sîđ vræce,
þonne ic âstîge strong, stundum rêđe
þrymful þunie, þragum vræce
fêre geond foldan, folcsalo bärne,
räced reáfige, rêcas stîgađ
hasve ofer hrôfum? Rä. 2[1].

Weitere Beispiele einer wirksamen Verwendung des Asyndetons sind folgende:

hvät is þis, lâ, manna, þe mînne eft
þurh fyrngeflit folgađ vyrdeđ,
îceđ ealdne nîd, æhta strûdeđ? El. 903.
Ongan þâ þreóvcearig (sc. deóful)
sîđfät seófian, sâr cvânian,
vyrd vânian, vordum mælde: Jul. 536.
Song âhôfun
âras ufancunde, äđeling hêredun,
lofedun lîffruman, leóhtê gefêgun,
þe of þäs hælendes heáfelan lixte. Cr. 502.
Ne meahton magorincas ofer mere feolan,
svâ hi fundedon, ac väs flôd tô deóp,
atol ŷđa geþrec, ôfras heá,
streámas stronge. Rä. 23[5].
Mec feónda sum feore besnyđede,
voruldstrenga binom, vatte siđđan,
dŷfde on vätre, dyde eft þonan
sette on sunnan, þær ic svîđe beleás
hêrum, þäm þe ic hæfde. Rä. 27[1].

Ebenso: El. 45, 216 ff., 559 ff., 588 ff., 667 ff., 691 ff., 695 ff., 1069 ff., 1249 fi., 1286 ff.; Jul. 18 ff., 233 ff., 376 ff.; Cr. 18 ff.; Rä. 5[1] ff., 10[9] ff., 11[1] ff, 19[9] ff., 21[22] ff., 22[6] ff., 26[5] ff., 27[5] ff., 27[11] ff., 28[9] ff., 42[2] ff. u. s. w. u. s. w.

2. Ganze Sätze werden asyndetisch nebeneinander gestellt:

þâ väs môdigra mägen on luste,
ehton elþeóda ôđ þät æfen forđ
fram däges orde: darođas flugon,
hildenädran. Heáp väs gescyrted,
lâđra lindvered: lyhtvôn beovom
Hûna herges hâm eft þonan. El. 138.
Gesæton sigerôfe, sang âhôfon
rædþeahtende ymb þâ rôde þreó El. 868.
þâ sió cvên bebeád
ofer eorlmägen âras fŷsan
ricene tô râde, sceoldon Rômvarena
ofer heáhne holm hlâford sêcean El. 980.

vên is gesviđrad,
goman, äfter geârum, geogođ is gecyrred,
ald onmêdla. El. 1264.

fâmig vinneđ
væg viđ vealle, von âriseđ
dûn ofer dŷpe, hyre deorc on lâst
eare geblonden ôđer feređ,
þät hi gemittađ mearclonde neáh
heá hlincas. Rä. 4[19].

und andere.

3. Auch innerlich nicht zusammengehörige Sätze werden ohne äusseren Uebergang unvermittelt neben einander gestellt.

Diese Unverbundenheit bewirkt ein bewegtes Vorwärtsschreiten von Vorstellung zu Vorstellung. Von den vielen hierher gehörigen Beispielen möge eins genügen:

cyning þreáte fôr,
herge, tô hilde. hrefen uppe gôl
van and välfel. verod väs on tyhte.
hleóvon hornboran, hreópan friccan.
mearh moldan träd. mägen samnode
câfe tô ceáse. cyning väs âfyrhted,
egsan geaclod, siđđan elþeódige,
Hûna and Hrêđa here, sceávedon. El. 51.

Die Darstellung würde an Lebendigkeit gewinnen, wenn der neue Gedanke durch Zeitadverbien eingeleitet und vermittelt würde.

§. 15.

Das Polysyndeton.

Das Asyndeton ist ein Mittel zur Bewegung des Ruhigen, das Polysyndeton ist ein solches zur Beruhigung des Bewegten. (cfr. Wackernagel a. a. O. pag. 413.)

Durch die Verknüpfung einer Reihe von Vorstellungen wird die Einbildungskraft auf dem gleichen Punkte festgehalten und die Aufmerksamkeit an jeden einzelnen Begriff mehr gefesselt.

1. Einzelne Worte eines Satzes werden polysyndetisch verbunden:

ge þâ byrgenna
under stânhleoðum and þâ stôve svâ some
and þâ vintergerîm on gevritu setton. El. 652.

Ic þe mäg gesecgan, þät þu þec sylfne ne þearft
svîðor svencan, gif þu sôðne god
lufast and gelîfest and his lof ræerest,
ongietest gæsta hleó. Jul. 46.

þær bið cirm and cearu and cvicra gevin,
gehreóv and hlûð vôp bi heofonvôman,
earmlîc älda gedreag. Cr. 998.

ær sceal geþencan
gæstes þearfe, se þe gode mynteð
bringan beorhtne vlite, hû gehaldene sind
sâvle við synnum fore sigedêman,
þonne sió bŷman stefen and se beorhta segn
and þät hâte fŷr and seó heá duguð
and se engla þrym and se egsan þreá
and se hearda däg and seó heá rôd
ryht âræred rîces tô beácne, Cr. 1057.

þær väs hlin and âc and se hearda îv
and se fealva holen Rä. 54[9].

Hæfde tu fiðru and tvelf eágan
and siex heáfdu. Rä. 37[7].

ver sät ät vîne mid his vîfum tvâm
and his tvegen suna and his tvâ dôhtor. Rä. 47[1].

2. Ganze Sätze mit demselben Subjekt:

Viðsäcest þu tô svîðe sôðe and rihte
ymb þät lîfes treóv, and nu lytlê ær
sägdest sôðlîce be þam sigebeáme
leódum þînum and nu on lige cyrrest! El. 663.

þreó niht siððan
in byrgenne bîdende väs
under þeóstorlocan, and þâ þriddan däg
ealles leóhtes leóht lifgende ârâs,

þeóden engla, and his þegnum [hine]
sôđ sigora freá seolfne geŷvde El. 483.
Ongon heó (sc. Juliana) þâ læran and tô lofe trymman
folc of firenum and him frôfre gehêt
veg tô vuldre, and þät vord âcväđ. Jul. 638.
Gefeód ge on ferđđe! næfre ic from hveorfe,
ac ic lufan symle læste viđ eóvic
and eóv meaht giefe and mid vunige
âva tô ealdre Cr. 474.
Ic eom indryhten and eorlum cûđ
and reste oft rícum and heánum
folcum gefræge: Rä. 89[1].

Mit verschiedenem Subjekt:

he manegum [veard]
folca tô frôfre: syđđan him frymđa god
niđa nergend naman oncyrde
ond he siđđan väs sanctus Paulus
be naman hâten and him nænig väs
æ-lærendra ôđer betera El. 501.

Weitere Beispiele: El. 179 ff., 368 ff., 658 ff., 946 ff., 1039 ff., 1164 ff.; Cr. 430 ff., 989 ff., 1412 ff., 1547 ff., 1676 ff., Rä. 27[15] ff.

Eine Verbindung von Asyndeton und Polysyndeton findet sich in folgenden Beispielen:

þær (sc. in den Himmel) sôđfästra sâvla môtun
cuman äfter cvealme, þâ þe ær Cristes æ
lærađ and læstađ and his lof rærađ,
ofervinnađ þâ âvyrgden gæstas, bigytađ hine vuldres
räste. Cr. 1687.

Ebenso Cr. 1317 vgl. unter Reim S. 70.

veoredum cŷđađ,
bodiađ and bremađ beorhtne geleáfan
and fulviađ folc under roderum,
hveorfađ tô heofonum! Cr. 482.
Gif mîn bearn vera brûcan villađ,
hi beóđ þŷ gesundran and þŷ sigefästran,

heortan þŷ hvätran and þŷ hygeblîðran,
ferðê þŷ frôdran, habbað freónda þŷ mâ,
svæsra and gesibbra, sôðra and gôdra,
tilra and getreóvra, þâ hyra tŷr and eád
lissum bilecgað and hi lufan fäðmum
fäste clyppað. Rä. 27[18].

Ebenso Rä. 29[1] ff. siehe oben bei Reim S. 71.

III. Die Redeformen.

§ 16.

Die Rede.

Die Darstellung des Dichters leidet allerdings an einzelnen Stellen an behaglicher Breite, so dass der Gang der Handlung nur mühsam weiter geführt wird; dagegen findet öfter ein rastloses, hastiges Fortschreiten statt, wie die Beispiele des Asyndetons gezeigt haben.

Die Erzählung gewinnt viel an Lebendigkeit durch den fast durchgehenden Gebrauch der direkten Rede. In der Elene und in der Juliane verleiht der Dichter seiner Darstellung dramatisches Leben dadurch, dass er die auftretenden Personen redend und handelnd vorführt. Selbst die Engel und die Teufel treten sprechend auf. Ebenso treten im Crist Christus und die Engel als handelnde Personen auf. Höchst dramatisch ist hier die Erzählung vom jüngsten Gericht. In den Räthseln wird die Darstellung dadurch belebt, dass das zu rathende Ding fast durchgehends in der ersten Person von sich selbst spricht.

Die indirekte Rede ist selten. Sie findet sich nur in kurzen Inhaltsangaben:

a) einer Frage:

Frägn þâ fromlîce, seó þe forht ne väs,
Criste gecvême, hvonan his cyme være. Jul. 259.

Ebenso El. 159, 561, 1165.

b) einer Antwort:

þâ þâ vîsestan vordum cvædon
for þam heremägene, þät hit heofoncyninges
tâcen være and þäs tveó nære. El. 169.

Ebenso: El. 571 ff., 667 ff.; Jul. 301.

c) einer Bitte: El. 1103; Jul. 280.

d) eines Befehles: El. 217.

e) des Ausspruchs eines Anderen: Cr. 280, 284, 451.

Die Einleitung der Rede besteht meistens in einer formelhaften Wendung, wie wir bei der epischen Wiederholung gesehen haben. Es wird ein Verb des Sagens der Rede vorangestellt, aber niemals wird ein Zwischensatz („sagte er“ oder dgl.) eingeschoben. Auch die Wechselreden werden durch Einleitungsformeln vermittelt.

Nur einmal in einem Zwiegespräche zwischen Joseph und Maria werden die Worte des Sprechenden unvermittelt angeführt. Cr. 164—196.

Wechselreden und Zwiegespräche sind vor Allem ein Mittel, der Darstellung dramatisches Leben einzuhauchen. Der Dichter macht hiervon reichlichen Gebrauch in der Elene und besonders in der Juliana.

Die Anrede ist eine direkte Hinwendung an nicht anwesende Personen und Gegenstände.

1. Sie findet sich besonders zur Anrufung Christi als Bitte:

Ve þe, hælend Crist,
þurh eáeđmeđu ealle biddađ,
þät þu gehŷre häfta stefne
þinra niédþióva, nergende god! Cr. 358.

Der Bitte geht eine Lobpreisung vorher:

þu eart se veallstân, þe þâ vyrhtan in
viđvurpon tô veorce! Vel þe gerîseđ,
þät þu heáfod sîe healle mære
and gesomnige sîde veallas
— — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — —
Gesveotula nu þurh searocräft þîn sylfes veorc
sôþfäst sigebeorht and sôna forlæt
veall viđ vealle! Cr. 2.

und öfter.

Bitte an Gott: El. 773 ff., 808 ff., 1074 ff.

2. Anrede an Maria:

Eá lâ! þu mære middangeardes
seó clæneste cvên ofer eorđan,
þâra þe gevurde tô vîdan feóre!
hû þec mid ryhte ealle reordberend
hatađ and secgađ häleđ geond foldan
blîđê môdê, þät þu brŷd sîe
þäs sêlestan svegles bryttan! etc. Cr. 275.

Ebenso Cr. 74 ff. 328 ff.

3. Der Dichter wendet sich an den Leser:

bidde ic monna gehvone
gumenes cynnes, þe þis gied ræde,
þät he mec neódful bi noman mînum
gemyne môdig and meotud bidde,
þät me heofona helm helpe gefremme
meahta vealdend on þam miclan däge. Jul. 718.

Der Dichter redet die Stadt Jerusalem an, Cr. 50.

§ 17.

Die Frage.

Durch die Umstellung eines Satzes in Frageform wird der Darstellung Leben und Frische verliehen.

Der Satz wird in Frageform gebracht:

1. statt der direkten Verneinung:

Hvät sindan þâ
gimmas svâ scŷne butan god sylfa? Cr. 694.
Hû mäg ic þät findan, þät svâ fyrn geveard
vintra gangum? is nu vorn sceacen
tvâ hund ođđe mâ geteled rîmê! El. 632.

Hvät is þeós vundrung, þe ge vafiađ
and geómrende gehđum mænađ,
sunu Solimæ somod his dôhtor? Cr. 89.

2. um weiterer Auseinandersetzung überhoben zu sein oder ihr auszuweichen:

Hvät sceal ic mâ rîman
yfel endeleas? ic eall gebär
vrâđe vrohtas geond verþeóde, etc. Jul. 505.
Hväs vêneđ se, þe mid gevitte nyle
gemunan þâ mildan meotudes lâre
and eal þâ earfeđu, þe he fer äldum âdreág,
forþon þe he volde, þät se vuldres eard
in êcnesse âgan môsten? Cr. 1200.
Forhvon forlête þu lîf þät scŷne,
þät ic þe for lufan mid mîne lîchoman
heánum tô helpe hold gecŷpte? Cr. 1470.

Ebenso Jul 247 ff., Cr. 1481., 1691 ff.

§ 18.

Der Ausruf.

Der Ausruf ist der unmittelbare Ausdruck des gesteigerten Gefühls.

1. Er ist beim Dichter selten;

a) nur im Crist kehrt sehr oft als Ausdruck der Freude eá lâ wieder, so V. 18, 50, 104, 130, 164, 215, 275, 348, 416, 1313.

b) Als Ausruf der Betrübniss:

Vâ me forvorhtum! Jul. 632.
Hû ve sind gesvencte þurh ûre sylfra gevill! Cr. 362.
Hû þær väs unefen racu unc gemæne! Cr. 1460.

2. Der Ausruf als Bekräftigung der Wahrheit ist ebenso selten.

Als Betheuerungsformel wird öfter hvät gebraucht, so El. 293, 397, Jul. 1, 321, 546, Cr. 586, 627, 1153, 1164, 1489.

Hvät! ic þät for vorulde geþolade! Cr. 1460.

Der Dichter lässt immer bei der Gottheit schwören:

Ic eóv hâlsie þurh heofona god etc. El. 699.
Ic þät gesverige þurh sunu meotudes,
þone âhangnan god etc. El. 684.
Ic þät gesverige þurh sôđ godu etc. Jul. 80.

Ebenso Jul. 446.

Ic þec hâlsige, hlæfdige mîn
Juliana, fore godes sibbum etc. Jul. 539.

IV. Die Redefiguren.

§ 19.

Die Metapher.

Beim Tropus der Metapher wird die gewöhnliche minder sinnliche Vorstellung sammt ihrem Ausdruck ganz unterdrückt und das sinnliche Gegenbild tritt geradezu an ihre Stelle. Mit einem Worte, Metapher ist eine abgekürzte Vergleichung. Vgl. Wackernagel, a. a. O. pag. 395.

Die Metaphern sind bei Cynevulf ziemlich häufig, aber meistens nur derart, wie sie auch im gewöhnlichen Sprachgebrauch angewandt werden.

I. Abstrakta.

1. Einem Abstraktum wird Bewegung beigelegt:

Der Zeit:

þâ väs âgangen geâra hvyrftum
tû hund and þreó geteled rîmes El. 1.
þær siđđan väs
geâra gongum godes lof hafen
þrymmê miclê ôđ þisne däg. Jul. 692.

Ebenso: El. 648, Cr. 1036.

hu mäg ic þät findan, þät svâ fyrn geveard
vintra gongum? El. 632.
leóma leóhtade leóda mægđum
torht mid tunglum äfter þon tîda bigong. Cr. 234.
snûđe tîd Cr. 842.

Dem Lenz und Sommer:

väs þâ lencten âgân
butan VI nihtum ær sumeres cyme El. 1227.

Den Begebenheiten und dem Licht:

nû is in leóht cymen,
onvrigen vyrda bigang. El. 1123.

Ebenso vyrda gang El. 1256.

He in æringe
gelædan hêt äfter leóhtes cyme
tô his dômsetle. Jul. 160.

Den Gedanken:

(ic) in onsende breóstsefen bitre geþoncas. Jul. 404.

Der Rede:

Reord up âstâh. Jul. 62.

2. Einem Abstraktum wird räumliche Ausdehnung beigelegt:

Der Sünde:

Ne mâgon ge þâ vord gesêđan, þe ge hvîle nu on unriht
vrigon under vomma sceátum; El. 582.

Aehnlich Cr. 1490.

svâ biđ þâra manna ælc
âscyred and âsceâden scylda gehvylcre,
deópra firena, þurh þäs dômes fŷr. El. 1312.

dem Gedanken:

þu me ærest saga,
hû þu gedyrstig þurh deóp gehygd
vurde þus vîgþrîst ofer eall vîfa cyn. Jul. 430.

Aehnlich El. 280.

der Macht:

ne magon ge þâ vyrd bimîđan,
bedyrnan þâ deópan mihte. El. 583.

dem Kummer:

sîde sorg Cr. 170.

Die Belehrung wird gemessen:

me lâre onlâg þurh leóhtne hâd
gamelum tô geóce, gife unscynde
mægencyning âmät and on gemynd begeát. El. 1246.

Poetisch ist folgendes Beispiel, wo die Anklage gewoben wird:

(ge) invitþancum vrôht vebbedan. El. 308.

Die Dichtkunst wird gewoben und zusammengelesen, und der Gedanke wird gesiebt:

þus ic frôd and fûs þurh þät fæcne hûs
vordcräft väf and vundrum läs,
þrâgum þreodude and geþanc reodode. El. 1237.

Die Frevel werden getragen:

ic (sc. deóful) eall gebär
vrâđe vrôhtas geond verþeóde Jul. 506.

Ebenso die sinnlichen Gelüste:

ic him (sc. sôđfästrum) monigfealde môdes gælsan
ongeon bere Jul. 366.

Die Treue:

hió in gæste bär
hâlige treóve. Jul. 28.

Der Kampf:

se câsere heht beran ût þräce. El. 45.

3. Einem Abstraktum wird Leben beigelegt:

Dem Ruhm:

dôm leofađ. El. 450.

Ebenso der Seligkeit:

hyra (sc. der Seligen) blæd leofađ
ät dômdäge. Cr. 1636.

Dem Wort:

veôxan vord cvidum El. 547.

Dem Kampf:

heht þâ vîgend vreccan and væpenþräce. El. 106.

4. Einem Abstraktum wird Geschmack beigelegt:

Der Sünde und Sündenlust:

Ic þe sceolde synne gesvêtan. Jul. 524.
Ic him gesvête synna lustas. Jul. 369.

Ebenso Cr. 908 ff.

Der Tod ist bitter:

Ne âscige ic nu ôviht bi þam bitran
deáđe mînum, þe ic âdreág fore þe; Cr. 1475.

Die Sorge: biter sorg El. 1245.

Die Gedanken:

(ic) in onsende
in breóstsefan bitre geþoncas Jul. 404.

5. Sonstige sinnlich wahrnehmbare Eigenschaften, welche Abstrakten beigelegt werden:

a) sveart (schwarz, zur Veranschaulichung des Dunklen, Bösen, Hässlichen, Verabscheuungswürdigen):

svearte niht Cr. 873. sveart grund Jul. 555. sveart sâvl Cr. 1607. sveart synne Jul. 313. sveart vomdæd Jul. 468. sveart deáđ Cr. 1413. se sveartesta vîtebrôga El. 931. sveart scûr Jul. 472.

b) heard (hart = schmerzlich, unempfindlich, verhängnissvoll, streng).

heard me siđđan
snađ seaxes ecg Rä. 27[5].
heard vîte, El. 180. heardestan vîtu, Jul. 339. heard hige El. 809. heard hyge Cr. 1506. heard heteþonc Jul. 315. se hearda däg Cr. 1065 heard gebann El. 557. Aehnlich heortan stænne Cr. 641.

c) deorc (düster = unklar, gewaltig) deorc gevit Cr. 640. deorc gedvild Jul. 460. gebrecu (Donner) fêrađ deorc. Rä. 4[44]. Aehnlich þeóstre geþanc (düster = irrig) El. 312. mircast mânveorc (düster = verwerflich Jul. 505.

d) hluter (klar) däg Rä. 21[7].

Ebenso scîr däg Rä. 59[4]. leóht geleáfa El. 1137, Jul. 653. beorht reord Cr. 510. fæger lof El. 890.

e) Eigenschaften, welche dem Feuer entlehnt sind: se hâta þurst Rä. 44[3]. fŷrhât lufu El. 937.

f) Den wilden Thieren sind entlehnt: se grimma hunger Rä. 44[2]. grim tîd Rä. 4[30]. grim däg dômes Cr 1205.

g) Die Blindheit wird auf den Geist übertragen = Irrthum:

. . . ge from blindnesse bôte forsêgon
and ge viđsôcon sôđe and rihte El. 389.

Ebenso Schatten = Irrthum:

þeós voruld,
sceadum scrîđende scînan môte Cr. 1584.

II. Sinnliche Gegenstände und Erscheinungen.

1) Das Bild des wogenden Wassers wird auf das Feuer übertragen.

synfulle beóđ,

— — — — — — — — — — — —

häleđ higegeómre, in hâtne vylm
þrosme beþehte. biđ se þridda dæl,
âvyrgde vomsceáđan, in þäs vylmes grund El. 1295.

Ebenso El. 765, 1310.

þäs hi longe sculon
ferđvêrige onfôn in fŷrbäđe
välmum bivrecene vrâđlîc andleán. Cr. 830.

bâđ hâte veól.
Hêt þâ ôfeslîce yrrê gebolgen
leahtra leáse in þäs leádes vylm
scûfan butan scyldum. Jul. 581.

Ebenso: lâcende lêg Cr. 1595. veallende lêg Cr. 1251.

Das Feuer ist personifiziert:

fäređ äfter foldan fŷrsvearta lêg,
veallende vîga, Cr. 984.
þonne eall þreó on efen nimeđ
von fŷres välm vîde tôsomne,
se svearta lîg: Cr. 965.

2. Die Verheerung, welche das Feuer anrichtet, wird in folgendem Bilde veranschaulicht:

Lyft biđ onbärned,
hreósađ heofonsteorran, hŷđađ vîde
gîfre glêde. Cr. 1043.

dahin gehört auch: bryne hât heorugîfre. Cr. 1060.

. . . þät fŷr nimeđ þurh foldon gehvät,
gräfeđ grimlîce Cr. 1003.

Die Gluth hält ihre Beute fest:

Biđ se þridda dæl
leáse leódhatan, lîgê befästed
in glêda grîpe El. 1298.
þonne in þreó dæleđ
in fŷres feng folc ânra gehvylc El. 1286.

Ein Gegenstand, der sich im Meer befindet, wird von diesem „umarmt“. Hierdurch wird die enge Verbindung versinnlicht.

Saga, þoncol man,
hvâ mec bregde of brimes fäđmum. Rä. 3[12].

Die Seepflanze:

ic of fäđmum cvom brimes and beámes. Rä. 11[6].

das Rohr:

mec ŷđ lagufäđmê beleolc. Rä. 61[7].

Das Meer hat einen „Rücken“ und dieser ist „wild“;

ofer deóp gelâd väs se drohtađ strong,
ær þon ve tô londe geliden häfdon
ofer hreóne hrycg: Cr. 859.

Auf dem Rücken der Wogen „reitet“ das Schiff und wird „getragen“:

þær biđ ceóle vên
slîđre säcce, gif hine sæ byređ
on þâ grimman tîd gästa fulne,
þät he scyle ricê birofen veorđan,
feorê bifohten fâmig rîdan
ŷđa hrycgum; Rä. 4[28].

In diesem Beispiele finden sich ausserdem noch Uebertragungen, wo die Männer auf dem Schiffe „Gäste“ genannt werden und das Schiff der Richtung „beraubt“ wird.

Beispiele, wo Handlungen und Körpertheile des Menschen und der Thiere auf leblose Gegenstände übertragen werden, sind in den Räthseln, wo das zu rathende Ding personifiziert auftritt, sehr zahlreich. Auf diese werde ich nicht näher eingehen, weil sie durch die Personifikation hervorgerufen sind.

Nur folgendes Bild sei hier erwähnt, weil es sich auch

sonst findet, wo der Dichter von dem „Beissen" des Schwertes spricht:

handveorc smîđa bîtađ in burgum. Rä. 6[9].
þâ se dêma hêt
âsvebban sorgcearig þurh sveortbite
on hyge hâlge, heáfdê bisneótan. Jul. 602.

3. Auch menschliche Verhältnisse werden auf Thiere und leblose Gegenstände übertragen z. B. spricht der Dachs von seinen Jungen: ic vîc bûge mid bearnum. Rä. 16[80]. oder das Schwert von Verwandtschaft und Nachkommen:

ne veorđeđ sió mægburg
gemicledu eoferum mînum. Rä. 21[20].

4. Das Bild des Kampfes wird auf den Anker übertragen, an welchem das Schiff festliegt:

Ic sceal viđ væge vinnan and viđ vinde feohtan. Rä. 17[1].

oder: Ic beom strong þäs gevinnes. Rä. 17[4].

Ebenso auf die Wolken, welche einen Kampf unter sich führen:

Ic (sc. der Orkan) þäs orleges ôr anstelle,
þonne gevîte volcengehnâstê
þurh geþräc þringan þrymmê miclê
ofer byrnan bôsm: biersteđ hlûde
heáh hlôđgecrod, Rä. 4[59].

Hierher lässt sich auch rechnen, wo die Blitze als „Pfeile" gedacht werden:

meotud læteđ sträle fleógan, flarende flân. Rä 4[56].

Ebenso deáđsperu Rä, 4[53].

Der Baum erhält „Wunden":

treóv veard deópe gedolgad. Rä. 54[6].

5. Das Haus als Wohnung wird auf den Körper übertragen (in dem die Seele wohnt):

þus ic frôd and fûs þurh þät fæcne hûs
vordcräft väf etc. El. 1237.

Ebenso þät fæge hûs (für Leichnam) El. 881.

Der Himmel über uns und die Wolken machen den Eindruck eines Daches über der Erde:

Sioh nu sylfan þe geond þâs sîdan gesceaft
svylce rodores hrôf rûme geondvlîtan etc. Cr. 60.
þâ väs vuldres veard volcnum bifangen,
heáhengla cyning ofer hrôfas upp. Cr. 527.
geseah he frätvum beorht
vliti vuldres treó ofer volcna hrôf
golde geglenged: El. 88.

Aehnlich hylles hrôf. Rä. 16[27].

§ 20.

Die Personifikation.

Sie ist die belebende und beseelende Verwandlung von Gegenständen der natürlichen und geistigen Welt in persönliche Wesen, welche als solche redend und handelnd auftreten. Diese Uebertragung menschlicher Eigenschaften und Thätigkeiten auf höhere Wesen und leblose Gegenstände ist eigentlich nur eine Steigerung der Metapher.

Ausser den Fällen, wo höhere Wesen nach menschlicher Weise vorgestellt werden, ist die Personifikation beim Dichter selten.

a) Die Gottheit erscheint am jüngsten Tage als Richter der Menschen umgeben von einer Gefolgschaft, den Engeln (cfr. I. Theil S. 9 ff. u. 15 ff.). Im Crist sehen wir Gott im Himmel auf einem Throne sitzen, der von Engeln umlagert ist.

Diese und ähnliche Personifikationen der Gottheit haben nichts Aussergewöhnliches.

Auch der h. Geist wird personifiziert:

Judas geleáfa vearđ
fäst on ferhđe, siđđan frôfre gâst
vîc gevunode in þäs veres breostum. El. 1036.

Ebenso El. 1143.

b) Die Engel, welche als Boten Gottes den Menschen den Willen des Herrn kund thun, treten redend und in Menschengestalt auf (cfr. I. Theil S. 21 ff.). So erscheint dem Kaiser Konstantin ein Engel im Traum in Gestalt eines stattlichen Jünglings, der zu ihm spricht:

him se âr hraðe,
vlitig vuldres boda, við þingode
and be naman nemde .... etc. El. 76.

Nach der Rede fährt der Engel wieder in den Himmel hinauf:

þâ þät leóht gevât
up sîðode and se âr somed
on clænra gemang. El. 94.

c) Die Teufel sind die Feinde der Menschen und die Diener des Höllenfürsten, des Satan (cfr. I. Theil S. 27 ff.). Der Satan sendet sie aus unter die Menschen, um diese zum Bösen zu verleiten. So kommt der Teufel zur Juliane, während diese sich im Kerker befindet, und sucht sie zu überreden, von Gott abzufallen. Es entspinnt sich eine weitläufige Auseinandersetzung zwischen ihnen. Eine Stimme vom Himmel räth der Juliane, den Teufel solange festzuhalten, bis er seine Herkunft kund gethan habe. Schliesslich entflieht der Teufel zur Hölle.

Ein ähnliches Beispiel findet sich in der Elene. Nach der Auffindung des Kreuzes sagt das Volk dem Herrn Lob und Dank.

þâ þær ligesynnig
on lyft âstâh lâcende feónd
ongan þâ hleóðrian helledeóful etc. El. 899.

d) Leblosen Gegenständen werden Thätigkeiten beigelegt, die nur persönlichen Wesen zukommen.

a) Himmel und Erde werden mit Gesicht und Gefühl ausgestattet:

Gesêgun þâ dumban gesceaft
eorðan ealgrêne and uprodor
forhte gefêlan freán þrovinga,
and mid cearum cvîðdun, þeáh hi cvico næron,
þâ hyra scyppend sceaðan onfêngon
syngum hondum. Cr. 1128.

Erde, Sterne, Meer etc., Himmel und Hölle haben Gefühl und Verstand gleich lebenden Wesen. Cr. 1144—1170.

Der Wind steigt laut auf und jagt wüthend dahin etc. (vinde ist männlich gebraucht):

he for häleđum hlûd âstîgeđ
væđeđ be volcnum, vêdende fäređ
and eft semninga svîge gevyrđeđ
in nêdcleofan nearve geheađrod,
þreám forþrycced. El. 1273.

Weitere Beispiele der Personifikation bieten die Räthsel, wo das zu rathende Ding personifizirt auftritt und in der 1. Person von sich selbst spricht cfr. unter Metapher S. 113 ff.

Das Schicksal wird persönlich gedacht:

vyrd gescrâf,
þät he (sc. Judas) svâ geleáffull and svâ leóf gode
in vorldrîce veorđan sceolde,
Criste gecvême. El. 1047.

Eine Personifikation von Thieren liegt in folgenden Beispielen:

fyrdleóđ âgôl
vulf on vealde, välrûne ne mâđ. El. 27.
hrefn veorces gefeah,
ûrigfeđra earn sîđ beheóld,
välhreóvra vîg, vulf sang âhôf, El. 110.

§ 21.

Die Metonymie.

Nach Wackernagel, a. a. O. pag. 390, „werden bei der Metonymie Begriffe mit einander vertauscht, die in einer natürlichen, durch Einbildung und Verstand leicht findbaren Verbindung mit einander stehen. Sie hat ihren Grund in der Verwandtschaft der Begriffe."

Sie findet sich bei unserm Dichter nicht häufig. Nach den Verwandtschaftverhältnissen der Begriffe kann man unterscheiden: a) ein Raumverhältniss, b) ein Stoffverhältniss, c) ein Kausalitätsverhältniss.

I. Das Raumverhältniss.

Vertauschung des Ortes für seine Bewohner.

Welt für Menschen:

Hvät! ic (sc. god) þät for vorulde geþolade! Cr. 1424.
þät þam veligan väs veorc tô þolianne,
þær he hit for vorulde vendan meahte etc. Jul. 569.
Ebenso El. 4, 979. Cr. 217.
He (sc. man) his sâvle vlite
georne bigonge on godes villan,
— — — — — — — — — —
— — — — —, þenden him þeós voruld
sceadum scrîđende scînan môte etc. Cr. 1581.
meotud voruld âlŷseđ
ealle eorđbûend þurh þonne äđelan styll. Cr. 718.

Erde für Menschen:

he (sc. Judas) is for eorđan äđeles cynnes. El. 591.
þu eart dôhtor mîn seó dyreste
— — — — — — — — — —
ânge for eorđan, mînra eágna leóht
Juliana! Jul. 93.
viđsäcest þu (sc. Juliana) tô svîđe sylfre rædes
þînum brŷdguman, se is betra þonne þu,
äđelra for eorđan. Jul. 99.
grornad gesârgad
eal middangeard on þâ mæran tîd. Cr. 971.

Das Schiff für Männer auf dem Schiffe:

þær biđ hlûd vudu
brimgiesta breahtm. Rä. 4^{24}.

II. Das Stoffverhältniss.

Man nennt den Stoff statt dessen, was daraus verfertigt ist.

Eisen statt Schwert:

Ic eom ânhaga îsernê vund
billê gebennad etc. Rä. 6^{1}.

Esche für Lanze:

þâ þâ hors ôđbär
eh and eorlas äscum dealle
ofer väteres byht vägn tô lande etc. Rä. 23[10].

Holz statt Schiff:

ic on sunde âvôx
ufan ŷđum þeaht, ânum getenge
lîđendum vuda lîcê mînê etc. Rä. 11[3].

III. Kausalitätsverhältniss.

Die Wirkung steht für die Ursache:

Der Streit, welcher nach starkem Weingenuss leicht entsteht, steht statt des Weines. So sagt der Teufel von den Menschen:

Ic him byrlade vroht of vêge. Jul. 486.

Der Schrecken, den die fliegenden Speere verursachen, steht statt Speere:

Der Bogen sagt:

Dägtîdum oft spæte sperebrôgan. Rä. 24[3].

Vergl. Cr. 769.

Die Ursache steht für die Wirkung.

Die Furcht ist die Ursache, dass das Volk schreit und diese steht statt des sich fürchtenden Volkes:

þeódegsa biđ
hlûđ gehŷrcd bi heofonvômum. Cr. 834.

Eigenthümlich ist der Fall, wo der Pfeilflug statt Pfeile steht:

god us gescildađ viđ sceđđendra
eglum earhfarum etc. Cr. 761.

§ 22.

Die Umschreibung.

Statt den eigentlichen Begriff zu nennen, veranschaulicht die Umschreibung denselben durch Angabe seiner Verhältnisse, Eigenschaften, Umgebungen oder Wirkungen. Sie ist nahe verwandt mit der Metapher, indem beide auf der Verwandtschaft der Begriffe beruhen.

Der Dichter macht von dieser Figur im ausgedehnte-

sten Masse Gebrauch, wie wir im ersten Theile, Abschnitt I. dieser Arbeit gesehen haben. Ich verweise deshalb auf diesen Theil und füge nur solche Fälle hier an, die an der angegebenen Stelle nicht aufgezählt sind.

1. Die Zeit des Lebens wird umschrieben:
þâ lænan tîd (die geliehene Zeit) Cr. 1559, 1586.
þenden him dagas læstun Cr. 1289.
þenden ic gæst bere. Rä. 13[2].
þenden gæst and lîc geador sîđedan
onsund on earde. Jul. 714.
þenden him lîc and gæst
somodfäst seón. Cr. 1580.

2. Der Begriff „sterben“.
þonne lîf and deáđ sâvlum svelgađ. Cr. 1603.
lîf âspringeđ Cr. 1685.
þu scealt vîsdôm onvreón
ær þec cvealm nime. El. 676.

3. Der Begriff „tödten“.
feore berædden El. 498.
Lætađ hy lâđra leána hleótan
þurh væpnes spor! Jul. 622.
hû volde þät geveorđan on voruldrîce,
þät on þone hâlgan handa sendan
tô feorhlege fäderas ûsse El. 456.

4. Der Begriff „reden“.
ferhđlocan onspeón Jul. 79.

5. „nachdenken“.
sôhton searoþancum El. 414.
„kein Mensch“:
nænig þâra þe vîf ođđe ver on voruld cendan El. 507.

6. Die „Gelehrtesten“ wird umschrieben durch:
þâ þe leornungcräft
þurh môdgemynd mæste häfdon
on sefan snyttro. El. 380.

7. Die Juden, die Christum kreuzigten, heissen:
veras vansælige El. 978. sceađan Cr. 1132. nîđ-

hycgende Cr. 1110. leáse in geþoncum Cr. 1120. blinde in geþoncum Cr. 1127. dysge and gedvealde Cr. 1128.

8. Der „Feind“ heisst hildegiest Rä. 54[9].
Die „Männer auf dem Schiffe“ sind brimgiestas Râ. 4[25].

9. Das „Auge“ ist der Edelstein des Kopfes: heáfodgim Cr. 1331.

10. Der „Fisch“ heisst Wogenthier: vægdeór Cr. 988.

11. Das „Gestade“ ist die Seemauer: sæveall. Rä. 61[1].

12. Der Begriff „dahinsegeln“ wird umschrieben:
lêton þâ ofer fîfelvæg fâmige scrîđan,
bronte brimþisan. El. 237.

13. „Ein ganzer Tag“ ist der erwünschte Lauf der Sonne: sunnan vilsîđ Cr. 26.

14. Der „Tag der Geburt Christi“ ist ein Freudentag: on þam vildäge Cr. 459 oder eine edle Zeit: in þâ äđelan tîd. Cr. 455.

15. „Christi Himmelfahrt“ ist eine heilige Zeit: in þâ hâlgan tîd. Cr. 549, 632, 739 oder ein rasches Bewegen: äđelinges plega Cr. 743.

16. Der „Kalvarienberg“ ist eine Bergeshöhe: beorhhliđ El. 1009, oder eine heilige Burg: hâlge byrig El. 1006.

17. „Jerusalem“ ist eine Burg (burg) und erhält die Epitheta: hâlig, torht und betlicast Cr. 543, 542, 66. Ausserdem erhält es die Bezeichnungen: eardgeard Cr. 55, cynestôla cyst, Cristes burgland engla êđelstôl Cr. 51.

Ebenso heisst Bethlehem: sió hâlga byrg Cr. 461.

18. Der „Kerker“ heisst: enge hof Jul. 236, 240, 243, 532, nŷdclafa (Zwinger) Jul. 240, oder hlinräced (domus chlathrata) [nach Grein] Jul. 243.

19. Das „Schloss der Thür“ ist das Werk der Hämmer: homra geveorc Jul. 237.

20. Die „Mauern“ sind das Steingefüge: stângefôg Cr. 1021.

21. Das „Grab“ erhält die Bezeichnungen: þeóstorloca

(dunkler Gewahrsam) El. 485. hodme (Decke) Cr. 45. foldärn (Erdenwohnung) Cr. 730. ealde molde (alte Erde) Cr. 889.

22. Der menschliche „Körper“ ist das sündige Fleisch: synge flæsc Cr. 1282.

23. Das „Feuer“, wodurch die Erde am jüngsten Tage vertilgt wird, erhält die Bezeichnungen: se gîfra gæst (der gierige Geist) Cr. 973. Ebenso gæsta gîfrast Cr. 814. veallende vîga (wogender Kämpfer) Cr. 985.

24. Die „Lehre Christi“ ist das Wort des Lebens: lîfes vord Cr. 1393.

25. Der „Glaube an Gott“ das hellste Licht: leóhta beorhtast Cr. 948.

26. Der „sehnlichste Wunsch“ ist der innige Gedanke des Lebens: feores ingeþanc El. 680.

Weitere Beispiele der Umschreibung sind die Räthsel, wo das eigentliche Ding nicht genannt, sondern in einer vielseitigen Umschreibung dargestellt wird. Es wird hier eine Reihe von sinnlichen Einzelheiten gegeben und dem Zuhörer oder Leser überlassen, die Klausel selber zu finden.

Die angeführten Beispiele beweisen hinlänglich des Dichters Vorliebe für die Umschreibuug. Man kann oft beobachten, wie er sich förmlich scheut, die Sache mit dem eigentlichen Namen zu benennen. Diese Umschreibungssucht verleitet ihn nun öfter, Worte und Wendungen zu gebrauchen, die nicht recht durchsichtig sind und die Deutlichkeit des Gedankens stören. In den meisten Fällen hat ihn die Alliteration veranlasst, zu diesem sehr bedenklichen poetischen Schmuck zu greifen.

§ 23.

Der Euphemismus.

Dieser entsteht, wenn man die Umschreibung dazu anwendet, um dem Anstössigen und Bösen, dem Gehassten und Gefürchteten auszuweichen, und aus Schonung und Furcht mildernde Ausdrücke gebraucht.

Der Euphemismus findet sich bei Cynevulf selten und zwar begegnen wir nur mildernden Ausdrücken für Tod und Sterben.

(Sachêus) vende hine of vorulde El. 440.
he sume hvîle
on galgan his gâst onsende
sigebearn godes. El. 479.
he (sc. Andreas) of galgan his gæst onsende
in vuldres vlite etc. Jul. 310.
þâ hyre sâvl veard
âlæded of lîce tô þam langan gefeán
þurh sveordslege. Jul. 669.
þâ ic (sc. Crist) vomma leás vîte þolade,
yfel earfedu, ôdþät ic ânne forlêt
of mînum flæschoman lifgende gæst.
Cr. 1452.

Durch Blutverlust sterben:
hi færinga feorh âlêton
þurh ædra vylm. Jul. 477.
hi sâvle forlêtan
of flæschoman fæge scyndan. Jul. 488.
þâ veard Julianan hyht genivad,
siddan heó gehŷrde, þät hyre endestäf
of gevindagum veordan sceolde,
lîf âlŷsed. Jul. 610.

Die Genossen, Leib und Seele, müssen sich trennen, und die Seele begibt sich auf die Reise zum unbekannten Wohnsitz:

Is me þearf micel (sc. Cynevulf)
þät se hâlga (Juliana) me helpe gefremme,
þonne me gedæled deórast ealra,
sibbe tôslîtad sinhîvan tu,
micle môdlufan, mîn sceal of lîce
sâvul on sîdfät, nât ic sylfa hvider
eardes uncyddu. Jul. 695.

Der Tod ist ein „Hingang" oder ein „Ausgang nach hinnen" oder eine „Trennung von der Welt":

(man) äfter hingong hreósan sceoldes
heán in helle helpendra leás. Cr. 1413.

forþon ge sylfe neton
ûtgong heonan, ende lîfes. Jul. 660.
— — — — eóver hrâ bryttađ,
— — — — þät eóv þät leás sceal
âvended veorđan tô voruldgedâle. El. 579.

§ 24.

Die Synekdoche.

Sie beruht wie die Metonymie auf einer Vertauschung nah zusammenhängender Begriffe, aber unter dem bestimmten Gesichtspunkte, dass durch Nennung eines einzelnen oder besondern Gegenstandes das ganze und das allgemeine Wesen desselben und durch Nennung des Ganzen und Allgemeinen das Wesen des Besonderen bezeichnet wird.

Man kann die beim Dichter vorkommenden Fälle folgendermassen eintheilen.

I. Der Theil für das Ganze.

Statt Speer steht Spitze:
þâ gehlôdon — — — — — — — — — —
bordum and ordum væghengestas. El. 234.
Ebenso: ät gârþräce guman gecoste
berađ bord and ord. El. 1186.
Ebenso Jul. 471.
Statt Schwert steht Schneide:
heard ecg cvacađ,
beofađ brogden mæl El. 758.
Ic eom ânhaga îsernê vund,
billê gebenned, beaduveorca säd,
ecgum vêrig. Rä. 6^1.
me ecga dolg eácen veorđađ
þurh deáđslege dagum and nihtum. Rä. 6^{13}.
Aehnlich Rä. 27^6.
Statt Schild steht Rand:
ridon ymb rôfne, þonne rand dynede,
campvudu clynede. El. 50.
Ebenso geolorand El. 118.

Statt Schild steht Schildschmuck (?)
bræcon bordhrêđan, bil in dufan El. 122.
Statt giftiger Pfeil steht Gift:
ic (sc. der Bogen) spæte spildê geblonden
eal-felo âttor. Rä. 24^{8}.
Statt Meer steht Woge, Fluth, Strömung.
Sume on ŷđfare
vurdon on vêg vätrum bisencte
on mereflôde mînum cräftum
under reóne streám. Jul. 478.
Viht cvom äfter væge vrätlîcu lîđan. Rä. 34^{1}.
Ätsomne cvom LX monna
tô vægstäđe vicgum rîdan: Rä. 23^{1}.
Ebenso Jul. 679, Rä. 11^{10}.
väs flôd tô deóp Rä. 23^{6}.
Ebenso Rä. 15^{7}, 23^{14}, Cr. 851.
Elene hire selfre suna sende tô lâce
ofer geofenes streám gife unscynde. El. 1200.
Aehnlich Cr. 1168.
Irdischer Weg statt Erde:
ne mäg þær manna gecynd
of eorđvegum up geferan
in lîchoman mid þâ leóhtan gedryht. El. 735.
Ebenso El. 1015.
nergendes nama is nîđa gehvâm
unâsecgendlîc. þone sylf ne mäg
on moldvege man âspyrigean. El. 465.
Ebenso Jul. 334.
Das Wogen des Feuers statt Feuer:
synfulle beóđ,
hæleđ higegeómre, in hâtne vylm
þrosme beþehte. biđ se þridda dæl
âvyrgede vomsceađan, in þäs vylmes grund. El. 1295.
Ebenso El. 765, 1310.
Kiel statt Schiff.
(vîgan) ceólas lêton
ät sæfearođe sunde bevrecene El. 250.

Ebenso Cr. 852, Rä. 4[28], 19[4], 34[2].

Winter statt Jahr.

hû mäg ic þät findan, þät svâ fyrn geveard
vintra gangum? El. 632.

Ebenso El. 4.

ge þâ byrgenna
under stânhleoðum and þâ stôve svâ some
and þâ vintergerîm on gevritu setton. El. 652.

Nacht statt Tag (wobei die Nacht mitverstanden wird).

väs þâ lencten âgân
bûtan VI nihtum ær sumeres cyme
on maias kalendas. El. 1227.

eallra þrymma þrym þreó niht
in byrgenne bîdende väs El. 483.

Das Düster statt Grab:

Mec (sc. Crist) mon folmum bivond,
biþeahte mec mid þearfum vædum and mec þâ on
þeóstre âlegde. Cr. 1422.

Wange statt Haupt:

Cyriacus on Calvarie
hleór onhylde, hygerûne ne mâð. El. 1098.

In ganz ähnlicher Weise stehen statt der einfachen Personalpronomen hige, ferhð, môd, sefa etc., meistens dann, wenn es sich um Affekte handelt.

a) statt der 1. Person Singular:

â mîn hige sorgað
reónig reóteð and gerested nô. El. 1082.

Ic þät gefremme, gif mîn feorh leofað. Jul. 119.

b) statt der 2. Person Singular:

he gecyðeð þe
for vera mengo vîsdômes gife
þurh þâ myclan miht, svâ þîn môd lufað. El. 595.

c) statt der 3. Person Singular:

þâ väs môdgemynd (sc. Elene) myclum geblissod,
hige onhyrded þurh þät hâlige treó,

inbryrded breostsefa, syđđan beácen geseh
hâlig under brusan. El. 840.
Gif sôđfästra
þurh myrrelsan môd ne ôđcyrred,
hâligra hyge, ve (sc. deóful) þâ heardestan
and hâ vyrrestan vîtu geþoliađ. Jul. 337.
Him þät äđele môd unforht oncväđ. Jul. 209.
þâ his môd ongan fæmnan lufian. Jul. 26.
sefa deóp gevôd, vîsdômes gevitt. El. 1190.
þâ väs þære fæmne ferđ geblissod. Jul. 287.

d) statt der 3. Person Plural:

him (sc. den Jüngern) väs geómor sefa
hât ät heortan hyge murnende. Cr. 499.
hyge veard mongum blissad,
sâvlum sorge tôglidene Cr. 1163.
Hvîlum ic monigra môd ârête Rä. 7[6].
sume healfcvice
flugon on fæsten and feore burgon
äfter stânclifum. El. 133.

Da die hierher gehörigen Fälle sehr zahlreich sind, so beschränke ich mich auf die angeführten Beispiele.

II. Die Gattung statt der Art.

Waffe statt Schwert:

naman habađ ânne
vulfheáfed treó, þät oft væpen âbæd
his mondryhtne, goldhilted sveord. Rä. 56[11].

oder die Art statt der Gattung.

Helden statt Menschen:

englas älbeorhte on efen blâvađ
bŷman on brehtme, beofađ middangeard,
hruse under häleđum. Cr. 881.

Ebenso Rä. 8[3].

Weisses Pferd statt Pferd.

he âh ät vigge spêd,
— — — — se þe foran læded
brîdels on blancan El. 1182.

(hors) brohte hväđre
beornas ofer burnan and hyran bloncan mid
from städe heánum Rä. 23[17].

oder die Art statt des Individuums:

Hierher gehören alle Stellen, wo der Dichter die Gottheit mit „Herr“ (dryhten, freá, hlâford etc.) bezeichnet oder Richter und Vater. cfr. im I. Theile die Bezeichnungen für Gott und Christus. In derselben Weise werden die Engel „Boten“, der Teufel „Feind und Held“ etc. genannt. cfr. die betreffenden Verzeichnisse.

Ebenso heisst der Kaiser Konstantin hlâford, häleđ, vîgend, die Kaiserin Helene ides und vîf. cfr. die Verzeichnisse.

III. Der Singular im Sinne der pluralischen Gesammtheit.

verod väs on tyhte,
hleóvon hornboran, hreopon friccan:
mearh moldan träd. El. 53.
þær on eorle êđgesŷne
brogden byrne and bill gecost etc. El. 256.

§. 25.

Die Hyperbel.

Die Steigerung eines Begriffes über das Maass hinaus findet sich bei Cynevulf nur einige Male.

Helisäus sagt zur Juliane:

Mîn se svêtesta sunnan scîma
Juliana! Jul. 166.

Ebenso: sunsciénė (glänzend wie die Sonne) Jul. 229.

oder: seó vlitescŷne vuldres condel (die wunderschöne Leuchte des Himmels) Jul. 454.

Auch nennt ihr Vater sie:

mînra eágna leóht. Jul. 95.

Die Thränen werden umschrieben durch das „Wogen des Hauptes“:

þâ väs vôpes hring,
hât heáfodvylm ofer hleór goten etc. El. 1132.

§ 26.

Die Litotes.

Die Hyperbel drückt mehr aus, als man sagen will, die Litotes wählt einen scheinbar verkleinernden oder mildernden Ausdruck, um die Sache desto mehr hervorzuheben.

Bei unserem Dichter finden sich nur einige Beispiele, wo durch Negierung der Begriff „viel“ hervorgehoben wird.

þâ väs gesamnod on sîdvegum
mägen unlytel etc. El. 282. Rä. 80[12].

Ebenso folc unlytel El. 872.

unlytel leádes clympre Rä. 41[75].
Vile in tô eóv ealles valdend
cyning on ceastre corđrê ne lytlê
fyrnveorca fruma folc gelædan etc. Cr. 577.
þonne biđ untveó, þät þær Adames cynn
cearena full cvîđed gesârgad
nalas fore lytlum, leóde geómre,
ac for þâm mæstan mägenearfeđum etc. Cr. 961.

§ 27.

Der Vergleich und das Gleichniss.

Diese Figur steht mit der Metapher und der Umschreibung im Zusammenhange. Der Vergleich ist das Kürzere und deutet das Bild nur an, das Gleichniss ist das Ausgeführtere und malt vollständig aus. Der Vergleich macht nur mit einem Winke aufmerksam auf etwas, das in der sinnlichen Wirklichkeit ähnlich ist der vorliegenden minder sinnlichen Vorstellung.... Das Gleichniss dagegen stellt nicht den einzelnen sinnlichen Begriff neben den einzelnen unsinnlichen, sondern das Sinnliche neben das Sinnliche und eine ganze in sich abgeschlossene Reihenfolge von Vorstellungen neben die andere; es lässt neben eine der Wirklichkeit angehörige vollständige Anschauung noch eine andere gleichfalls der Wirklichkeit entnommene treten, damit

jene durch diese noch ausführlicher werde, als sie schon für sich allein sein würde. cfr. Wackernagel, a. a. O. p. 387.

I. Der Vergleich.

Er findet sich nicht ganz selten. Meistens sind die Bilder der Natur entlehnt.

Ic eom mâre þonne þes middangeard,
lässe þonne hondvyrm, leóhtre þonne môna,
sviftre þonne sunne. Rä. 67[1].

Christi Anblick im Himmel ist glänzender als die Sonne:

þær is seó dŷre dryhtnes onsién
eallum þæm gesælgum sunnan leóhtre! Cr. 1651.

Aehnlich:

him on (sc. eádgum) scînađ ærgevyrhtu
on sylfra gehvam sunnan beorhtran. Cr. 1241.

Oder:

þâ cvom semninga sunnan beorhtra
lâcende lîg. El. 1110.

Die Kirche Christi auf Erden glänzt wie der Mond:

Ofer middanoeard môna lixeđ,
gæstlîc tungol, svâ se godes circe
þurh gesomninga sôđes and ryhtes
beorhte blîceđ etc. Cr. 698.

Die Nägel, mit denen Christus an das Kreuz geheftet war, leuchten wie Himmelsterne oder Edelsteine:

þâ þær of heolstre svylce heofonsteorran
ođđe goldgimmas, grunde getenge
näglas of nearve neođan scînende
leóhte lîxton. El. 1113.

Die Kunde von der Auffindung des Kreuzes verbreitet sich im Volke, wie das Meer sich ausdehnt (?).

þâ väs mære morgenspel manigum on andan,
þâra þe dryhtnes æ dyrnan voldon,
boden äfter burgum, svâ brimo fäđmađ,
in ceastre gehvære, þät Cristes rôd
fyrn foldan begräfen funden være. El. 970.

Die Tage schwinden dahin, wie die Meeresfluth auseinandergleitet:

nû synt geârdagas
äfter fyrstmearce ford gevitene,
lîfvynne geliden, svâ lago tôglîđeđ,
flôdas gefysde. El. 1267.

Am jüngsten Tage fährt das alles vernichtende Feuer über die Erde hin, wie früher das Wasser floss:

fäređ äfter foldan fŷrsvearta lêg,
veallende vîga, svâ ær väter fleóvan,
flôdas âfŷsde. Cr. 984.

Jeder Besitz ist nur geliehen und verschwindet wie der Wind, der dahinrast:

feoh æghvâm biđ
læne under lyfte, landes frätve
gevîtađ under volcnum vinde gelîcost,
þonne he for häleđum hlûd âstîgeđ,
væđeđ be volcnum, vêdende fäređ etc. El. 1270.

An der Stelle, wo das Kreuz verborgen lag, erhob sich ein Dunst, wie Rauch:

þâ of þære stôve steám up ârâs,
svylce rêc, under radorum. El. 803.

Beim Tode Christi riss der Vorhang im Tempel entzwei, als hätte ihn ein Messer durchschnitten:

þäs temples segl
— — — — — — — — — — —
sylf slât on tu, svylce hit seaxes ecg
scearp þurhvôde. Cr. 1139.

Am jüngsten Tage beim Untergange der Welt durch Feuer brennt das Wasser wie Wachs:

byrneđ väter svâ veax Cr. 989.

Dann ist der menschliche Körper durchsichtig wie Glas:

beóđ þâ syngan flæsc
scandum þurhvaden, svâ þät scîre gläs,
þät mon ŷđast mäg eall þurhvlîtan. Cr. 1282.

Die Seligen im Himmel glänzen wie die Engel:

forđon hie nu on vlite scînađ,
englum gelîce, etc. El. 1319.

Dem Menschen deucht der Besitz zu gering, wenn er nicht ebenso grosse Machtfülle besitzen könnte, wie Gott:

þe on þam eallum eádes tô lyt
môdê þûhte, gif þu meahte spêd
efenmicle gode âgan ne moste! Cr. 1401.

Beliebt ist der Vergleich mit Thieren und Vögeln.

Am jüngsten Tage zittern die Sünder vor dem Herrn, die so schmutzig sind, wie die Ziegen. Dieser Vergleich ist merkwürdig genug.

reótađ and beofiađ
fore freán forhte svâ fûle svâ gæt,
unsŷfre folc. Cr. 1231.

Im Zorne gegen Juliane wüthet Helisäus wie ein wildes Thier:

svylce he grennade and gristbitade,
yêdde on gevitte svâ vilde deór Jul. 596.

Der Dachs hat Haar, wie eine Sau:

me on bäce standađ hêr svylce sûe. Rä. 16[3].

Der Häher kann die Stimme mehrerer Thiere nachahmen:

Ic eom vunderlîcu viht, vræsne mîne stefne:
hvîlum beorce svâ hund, hvîlum blæte svâ gât,
hvîlum græde svâ gôs, hvîlum gielle svâ hafoc Rä. 25[1].

Die Sackpfeife hat Füsse und Hände, wie ein Vogel. Ein sonderbarer Vergleich.

fêt and folme fugele gelîce. Rä. 32[7].

Der Drache fliegt schneller als die Vögel:

Svift väs on fôre
fuglum frumra fleotgan lyfte. Rä. 52[3].

Eine grosse Anzahl Vergleiche aus der Natur und mit Thieren bietet Rä. 41, dessen Auflösung nach Dietrich die „Schöpfung“ ist.

II. Die ausgeführten Gleichnisse.

hie hyrvdon me,
feóndon þurh feóndscipe, nâhton foreþances,
vîsdômes gevitt, and þa v ê r e g a n n e á t,
þe man daga gehvâm drêfeđ and þirsceđ,
ongitađ hira gôddênd, nales gnyrnvræcum
feogađ frŷnd hiera, þe him fôddor gifađ.
and me Jsrahêla æfre ne voldon
folc oncnâvan, þeáh ic feala for him
äfter voruldstundum vundra gefremede. El. 355.

Das israelitische Volk wollte Christum, der ihm viel Gutes that, nicht erkennen, und es erkennt doch selbst das unvernünftige T h i e r, das mit Schlägen auf die Weide getrieben wird, seinen Wohlthäter.

þus her on grundum godes êce bearn
ofer heáh hleođu hlŷpum stylde
môdig ofer muntum: svâ ve men sculon
heortan gehygdum hlŷpum styllan,
of mägene in mägen mærđum tilgan,
þät ve tô þam hŷhstan hrôfe gestîgan
hâlgum veorcum Cr. 744.

Christus sprang hier auf Erden über hohe Klippen, überwand viele Hindernisse; so sollen auch die Menschen im Herzen nach Ruhm streben, dass sie durch heilige Werke zum Himmel aufsteigen. Das Bild ist gesucht und dunkel.

Nu is þon gelîcost, svâ ve on l a g u f l ô d e
o f e r c a l d v ä t e r c e ó l u m l î đ a n,
geond sîdne sæ sundhengestum
flôdvudu fergen: is þät frêcne streám
ŷđa ofermæte, þe ve her on lâcađ
geond þâs vâcan voruld, vindge holmas: Cr. 848.

Das Leben auf Erden gleicht einer S e e f a h r t beim Sturme. Die Mühsal war gross, bevor wir zum Hafen gelangten. Da kam uns Christus zu Hülfe und zeigte uns den Hafen des Heiles.

þonne mid fêre foldbûende
se micla däg meahtan dryhtnes
ät midre niht mägnê bihlæneđ
scîre gesceafte, svâ oft sceađa fæcne,
þeóf þristlîce, þe on þŷstre fäređ,
on sveartne niht sorgleáse häleđ
semninga forfêhđ slæpê gebundne,
eorlas ungearve yfles genæged:
svâ on Sŷne beorg somod up cymeđ
mägenfolc micel meotude getrŷve
beorht and blîđe; Cr. 868.

Der Tag des jüngsten Gerichtes trifft ein, wie ein Dieb in der Nacht die sorglosen Schläfer überfällt.

hie âsodene beóđ,
âsundrod fram synnum, svâ smæte gold,
þät in vylme biđ vomma gehvylces
þurh ofnes fŷr eall geclænsod,
âmered and gemylted. Svâ bîđ þâra manna ælc
âscyred and âsceâden scylda gehvylcre,
deópra firena þurh þäs dômes fŷr. El. 1308.

Bevor am jüngsten Tage die Gottesfürchtigen in den Himmel eingehen können, müssen sie vorher von Sünden gereinigt werden in dem Feuer des Gerichtes, wie das Gold im Ofen von allen Flecken geläutert wird.

§ 28.

Die Allegorie.

Die Metapher veranschaulicht bloss einen einzelnen Begriff durch Versinnlichung desselben; die Allegorie stellt eine ganze, eng zusammengehörige Reihe von Begriffen unter einem sinnlichen Bilde dar. Sie erstreckt sich also in ihrer Verwendung auf die gesammte poetische Darstellung und ist somit eigentlich eine fortgesetzte Metapher.

Diese Redefigur findet sich beim Dichter ziemlich oft und in schöner Weise angewandt.

Als die Kaiserin Helene dem Judas die Wahl zwischen

Leben und Tod stellt, antwortet dieser mit der Frage, ob ein Hungriger in der Wüste, dem Stein und Brod zur Verfügung gestellt wird, den Stein nehmen und das Brod verschmähen würde:

„hû mäg þæm geveorđan, þe on vêstenne
mêđe and meteleás môrland trydeđ,
hungre gehäfted, and him hlâf and stân
on gesihđe bíe samod geveorđađ
streac and hnesce, þät he þone stân nime
viđ hungres hleó, hlâfes ne gîme,
gevende tô vädle and þâ viste viđsäce,
beteran viđhyccge, đonne he bega beneah?“ El. 611.

Das Herz ist ein **Haus**, welches man gegen Windstösse befestigen soll:

Forđon ic (sc. Juliana) leóf veorud læran ville,
æ-fremmende, þät ge eóver hûs
gefästnige, þŷ läs hit fêrblædum
vindas tôveorpan: veal sceal þŷ trumra
strong viđstondan storma scûrum,
leahtra gehygdum! Jul. 647.

Am Schlusse fällt der Dichter aus dem Bilde heraus. Dies begegnet ihm öfter.

Aehnlich wird das Herz unter dem Bilde einer **Burg** dargestellt. S. Jul. 401 ff.

Der Mensch hat mit dem Teufel einen beständigen Kampf zu bestehen und soll deshalb Wache halten, dass dieser ihm keine Hindernisse entgegensetzt auf dem Wege zum Himmel:

Värlîc me þinceđ, þät ge väccende
viđ hettendra hildevôman
vearde healden, þŷ läs eóv viđerfeohtend
veges forvyrnen tô vuldres byrig. Jul. 622.

Wenn der Teufel einen tapferen und muthigen Kämpfer Gottes findet, welcher ihm den Schild entgegenhält und im Kampf widersteht, so muss er einen säumigeren und kraftloseren Kämpen suchen, den er im Kampfe überwinden kann. S. Jul. 382—397.

Aber Gott sendet den Menschen seine Engel, welche Schutz bieten gegen die scharfen Pfeile der Teufel. Desshalb sollen wir immer wachen, dass die giftigen Pfeile nicht in unsere Körper eindringen, denn die Wunden sind schrecklich. Die Allegorie ist hier mit der Personifikation verbunden:

Habbađ ve us tô frôfre fäder on roderum
älmeahtigne: he his âras þonan
hâlig of heáhđu hider onsendeđ,
þâ us gescildađ viđ sceđđendra
eglum earhfarum, þî läs unholdan
vunde gevyrcen, þonne vrôhtbora
in folc godes forđ onsendeđ
of his brägdbogan biterne sträl.
Forđon ve fäste sculon viđ þam færscyte
symle värlîce vearde healdan,
þŷ läs se âttres ord in gebûge
biter bordgelâc under bânlocan,
feónda færsearo: þät biđ frêcne vund,
blâtast benna. Cr. 758.

Die Pfeile des Teufels braucht man nicht zu fürchten, wenn Gott uns mit dem Schilde schützt:

Ne þearf him ondrædan deófla strälas
ænig on eorđan älda cynnes,
gromra gârfare, gif hine god scildeđ,
duguđa dryhten! Cr. 779.

Die Menschen bitten Gott, dass er ihnen die Sonne (d. i. Christus) sende, um die Dunkelheit zu erhellen.

þec nu for þearfum þîn âgen geveorc
bideđ þurh byldo, þät þu þâ beorhtan us
sunnan onsende and þe sylf cyme,
þät þu inleóhte, þâ þe longe ær
þrosmê beþeahte and in þeóstrum her
sæton sinneahtes synnum bifealdne,
deorc deáđes sceadu dreógan sceoldan! Cr. 112.

Christus ist der Mauerstein, den die Bauleute verwarfen. Ihm geziemt es, dass er das Haupt der Kirche sei, welche er auf Erden erbauen soll. Es soll das Werk herrlich erstehen und der Baumeister soll es ausbessern, wo es anfängt zu bröckeln. S. Cr. 2—15.

Die Mühsal auf der Seefahrt war gross, bevor Christus uns den sichern Hafen erkennen liess:

ofer deóp gelâd väs se drohtađ strong
ær þon ve tô lande geliden häfdon
ofer hreóne hrycg: þâ us help bicvom,
þät us tô hælo hŷđe gelædde
godes gæstsunu and us giefe sealde,
þät ve oncnâvan mâgun ofer ceóles bord,
hvær ve sælan sceolon sundhengestas,
ealde ŷđmearas oncrum fäste. Cr. 856.

Schlussbemerkung.

Es bleibt mir noch übrig, einen Rückblick auf die ganze Arbeit zu werfen und die Resultate derselben kurz zusammenzufassen.

Was den I. Theil der Arbeit angeht, so habe ich am Schlusse des I. Abschnitts über den Reichthum im Wortgebrauch und den zahlreichen Umschreibungen bereits gesprochen. Diese Vorliebe des Dichters für Umschreibungen musste auch anerkannt werden in § 22 des II. Theiles, welcher die Umschreibung behandelt. Zur Auffindung des Stabreimes sieht der Dichter sich genöthigt, vielfach Flickwörter zu gebrauchen, was auf die Darstellung nachtheilig einwirkt. Auch das häufige Vorkommen des Pleonasmus ist ein Fehler des Dichters und liefert den Beweis, dass er die Sprache nicht in hohem Grade beherrscht. Neben der Alliteration findet sich der Reim schon

mit Bewusstsein angewandt, und wir können deshalb Cynevulf als den ersten angelsächsischen Dichter betrachten, der den Endreim als poetisches Mittel gekannt hat. Die Vergleiche, deren sich unser Dichter bedient, tragen alle den Stempel der Verstandesmässigkeit. Niemals steigt er in die verborgenen Tiefen der Natur oder des Menschenherzens hinab, sondern er nimmt das Bild, welches sich zunächst darbietet. Es fehlt dem Dichter die feine Beobachtungsgabe von Vorgängen aus dem menschlichen Leben.

Der beliebteste poetische Schmuck unseres Dichters ist die Anhäufung von Synonymen, die Tautologie und der Parallelismus. Diese Figuren sind denn auch bis zum Uebermaass verwandt, wodurch die poetische Darstellung zuweilen etwas Schwerfälliges und Ermüdendes erhält. Auch vom Asyndeton und Polysyndeton wird ein zu weiter Gebrauch gemacht.

Bei einer Vergleichung der allgemein als ächt anerkannten mit den übrigen dem Cynevulf beigelegten Dichtungen werden die hier angedeuteten Resultate ihre Verwerthung finden.

Inhalt.

II. Theil.

Poetik.

VITA.

Ich, Stephan Gottfried Jansen, wurde am 13. Juni 1856 zu Saeffeln in der Rheinprovinz geboren. Mein Vater wurde mir schon früh durch den Tod entrissen, meine Mutter befindet sich zu meiner Freude noch im besten Wohlsein. Nachdem ich 3 Jahre die höhere Bürgerschule in Gangelt und je $2^1/_2$ Jahr die Gymnasien in Kempen und Vechta besucht hatte, wurde ich im Herbste 1878 mit dem Zeugnisse der Reife entlassen. Ich bezog die Universität Bonn, um mich dem Studium der Naturwissenschaften zu widmen. Darauf vertauschte ich dieses Studium mit dem der neueren Sprachen und setzte dasselbe an der Akademie Münster 7 Semester fort. Meine Lehrer waren in Bonn: Bischoff, Clausius, v. Hanstein; in Münster: Deiters, Hagemann, Körting, v. Ochenkowski, Spicker, Storck, Allen diesen, besonders den H. H. Prof. Dr. Körting und Storck, spreche ich hiermit meinen tiefgefühlten Dank aus.

